Boz'
Sämmtliche Werke.

Achtundsiebzigster Theil.

Lebensgeschichte und Erfahrungen David Copperfield's des Jüngern.

Neunter Theil.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1850.

Lebensgeschichte und Erfahrungen

David Copperfield's

des Jüngern

von

Boz (Dickens).

Aus dem Englischen

von

Julius Seybt.

Mit Federzeichnungen von Hablot K. Browne.

Neunter Theil.

Leipzig
Verlag von J. J. Weber.
1850.

Einundfunfzigstes Kapitel.

Der Anfang einer langen Reise.

Es war noch früh am Morgen des folgenden Tages, und ich ging gerade mit meiner Tante spazieren (wir machten uns kaum eine andere Bewegung, da wir wegen meiner geliebten Dora viel zu Hause waren), als man meldete, daß Mr. Peggotty mit mir zu sprechen wünsche. Er trat in den Garten, als ich nach der Thür desselben ging, und nahm den Hut ab, wie stets, wenn er meine Tante sah, die er in hoher Achtung hielt. Ich hatte ihr Alles erzählt, was gestern geschehen war. Ohne ein Wort zu sprechen, trat sie mit herzlichem Gesicht auf ihn zu, schüttelte ihm die Hand und klopfte ihm auf den Arm. Das geschah in so ausdrucksvoller Weise, daß sie kein Wort zu sagen brauchte. Mr. Peggotty verstand sie so gut, als ob sie tausend Worte gesagt hätte.

Ich will jetzt hineingehen, Trot, sagte meine Tante, und nach dem kleinen Blümchen sehen, denn es wird gleich aufstehen.

Doch nicht etwa, weil ich gekommen bin, sagte Mr. Peggotty. Wenn ich nicht ganz confus geworden bin, so wollen Sie meinetwegen gehen.

Sie haben Etwas zu erzählen, guter Freund, entgegnete meine Tante, und es wird ohne mich besser gehen.

Wenn Sie erlauben, Madame, entgegnete Mr. Peggotty, so würde ich lieber haben, wenn Ihnen meine Rederei gleich ist, daß Sie hier blieben.

Wirklich? sagte meine Tante gutmüthig. Dann will ich dableiben.

Damit gab sie Mr. Peggotty den Arm und ging mit ihm nach einer kleinen Laube im Hintergrunde des Gartens, wo sie sich auf eine Bank setzte und ich neben ihr Platz nahm. Auch für Mr. Peggotty war ein Sitz da, aber er wollte lieber stehen und stützte die Hand auf das hölzerne Tischchen. Wie er dastand und seine Mütze ansah, bevor er zu sprechen anfing, konnte ich nicht umhin, zu bemerken, wie viel Kraft und Charakterstärke in seiner sehnigen Hand lag und wie gut und verläßlich sie zu seiner ehrlichen Stirn und dem halbergrauten Haare paßte.

Ich nahm mein geliebtes Kind gestern Abend mit in meine Wohnung, fing Mr. Peggotty an, wie er seine Blicke wieder zu uns erhoben hatte, wo ich sie seit langer Zeit erwartet und Alles für sie eingerichtet hatte. Stunden vergingen, ehe sie mich ordentlich kannte; und als das der Fall war, knieete sie nieder vor mir und sagte mir in einem Tone, als ob sie betete, wie Alles gekommen sei. Sie können mir glauben, als ich ihre Stimme hörte, wie ich sie zu Hause so kindlich gehört hatte, und als

ich sah, wie sie sich beugte, wie in dem Staube, auf den unser Heiland mit seiner gesegneten Hand schrieb, da fühlte ich, wie eine Wunde durch mein Herz ging inmitten seiner seligen Dankbarkeit.

Er fuhr mit dem Rockärmel über das Gesicht, ohne zu versuchen, seine Bewegung zu verbergen, und räusperte sich dann.

Das Gefühl blieb nicht lange, denn ich hatte sie gefunden; ja, nur daran zu denken, daß ich sie gefunden hatte, und ich fühlte Nichts mehr. Ich weiß wahrhaftig nicht, warum ich es jetzt erwähne. Vor einer Minute dachte ich noch nicht daran, ein Wort von mir selber zu sprechen; aber es kam mir so natürlich, daß ich mich fügte, ehe ich es merkte.

Sie sind ein Herz voller Selbstverleugnung, sagte meine Tante, und werden ihren Lohn bekommen.

Mr. Peggotty verbeugte sich überrascht gegen meine Tante in Anerkennung ihrer Lobsprüche und fuhr dann in seiner Erzählung fort.

Als meine Emilie, sagte er einen Augenblick voller Zorn, aus dem Hause flüchtete, wo sie die gefleckte Schlange, die Master Davy gesehen hat — und seine Geschichte ist wahr, und möge Gott ihn strafen! — gefangen hielt, da war es Nacht. Es war eine dunkle Nacht, und viele Sterne schienen. Sie war wie wahnsinnig. Sie lief am Ufer hin, und glaubte, das alte Boot sei dort, und rief uns zu, uns wegzuwenden, denn sie komme. Sie hörte sich selbst rufen, als ob sie eine andere Person sei, und verwundete sich an den scharfen Steinen und Klippen, und fühlte es nicht mehr, als ob sie selbst Stein wäre.

Und sie lief weit, weit und Feuer stand ihr vor den Augen und es brauste ihr vor den Ohren. Auf einmal — oder sie dachte so, wissen Sie — brach der Tag regnerisch und windig an, und sie lag neben einem Stein am Strande, und eine Frau redete sie an und frug in der Sprache jenes Landes, was ihr fehle.

Er sah Alles, was er erzählte. Wie er sprach, schwebte Alles so lebendig vor ihm vorüber, daß er in seiner Lebhaftigkeit Alles, was er beschrieb, mit größerer Deutlichkeit darstellte, als ich es erzählen kann. Jetzt, wo ich es nach so langer Zeit niederschreibe, ist es mir immer noch, als ob ich dabei gewesen wäre; mit so lebendiger Treue stehen diese Scenen vor mir.

Als Emilie — deren Augen schwer waren vom Weinen — diese Frau besser sah, fuhr Mr. Peggotty fort, da erkannte sie in ihr eine, mit der sie oft am Strande gesprochen hatte. Denn obgleich sie die Nacht hindurch eine große Strecke geflohen war, so war sie doch oft früher schon lange Strecken gegangen oder gefahren und kannte die ganze Umgegend auf mehrere Meilen. Die Frau hatte selbst keine Kinder und war noch sehr jung; aber sie erwartete eins. Und möchte Gott meine Bitte erhören, daß es ihr ganzes Leben lang ein Glück und ein Trost und eine Ehre für sie wird! Möge es sie in ihrem Alter lieben und pflichtgetreu sein; ihr bis zum letzten Augenblick eine Hülfe bleiben, und hier und droben ein Engel sein.

Amen! sagte meine Tante.

Sie war anfangs etwas schüchtern gewesen, sagte Mr. Peggotty, und hatte abseits bei ihrem Spinnen oder anderer Arbeit gesessen, wenn Emilie mit den Kindern sprach. Aber Emilie

hatte sie wohl beachtet und war zu ihr gegangen und hatte sie angeredet, und da die Frau selbst die Kinder lieb hatte, so wurden sie bald gute Freunde, so sehr, daß sie Emilien einen Strauß schenkte, wenn sie sich begegneten. Das war die, welche sie jetzt frug, was ihr begegnet sei. Emilie erzählte ihr Alles und sie nahm sie mit nach Hause. Das that sie. Sie nahm sie mit nach Hause, sagte Mr. Peggotty und hielt sich die Hände vor das Gesicht.

Er war von dieser menschenfreundlichen Handlung mehr gerührt, als ich ihn seit dem Abend, wo sie entflohen war, bewegt gesehen hatte. Meine Tante und ich versuchten nicht, ihn zu stören.

Es war ein kleines Hüttchen, können Sie sich denken, fuhr er gleich darauf fort, aber sie fand für Emilien einen Platz darin — denn ihr Mann war auf der See — und sie hielt sie versteckt und bewog auch ihre Nachbarn (sie hatte nicht viele), sie nicht zu verrathen. Emilie bekam ein schlimmes Fieber, und was mir sehr wunderbar vorkommt — vielleicht ist es gelehrten Leuten nicht wunderbar — sie vergaß die Sprache jenes Landes und konnte nur ihre Muttersprache reden, die Niemand verstand. Sie erinnert sich's wie im Traum, daß sie da gelegen hat und immer in ihrer Muttersprache redete und immer glaubte, das alte Boot stehe hinter der nächsten Spitze in der Bucht, und bat und flehte, hinzuschicken und zu melden, sie liege im Sterben, und Verzeihung zurückzubringen, wenn es auch nur ein Wort sei. Fast die ganze Zeit über glaubte sie, daß er, den ich eben genannt habe, unter ihrem Fenster horche, oder daß er, der sie so

weit gebracht hatte, im Zimmer sei — und bat die gute Frau flehentlich, sie nicht auszuliefern, und wußte doch auch zu gleicher Zeit, daß diese sie nicht verstehen konnte, und fürchtete, sie müßte fortgebracht werden. Und Feuer war vor ihren Augen, und es brauste ihr in den Ohren, und es gab für sie kein Heute und kein Gestern und kein Morgen; sondern Alles in ihrem Leben, was jemals vorgefallen war oder jemals vorfallen konnte, und Alles, was nie da gewesen war und nie kommen konnte, stürmte auf einmal auf sie ein, und Nichts war ihr klar oder wohlthuend, und doch sang und lachte sie darüber! Wie lange dies dauerte, weiß ich nicht; aber dann verfiel sie in einen Schlaf, und in diesem Schlafe, nach dem sie viel stärker gewesen war, als ihre natürliche Kraft betrug, wurde sie so schwach wie das kleinste Kind.

Hier hielt er inne, als wollte er sich von den Schrecken seiner eigenen Beschreibung erholen. Nachdem er einige Augenblicke geschwiegen, fuhr er in seiner Erzählung fort:

Es war ein wunderschöner Nachmittag, als sie erwachte, und so still, daß man Nichts hörte, als das leise Rauschen des blauen Meeres ohne Fluth am Strande. Anfangs glaubte sie, sie sei zu Hause, und es sei Sonntag Morgen; aber die Weinreben vor dem Fenster und die Berge dahinter waren nicht ihre Heimath und belehrten sie eines Andern. Dann kam ihre Freundin herein, um neben ihrem Bette zu wachen; und da wußte sie, daß das alte Boot nicht mehr hinter der nächsten Spitze der Bucht stehe, sondern weit entfernt sei, und wußte, wo sie war und warum; und fing an zu weinen an dem Busen der guten

Frau, wo, wie ich hoffe, jetzt ihr Säugling liegt und sie mit seinen hübschen Aeugelchen anlächelt!

Er konnte diese Freundin Emiliens nicht ohne eine Fluth von Thränen erwähnen. Er versuchte es vergebens. Er fing wieder an zu schluchzen, indem er sie zu segnen versuchte.

Das that meiner Emilie gut, fing er an nach einer Bewegung, die ich nicht sehen konnte, ohne sie zu theilen; und auch meine Tante weinte aus vollem Herzen; — das that Emilien gut, und es wurde ihr besser. Aber sie hatte die Sprache jenes Landes ganz vergessen, und sie sah sich genöthigt, durch Zeichen zu reden. So ging es fort, und sie wurde besser jeden Tag, langsam, aber sicher, und sie versuchte die Namen der gewöhnlichsten Gegenstände zu lernen — es kam ihr vor, als ob sie dieselben nie in ihrem Leben gehört hätte — bis ein Abend kam, wo sie am Fenster saß und einem kleinen Mädchen zusah, das am Strande spielte. Und plötzlich hielt ihr das Kind Etwas entgegen und sagte, was es auf Englisch heißen würde: Fischerstochter, hier ist eine Muschel — denn Sie müssen wissen, daß sie sie erst schöne Dame nannten, wie das dort so Sitte ist, und daß sie ihnen gelehrt hatte, sie dafür Fischerstochter zu nennen. Das Kind sagte plötzlich: Fischerstochter, hier ist eine Muschel! Und da verstand sie Emilie, und sie antwortete und brach in Thränen aus, und es fiel ihr Alles wieder ein.

Als Emilie wieder genesen war, sagte Mr. Peggotty abermals nach einer kurzen Pause, so sann sie auf Mittel, die gute junge Frau zu verlassen und nach ihrem Vaterlande zu gelangen. Der Mann war jetzt wieder nach Hause zurückgekehrt, und beide

brachten sie auf einen kleinen Kauffartheifahrer, der nach Livorno fuhr und von dort nach Frankreich. Sie hatte etwas Geld, aber sie nahm wenig für ihre vielen guten Thaten. Es freut mich fast, obgleich sie so arm war! Was sie gethan haben, ist dort aufbewahrt, wo weder Motten noch Rost schaden und wo Diebe nicht einbrechen oder stehlen. Master Davy, es währet länger, als alle Schätze der Welt!

Emilie erreichte Frankreich und trat in Dienst, um in einem Wirthshause am Hafen reisenden Damen aufzuwarten. Da kam eines Tages dorthin jene Schlange. — Möge er mir niemals vor Augen kommen. Ich weiß nicht, was ich ihm Böses anthun würde! — Sobald sie ihn erblickte, ohne daß er sie sah, kehrte ihre ganze Furcht und ihr Schrecken zurück, und sie entfloh schon vor der Luft, die er einathmete. Sie begab sich nach England und stieg zu Dover an's Land.

Ich weiß nicht, sagte Mr. Peggotty, wo ihr der Muth zu sinken anfing; aber auf der ganzen Reise nach England hatte sie beabsichtigt, ihr liebes Vaterhaus aufzusuchen.

Sowie sie England erreichte, wendete sie ihm das Gesicht zu. Aber die Furcht, keine Verzeihung zu finden, die Furcht, daß mit Fingern auf sie gedeutet würde, die Furcht, daß von uns Einige ihretwegen gestorben sein könnten, die Furcht vor vielen Sachen machte sie unterwegs andern Sinnes fast mit Gewalt. Onkel, Onkel, sagte sie zu mir, die Furcht, nicht würdig zu sein, das zu thun, wornach sich meine zerrissene und blutende Brust so sehr sehnte, war die größte Furcht von allen! Ich kehrte um, als mein Herz voll war von Gebeten, daß ich Nachts nach der

alten Schwelle kriechen, sie küssen, mein sündiges Gesicht auf sie legen und dort Morgens todt gefunden werden könnte.

Sie kam, sagte Peggotty und dämpfte seine Stimme zu einem bangen Flüstern herab, nach London. Sie — die es nie in ihrem Leben gesehen — allein — ohne einen Penny — jung — so hübsch — kam nach London. Fast in dem Augenblick, wo sie so ganz verlassen dort ankam, fand sie, wie sie glaubte, eine Freundin, eine anständige Frau, die ihr von Nähterarbeit vorredete, die sie ihr verschaffen wollte; von einer Unterkunft für die Nacht und von geheimen Nachforschungen über mich und uns alle, die sie morgen anstellen wollte. Als mein Kind, sagte er laut und mit einer Energie der Dankbarkeit, die seinen ganzen Körper durchzitterte, vor einem tieferen Abgrund stand, als ich sagen oder denken kann, da rettete sie Martha, getreu ihrem Versprechen!

Ich konnte einen Ausruf der Freude nicht unterdrücken.

Master Davy! sagte er und packte meine Hand mit seiner starken Hand, Sie haben sie zuerst gegen mich erwähnt. Ich danke Ihnen, Sir, sie meinte es ernstlich! Sie hatte aus eigener bitterer Erfahrung gelernt, wo sie zu wachen und was sie zu thun hatte. Sie hat es gethan. Und der Herr wacht über Alle! Blaß und hastig kam sie zu Emilien, als diese schlief. Sie sagte zu ihr: Stehe auf von etwas Schlimmerem als der Tod ist, und komm mit mir! Die in dem Haus wollten es ihr verwehren, aber sie hätten eben so gut das Meer aufhalten können. Tretet zurück, sagte sie, ich bin ein Geist, der sie von ihrem offenen Grabe zurückruft!

Sie erzählte Emilien, sie habe mich gesehen und wisse, daß ich sie liebe und ihr verziehen habe. Sie hüllte sie hastig in ihre Kleider ein. Sie nahm sie halb ohnmächtig und zitternd auf ihren Arm. Sie achtete nicht mehr auf das, was sie sagte, als ob sie keine Ohren hätte. Sie wandelte unter ihnen mit meinem Kinde und achtete nur auf dieses; und brachte sie in tiefer Nacht sicher aus dieser schwarzen Höhle des Verderbens!

Sie wartete Emilien, sagte Mr. Peggotty, der meine Hand losgelassen und seine auf die wogende Brust legte; sie wartete meine Emilie, die abgemattet und manchmal phantasirend bis zum nächsten Tage dalag. Dann suchte sie mich auf, und dann Sie, Master Davy. Sie sagte Emilien nicht, weshalb sie ausgegangen sei, damit sie nicht wieder den Muth sinken lassen und sich verstecken sollte. Wie die grausame Dame erfuhr, daß sie dort war, weiß ich nicht. Ob vielleicht der, von dem ich so viel gesprochen habe, sie zufällig dorthin gehen sah, oder ob (was meiner Ansicht nach wahrscheinlicher ist) er es von der Frau gehört hatte, das kümmert mich wenig. Ich habe meine Nichte gefunden.

Die ganze Nacht sind wir beide, Emilie und ich, beisammen gewesen, sagte Mr. Peggotty. Sie hatte in der langen Zeit wenig mit Worten gesagt, aber viel durch bittre Thränen. Noch weniger habe ich von ihrem lieben Gesichtchen gesehen, das unter meinem Dache so schön geworden war. Aber die ganze Nacht lang hielt sie ihre Arme um meinen Hals geschlungen, und ihr Kopf lag hier, und wir wissen recht gut, daß wir uns auf ewig auf einander verlassen können.

Er hörte auf zu sprechen, und seine Hand lag auf dem Tisch in voller Ruhe mit einer Entschlossenheit darin, welche Löwen hätte bezwingen können.

Es war ein Lichtstrahl für mich, Trot, sagte meine Tante und trocknete sich die Augen als ich den Entschluß faßte, bei Deiner Schwester Betsey Trotwood die mich so täuschte, Pathe zu stehen; aber nächstdem würde mir kaum Etwas größere Freude machen, als Pathe bei dem Kinde dieses guten jungen Mädchens zu stehen!

Mr. Peggotty nickte zum Zeichen, daß er die Empfindungen meiner Tante verstand, aber er wagte keine Aeußerung über das, was sie sagte. Wir schwiegen Alle, beschäftigt mit unsern Gedanken (meine Tante wischte sich die Augen und schluchzte bald krampfhaft, und lachte dann wieder und nannte sich eine Närrin, bis ich wieder anfing).

Sie sind in Bezug auf die Zukunft ganz einig mit sich? sagte ich zu Mr. Peggotty; ich brauche Sie kaum zu fragen.

Ganz einig, Master Davy, entgegnete er, ich habe Emilien gesagt, es sind große Länder, weit weg von hier. Unsere Zukunft ist über dem Meere drüben.

Sie wollen zusammen auswandern, Tante? sagte ich.

Ja, sagte Mr. Peggotty mit einem hoffnungsvollen Lächeln. Keiner kann meinem Liebling in Australien Etwas vorwerfen. Wir wollen dort ein neues Leben anfangen!

Ich frug ihn, ob er schon Etwas über die Zeit seiner Abreise bestimmt habe.

Ich war heut Morgen ganz früh in den Docks, Sir, ent-

gegnete er, um mich nach den Schiffen zu erkundigen. In sechs oder acht Wochen segelt eins — ich habe es mir heute früh besehen, — und wir werden mit ihm fahren!

Ganz allein? frug ich.

Ja, Master Davy! entgegnete er. Sehen Sie, meine Schwester, die so sehr an Ihnen hängt und gewohnt ist, nur an ihr Vaterland zu denken, kann ich nicht gut mitgehen lassen. Außerdem, Master Davy, hat sie Einen zu pflegen, der nicht vergessen werden darf.

Der arme Ham! sagte ich.

Meine gute Schwester besorgt seine Wirthschaft, Madame, und der hat sich an sie gewöhnt, erklärte Mr. Peggotty meiner Tante. Er sitzt bei ihr und spricht mit ihr ganz ruhig, während er nicht leicht einem Andern sein Herz aufthun würde. Der Arme! sagte Peggotty und schüttelte den Kopf. Es ist ihm nicht so viel übrig geblieben, daß er das Wenige entbehren könnte, was er noch hat.

Und Mrs. Gummidge? sagte ich.

Die hat mir viel Sorge gemacht, muß ich Ihnen sagen, entgegnete Mr. Peggotty mit einem verlegenen Blick, der sich aber allmälig aufhellte. Sehen Sie, wenn Mrs. Gummidge an den Alten zu denken anfängt, ist sie gerade keine gute Gesellschaft. Unter uns, Master Davy — und Ihnen, Madame — wenn Mrs. Gummidge zu flennen anfängt, so kann sie für die, welche den Alten nicht gekannt haben, unangenehm werden. Aber ich habe den Alten gekannt, sagte Mr. Peggotty, und kannte seine Verdienste und ich verstehe sie daher; aber das ist nicht ganz so mit andern Leuten — es kann natürlich nicht so sein.

Meine Tante und ich stimmten beide bei.

Meiner Schwester — ich will nicht sagen, daß es so sein müßte, aber es könnte doch so sein — könnte Mrs. Gummidge manchmal ein wenig beschwerlich fallen. Deshalb will ich Mrs. Gummidge nicht bei ihnen lassen, sondern für sie ein Unterkommen suchen, wo sie für sich allein leben kann. Zu welchem Zwecke, sagte Mr. Peggotty, ich ihr vor meiner Abreise Etwas aussetzen werde, damit sie ihr gutes Auskommen hat. Sie ist das treueste Geschöpf von der Welt. Es ist natürlich in ihrem Alter, und da sie ganz allein und verlassen ist, nicht zu erwarten, daß die gute alte Mutter das beschwerliche Leben auf dem Meere und in den Wäldern und Wüsteneien eines neuen und fernen Landes mitmacht. Das also will ich mit ihr anfangen.

Er vergaß Niemanden. Er dachte an Jedermann's Ansprüche und Bedürfnisse, außer an seine eigenen.

Emilie, fuhr er fort, bleibt bei mir — das arme Kind, sie hat des Friedens und der Ruhe sehr nöthig! — bis wir unsere Reise antreten. Sie verfertigt die nöthigen Kleidungsstücke; und ich hoffe, ihr Mißgeschick wird ihr länger vergangen erscheinen, als es wirklich der Fall ist, wenn sie sich wieder bei ihrem rauhen Onkel befindet, der ihr aber gut ist.

Meine Tante nickte zustimmend, was Mr. Peggotty sehr zur Befriedigung gereichte.

Noch Etwas habe ich zu sagen, Master Davy — er steckte die Hand in die Brusttasche und nahm mit ernstem Gesicht das kleine Packet heraus, das ich früher schon gesehen hatte, und machte es auf. Hier sind die Banknoten — fünfzig Pfund und zehn.

Dazu soll noch das Geld kommen, das sie mit sich fortnahm. Ich habe mich bei ihr danach erkundigt (ohne ihr zu sagen, warum) und habe es zusammen addirt. Ich bin kein Gelehrter. Wollen Sie so gut sein und nachsehen, ob es richtig ist?

Er übergab mir einen Zettel und beobachtete mich, während ich ihn ansah. Alles war richtig.

Ich danke Ihnen, Sir, sagte er, als ich es ihm wiedergab. Das Geld, wenn sie Nichts dawider haben, Master Davy, werde ich vor meiner Abreise einpacken, eine Adresse darauf setzen und es in einen Brief an seine Mutter thun. Ich werde ihr in so wenig Worten, als ich gegen Sie brauche sagen, was das Geld gekostet hat; und daß ich fort bin, und es nicht wieder zurückerhalten kann.

Ich sagte ihm, daß ich dies rathsam halte — daß ich vollkommen überzeugt sei, es wäre recht, da er es dafür halte.

Ich sagte, es wäre blos noch Eins zu thun, fuhr er mit einem ernsten Lächeln fort, als er das Packetchen wieder zugemacht und in die Tasche gesteckt hatte, aber es sind deren zwei. Als ich diesen Morgen ausging, war ich noch nicht mit mir einig, ob ich das, was sich so glücklich ereignet hat, persönlich Ham sagen sollte. So schrieb ich denn einen Brief und erzählte ihm Alles was geschehen war; und daß ich Morgen bei ihm sein würde, um mein Herz auszuschütten, und daß ich Morgen nach Yarmouth kommen würde, um zu besorgen, was ich dort noch zu besorgen habe, und um mein letztes Lebewohl von der Stadt zu nehmen.

Und Sie möchten gern, daß ich Sie begleitete? sagte ich, da ich bemerkte, daß er noch Etwas verschwieg.

Wenn Sie mir die große Freundlichkeit erweisen wollten, Mr. Davy, entgegnete er, so weiß ich wohl, daß Ihr Anblick sie Etwas erheitern würde.

Da meine kleine Dora bei guter Laune war und sehr wünschte, daß ich gehn möchte — wie sie mir selbst sagte — so versprach ich gern, ihn zu begleiten. Daher saßen wir schon am nächsten Morgen auf der Postkutsche nach Yarmouth und reisten wieder den alten Weg.

Als wir Abends durch die längst bekannte Straße gingen — Mr. Peggotty trug allen meinen Vorstellungen zum Trotz meinen Reisesack — blickte ich in Omer und Jorams Laden, und sah dort meinen alten Freund Mr. Omer, der seine Pfeife rauchte. Ich wollte nicht gern dabei sein, wenn Mr. Peggotty zuerst seine Schwester und Ham sah, und benutzte Mr. Omer um zurück zu bleiben.

Wie befindet sich Mr. Omer, nachdem wir uns so lange nicht gesehen? sagte ich, als ich in den Laden trat.

Er trieb mit der Hand den Rauch seiner Pfeife von sich, damit er uns besser sehen konnte, und erkannte mich sofort, zu meiner großen Freude.

Ich würde aufstehen, Sir, um eine solche Ehre wie ihr Besuch ist, anzuerkennen, aber meine Beine sind nicht recht in der Ordnung, und ich werde herumgefahren. Mit Ausnahme der Beine und des Athems bin ich aber Gott sei Dank so munter und wohl auf als man nur verlangen kann.

Ich gratulirte ihm zu seinem zufriednen Aussehen und zu seiner guten Laune, und bemerkte, daß sein Lehnstuhl auf Rädern ging.

Geschickt gemacht, nicht wahr? frug er, indem er meinen Blicken folgte, und die Seitenlehne mit dem Arm polirte.

Er geht so leicht wie eine Feder, und so richtig wie eine Postkutsche. Ich versichere Sie, meine kleine Minnie — das ist nämlich meiner Enkelin Minnie Kind — stemmt sich mit ihren geringen Kräften an die Rücklehne, giebt ihr einen Schub, und fort geht's so frisch und lustig, wie Sie nur denken können. Und ich will Ihnen noch Etwas sagen: — Es ist ganz ausgezeichnet in dem Stuhl meine Pfeife zu rauchen.

Ich habe nie einen so guten alten Kerl kennen gelernt, der so sehr das Gute selbst aus dem Schlimmen herausfinden konnte, wie Mr. Omer war. Er war so heiter, als ob sein Stuhl, sein Asthma und seine lahmen Beine nur die verschiedenen Zweige einer großen Erfindung wären, um den Genuß einer Pfeife zu erhöhen.

Ich kann Ihnen versichern, sagte Mr. Omer, ich lebe in diesem Stuhle mehr in der Welt, als an jedem andern Orte. Sie werden sich wundern über die Menge Leute, die den Tag über hereingucken, um mit mir ein Bißchen zu plaudern. Sie werden sich wirklich wundern! Es steht noch Zweimal so viel in der Zeitung, seitdem ich mich an den Stuhl gewöhnt habe, und erst in den Büchern! Sie können sich kaum denken, wie viel ich lese! Deshalb werde ich so munter und kräftig, sehen Sie! Was hätte ich thun sollen, wenn es die

Augen gewesen wären, was hätte ich thun sollen, wenn es die Ohren gewesen wären, da es aber nur meine Beine sind, was schadet das, meine Beine machten mir nur den Athem kürzer, als ich ihn noch gebrauchen konnte, und jetzt, wenn ich auf die Straße oder auf die Dünen will, so brauch ich nur Dick, Jorams Lehrburschen, zu rufen, und ich fahre in meinem eignen Fuhrwerke wie der Lord-Mayor von London.

Hier lachte er fast bis zum Ersticken.

Mein Gott, sagte Mr. Omer, und that einen Zug aus der Pfeife, man muß das Fette mit dem Magern mitnehmen, darauf muß man sich in diesem Leben gefaßt machen. Joram hat ein gutes Geschäft. Ein vortreffliches Geschäft!

Es freut mich, das zu hören, sagte ich.

Das wußte ich, sagte Mr. Omer, Joram und Minnie sind wie Brautleute. Was kann man mehr haben, was sind dagegen die Beine! — Diese gründliche Verachtung seiner Beine, wie er rauchend dasaß, war eine der liebenswürdigen Wunderlichkeiten, die mir jemals vorgekommen sind.

Und seitdem ich mich auf das Bücherlesen gelegt habe, haben Sie sich auf das Bücherschreiben gelegt, nicht wahr, Sir, sagte Mr. Omer, und sah mich bewundernd an. Was Sie da für ein allerliebstes Buch geschrieben haben! Was für Ausdrücke darin sind! Ich lese es Wort für Wort. Und an Schlaf war dabei gar nicht zu denken!

Ich drückte lächelnd meine Zufriedenheit aus, aber ich muß gestehen, daß mir diese Gedankenverbindung sehr bezeichnend vorkam.

Ich sage es Ihnen auf meine Ehre, sagte Mr. Omer, daß wenn ich das Buch auf den Tisch lege, und sehe es da vor mir in einzelnen Theilen — eins, zwei, drei — da werde ich so stolz wie der Kaiser bei dem Gedanken, daß ich einmal die Ehre hatte mit Ihrer Familie zu thun zu haben. Und, o Gott, wie lange das schon her ist, nicht wahr, drüben in Blunderstone. Und ein kleines Persönchen wurde neben die andern Personen gelegt. Und Sie waren damals selbst ein kleines Persönchen. Gott, Gott!

Ich brachte jetzt die Rede auf Emilien. Nachdem ich versichert hatte, daß ich nicht vergessen, wie sehr er immer an ihrem Schicksal Theil genommen, und wie freundlich er sie immer behandelt hatte, erzählte ich ihm in allgemeinen Umrissen, wie sie ihren Onkel durch Martha's Hülfe wiedergefunden hatte; denn ich wußte, daß sich der Alte darüber freuen würde. Er hörte mit der größten Aufmerksamkeit zu, und sagte als ich fertig war, mit Empfindung:

Das freut mich sehr, Sir! Das ist die beste Nachricht, die ich seit langer, langer Zeit gehört habe. Gott, Gott! Und was soll mit dem unglücklichen Mädchen, mit der Martha geschehen?

Sie kommen da auf Etwas, worüber ich schon gestern den ganzen Tag nachgedacht habe, aber worüber ich Ihnen noch keine Auskunft geben kann, Mr. Omer, sagte ich, Mr. Peggotty hat Nichts darüber erwähnt, und ich möchte nicht gern mit ihm darüber sprechen. Ich bin überzeugt, er hat es nicht vergessen. Er vergißt Nichts, was uneigennützig und gut ist.

Denn sehen Sie, sagte Mr. Omer und fuhr da fort, wo er aufgehört hatte, wenn Etwas gethan wird, so möchte ich auch dabei sein. Zeichnen Sie für mich den Betrag, den Sie für gut finden, und lassen Sie es mir wissen. Ich habe das Mädchen nie für ganz schlecht gehalten, und es freut mich, daß ich Recht habe. Und auch meine Tochter Marie wird sich freuen. Nur junge Frauen widersprechen in manchen Fällen sehr gern — ihre Mutter war ebenso — aber ihre Herzen sind sanft und gut. Was Minnie über Martha sagt, ist Alles nur Schein. Warum sie es für nothwendig hält, den Schein aufrecht zu erhalten, weiß ich nicht. Aber es ist Alles Schein, darauf können Sie sich verlassen. Im Geheimen würde sie ihr alles mögliche Gute erweisen. Also, Sie sind so gut und unterzeichnen für mich, was Sie für gut befinden, und schreiben mir die Adresse, wohin es zu schicken ist. Mein Gott! sagte Mr. Omer, wenn der Mensch ein Alter erreicht, wo die beiden Enden des Lebens sich begegnen; wo er so munter er immer sein mag, zum zweiten Male in einer Art Kinderstuhl herumgefahren wird, so sollte er überfroh sein, wenn er nur Jemanden eine Freundlichkeit erweisen kann, er hat deren allzuviel nöthig. Und ich spreche nicht von mir in's Besondere, sagte Mr. Omer, denn, Sir, ich sehe es auch so ein, wir gehen alle bergabwärts auf das Thal zu, wie alt wir immer auch sein mögen, denn die Zeit steht nie einen einzigen Augenblick stille. So wollen wir immer eine Freundlichkeit erweisen, wo wir können und dessen überfroh sein. Gewiß, gewiß! Er klopfte die Pfeife aus und legte sie auf ein

Bretchen in der Lehne des Stuhls, das ausdrücklich zu diesem Zwecke eingerichtet war.

Nehmen Sie Emiliens Vetter, den sie heirathen sollte, sagte Mr. Omer, und rieb sich nachdenklich die Hände, ein so prächtiger Kerl, als nur in Yarmouth zu finden ist. Er besucht mich Abends und plaudert mit mir, oder liest mir vor, manchmal eine Stunde lang. Das ist schön und freundlich von ihm, nicht wahr? Sein ganzes Leben ist Freundlichsein.

Ich will ihn jetzt besuchen, sagte ich.

Wirklich, sagte Mr. Omer, sagen Sie ihm, ich befinde mich wohl und lasse ihn grüßen.

Minnie und Joram sind auf den Ball. Sie würden so stolz sein, Sie zu sehn wie ich, wenn sie zu Hause wären. Minnie getraut sich kaum aus dem Hause „von wegen des Vaters, wie sie sagt." So schwor ich ihr denn heute Nacht zu, wenn sie nicht ginge, wollte ich mich um sechs in's Bette legen. Und dero halber — Mr. Omer schüttelte sich in den Stuhl mit seinem Lachen über den Erfolg seiner List, — ist sie und Joram auf den Ball gegangen.

Ich schüttelte ihm die Hand und wünschte ihm gute Nacht.

Noch eine halbe Minute, Sir, sagte Mr. Omer, wenn Sie gingen, ohne meinen kleinen Elephanten zu sehen, so verlören Sie das Beste. So etwas sehen Sie in ihrem Leben nicht wieder! Minnie! Eine liebliche Kinderstimme antwortete von Oben, ich komme Großvater! Und ein hübsches kleines Mädchen mit langem lockigen Flachshaar kam bald darauf in den Laden gesprungen.

Das ist mein kleiner Elephant, sagte Mr. Omer und liebkos'te das Kind. Siamesische Rasse. Nun kleiner Elephant?

Der kleine Elephant öffnete die Thür des Hinterstübchens, so daß ich sehen konnte, es war neuerdings in ein Schlafzimmer für Mr. Omer verwandelt worden, denn er konnte nicht ohne Beschwerde die Treppe hinaufsteigen, und drückte dann ihr hübsches Köpfchen von dem lockigen Haar umflossen, gegen die Rücklehne von Mr. Omers Stuhl.

Sie wissen ja, Sir, der Elephant stößt, sagte Mr. Omer mit einem schlauen Augenzwinkern, wenn er auf Etwas losgeht. Eins, Elephant. Zwei. Drei! Und auf dieses Zeichen drehte der kleine Elephant mit einer Schnelligkeit, die bei dem kleinen Geschöpf wahrhaft wunderbar war, den Stuhl Mr. Omers rund herum und rollte ihn im Galopp in das Hinterstübchen, ohne in der Thür anzustoßen; ein Kunststück, das Mr. Omer ganz unbeschreiblich ergötzte und während dessen er mich rückwärts gewandt ansah, als wäre es die kostbarste Belohnung aller Anstrengungen seines Lebens.

Nach einem Spaziergange in der Stadt ging ich zu Ham. Peggotty war jetzt zu ihm gezogen, und hatte ihr Haus dem Nachfolger des Mr. Barkis im Fuhrmannsgeschäft vermiethet, der ihr die Kundschaft, den Wagen und das Pferd sehr gut bezahlt hatte. Ich glaube dasselbe langsame Pferd, welches Mr. Barkis fuhr, war immer noch im Dienst.

Ich fand sie in der reinlichen Küche und bei ihnen Mrs. Gummidge, die Mr. Peggotty selbst aus dem alten Boot abgeholt. Ich glaube kaum, daß sie Jemand Anders hätte bewegen

können, ihren Posten zu verlassen. Peggotty und Mrs. Gummidge trockneten sich mit den Schürzen die Augen und Ham war eben hinaus gegangen „um sich ein Bischen auf dem Strande umzusehen.“ Er kehrte gleich darauf wieder zurück und freute sich sehr, mich zu sehen; und ich hoffe, mein Dortsein that ihnen Allen wohl. In einem Tone, den man hätte fast heiter nennen können, sprachen wir davon, wie Mr. Peggotty in dem neuen Lande reich werden und was für Wunder er in seinen Briefen beschreiben würde. Emilie nannten wir nicht, aber spielten mehr als Einmal auf sie an. Ham war der ruhigste von der ganzen Gesellschaft.

Aber als Peggotty mir nach der kleinen Kammer hinauffolgte, wo das Krocodillenbuch noch immer auf dem Tische lag, sagte sie mir, daß er immer so sei. Sie glaube, (äußerte sie weinend) daß sein Herz gebrochen sei; obgleich er so viel Muth, als Milde zeige und angestrengt und besser arbeite, als irgend ein andrer Schiffszimmermann im Orte. Manchmal des Abends spreche er mit ihr von ihrem alten Leben in dem Boothause; und dann erwähne er Emilien als Kind. Aber als erwachsenes Mädchen erwähnte er sie nie.

Ich glaubte auf seinem Gesichte gelesen zu haben, daß er mich gern allein sprechen möchte. Ich beschloß daher es nächsten Abend, wenn er von der Arbeit nach Hause käme, so einzurichten, daß er mir begegnete. Sobald ich darüber mit mir einig war, schlief ich ein. Zum ersten Mal seit so viel Abenden, wurde diesmal das Licht aus dem Fenster genommen, Mr. Peggotty schlief

in seiner alten Hängematte in dem alten Boote und der Wind seufzte mit dem alten Tone um sein Haupt.

Den ganzen folgenden Tag war er damit beschäftigt, sein Fischerboot und sein Fischerzeug zu verkaufen, Alles was er von seinem Hausgeräth mitnehmen wollte, einzupacken und mit den Wagen nach London zu schicken und das Uebrige zu verkaufen, oder Mrs. Gummidge zu schenken. Sie verließ ihn den ganzen Tag nicht. Da mich ein schmerzlicher Wunsch erfüllte, das alte Haus zu sehen, bevor es zugeschlossen wurde, so versprach ich ihm noch einmal Abends hinzukommen. Aber ich richtete es so ein, daß ich Ham zuerst sprechen konnte.

Ihn zu begegnen war leicht, denn ich wußte, wo er arbeitete. Ich traf ihn auf einer einsamen Stelle der Dünen, über die er kommen mußte, und kehrte mit ihm um, damit er mit mir in aller Ruhe sprechen konnte, wenn er es wirklich wünschte. Ich hatte den Ausdruck seines Gesichts nicht mißverstanden. Wir waren nicht lange mit einander gegangen, als er, ohne mich anzusehen anfing: Master Davy, haben Sie sie gesehen? Nur auf einen Augenblick, als sie in Ohnmacht lag, antwortete ich halblaut. Wir gingen eine Strecke weiter und er sagte:

Master Davy, glauben Sie wohl, daß Sie sie sehen werden?

Es wäre ihr vielleicht zu schmerzlich, sagte ich.

Ich habe auch daran gedacht, gab er zur Antwort. Es würde ihr gewiß zu schmerzlich sein.

Aber Ham, sagte ich zu ihm, wenn Sie Etwas haben, das ich ihr schreiben könnte, im Fall ich nicht Gelegenheit hätte, es ihr zu sagen, wenn Sie ihr durch mich Etwas wissen lassen

wollen, so würde ich es als einen geheiligten Auftrag betrachten.

Deß bin ich gewiß. Ich danke Ihnen recht sehr dafür, Sir! Ich glaube, ich möchte ihr Etwas zu wissen thun.

Was ist es?

Wir gingen noch eine Strecke stillschweigend neben einander her, und dann fing er wieder an:

Nicht, daß ich ihr verziehen habe. Das will nicht viel sagen. Eher sollte ich sie um Verzeihung bitten, daß ich ihr meine Liebe aufgedrungen habe. Manchmal habe ich gedacht, wenn sie mir nicht versprochen hätte, mich zu heirathen, so hätte sie mir gewiß, denn sie vertraut auf mich wie auf einen Freund, gesagt was ihr auf dem Herzen lag und hätte mich um Rath gefragt und ich hätte sie vielleicht gerettet.

Ich drückte ihm die Hand. Ist das Alles?

Noch Etwas, entgegnete er, wenn ich ihm Worte geben kann, Mr. Davy.

Wir gingen weiter, weiter als wir bis jetzt gegangen waren, ehe er wieder zu sprechen anfing. Er weinte nicht, wenn er die Pausen machte, die ich durch Striche ausdrücken werde. Er sammelte sich blos, um sich recht deutlich auszusprechen.

Ich liebte sie — und ich liebe die Erinnerung an sie — zu tief — als daß ich im Stande sein sollte, ihr glauben zu machen, ich sei glücklich. Ich könnte nur glücklich sein — wenn ich sie vergessen — und ich fürchte, ich könnte es nicht ertragen, wenn es ihr gesagt würde. Aber wenn Sie, Mr. Davy, der Sie ein so gelehrter Mann sind, einmal erfinden könnten, was ihr

glauben machen könnte, ich sei nicht so sehr unglücklich, ich liebe sie immer noch und betrauere sie — Etwas was ihr glauben machen könnte, ich sei des Lebens nicht müde und hoffe noch sie ohne Flecken zu sehen, wo der Böse nicht mehr schadet und der Müde geht zur Ruh — Etwas was ihr das schwere Herz erleichtern könnte und ihr doch nicht glauben machte, daß ich jemals heirathen könnte, oder daß es möglich sei, daß eine Andere mir jemals sein könnte, was sie mir war — das möchte ich Sie bitten, ihr zu sagen — und daß ich für sie bete — die mir so lieb war.

Ich drückte ihm wieder die Manneshand, und sagte ihm, ich wollte es ausrichten, so gut ich könnte.

Ich danke Ihnen, Sir, gab er zur Antwort. Es war freundlich von Ihnen, daß Sie mich aufsuchten, es war freundlich von Ihnen, daß Sie mich herunter begleitet haben. Mr. Davy, ich weiß es recht wohl, obgleich meine Tante erst nach London kommt, ehe das Schiff absegelt, und sie werden noch Einmal zusammen sein, daß ich sie nicht wieder sehen werde. Ich bin davon überzeugt. Ich sage es Ihnen nicht, aber es wird so sein und es ist besser so. Im letzten Augenblicke, wo Sie ihn — sehn — im allerletzten — wollen Sie ihm sagen, daß ihm die Waise, der er immer mehr als Vater war, noch einmal ihren tiefsten Dank und ihre Sohnespflicht zusichert. Auch das versprach ich treulich auszurichten.

Ich danke noch einmal, Sir, sagte er und schüttelte mir herzlich die Hand. Ich weiß wohin Sie gehen. Leben Sie wohl!

Mit einer leichten Handbewegung, als wollte er mir andeuten, daß er das alte Haus nicht betreten könnte, wandte er sich

rückwärts, ich sah ihm nach, wie er über die öde Düne im Mondschein schritt, und sah, wie er sein Gesicht auf einen Streifen silbernen Lichts auf dem Meere wendete und das Auge darauf haften lies, bis er als Schatten in der Ferne verschwand.

Die Thür des Bootshauses stand offen, als ich es erreichte; und als ich eintrat, sah ich, daß alles Hausgeräth fort war, mit Ausnahme einer alten Schiffskiste, auf der Mrs. Gummidge mit einem Korbe auf dem Knie saß, und Mr. Peggotty ansah. Er lehnte den Ellbogen auf den Kaminsims und blickte in ein paar verlöschende Aschen im Roste; aber er erhob hoffnungsvoll das Haupt als ich eintrat, und sprach im heitern Tone:

Na, Sie halten Wort und kommen um Abschied von dem alten Hause zu nehmen, Master Davy, sagte er und hielt das Licht in die Höhe. Es ist ziemlich kahl jetzt, nicht wahr?

Sie haben wirklich die Zeit gut benutzt, sagte ich.

Nun ja, wir sind nicht faul gewesen, Sir! Mrs. Gummidge hat gearbeitet wie — ich weiß nicht wie Mrs. Gummidge gearbeitet hat, und Mr. Peggotty sah sie an, da er ein genügend lobendes Beispiel nicht finden konnte.

Mrs. Gummidge auf ihren Korb gestützt, sagte Nichts.

Das ist noch dieselbe Kiste auf der Sie immer mit Emilien saßen! sagte Mr. Peggotty langsam. Ich will sie als letztes Stück mit mir fort nehmen. Und da ist ihr ehemaliges kleines Schlafzimmer, Master Davy! Jetzt fast ebenso kahl und öde als sich das Herz nur wünschen kann. Wirklich hatte der Wind obgleich nur schwach, etwas feierliches und wehte um das verlassene Haus mit einer leisen Klage, die sehr trauervoll war. Alles

war fort, bis zu dem kleinen Spiegel mit dem Rahmen von Austerschale. Ich dachte an mich selbst wie ich an jenem ersten Abende hier geruht. Ich dachte an das Kind mit den blauen Augen, das mich bezaubert hatte. Ich dachte an Steerforth, und eine thörichte, schreckliche Einbildung kam über mich, daß er nicht weit von uns sei, und daß wir ihn jeden Augenblick begegnen könnten.

Es wird lange dauern, ehe das Boot neue Miethsleute findet, sagte Mr. Peggotty, mit leiser Stimme. Die Leute halten es jetzt für ein unglückliches Haus!

Gehört es Jemand in der Nachbarschaft? frug ich.

Einen Mastenmacher in der Stadt d'rin, sagte Mr. Peggotty. Ich will ihm heute die Schlüssel übergeben.

Hier warf er einen flüchtigen Blick in das andere Zimmer, und kehrte zu Mrs. Gummidge zurück, die noch immer auf der Schiffskiste saß. Mr. Peggotty setzte das Licht auf den Kaminsims und bat sie aufzustehen, damit er die Kiste, bevor das Licht auslöschte, hinaustragen konnte.

Daniel, sagte Mrs. Gummidge, die ihren Korb rasch hinsetzte, und sich an seine Arme hing, lieber Daniel, die Abschiedsworte, die ich diesem Hause spreche sind: „Ihr dürft mich nicht hier lassen.“ Denkt nicht daran mich hier zu lassen, Daniel! O thut es nicht, thut es nicht!

Ganz überrascht sah Mr. Peggotty erst Mrs. Gummidge und dann mich an, als ob er aus einem Traum erwache.

Thut es nicht, liebster Daniel, thut es nicht! bat Mrs. Gummidge voll Innigkeit, nehmt mich mit Daniel, nehmt mich mit

Euch fort und mit Emilien, ich will Eure fleißige und treue Magd sein. Wenn es in dem Lande, wo Ihr hingeht, Sclaven giebt, so will ich Euer Sclave sein, und glücklich, aber laßt mich nicht hier, Daniel, lieber guter Daniel!

Gute Seele, sagte Mr. Peggotty, aber schüttelte den Kopf, Ihr wißt nicht, was eine lange Seereise und ein angestrengtes Farmerleben ist!

O ja, Daniel, ich kann es mir vorstellen! rief jetzt Mrs. Gummidge. Aber meine letzten Worte unter diesem Dache sind: „ich gehe in das Haus zurück und sterbe, wenn Ihr mich nicht mitnehmt.“ Ich kann graben, Daniel! Ich kann arbeiten. Ich kann unter Entbehrungen leben. Ich kann jetzt gut und geduldig sein — mehr vielleicht als Ihr denkt, Daniel, wenn Ihr es nur versucht. Das Geld, was ihr mir hier laßt, werde ich nicht anrühren und sollte ich vor Hunger sterben, Daniel Peggotty; aber mit Euch und Emilien ging ich bis an der Welt Ende, wenn Ihr es zulassen wollt! Ich weiß wie es ist; ich weiß, Ihr glaubt ich sei einsam und verlassen; aber lieber guter Daniel, das ist nicht mehr so! Ich habe nicht so lange hier gesessen und Eure Prüfungen zugesehen und darüber nachgedacht, ohne daß es Gutes in mir gewirkt. Master Davy, legt Euer Wort für mich ein! Ich kenne eine Art, und Emiliens Art, und kenne ihre Sorgen und ihre Schmerzen und kann sie manchmal trösten, und für sie arbeiten! Daniel, lieber, guter Daniel, nehmt mich mit!

Und Mrs. Gummidge nahm seine Hand und küßte sie mit einem Pathos der Einfachheit und mit einem schlichten Entzücken der Hingebung und Dankbarkeit, die er wohl verdiente.

Wir trugen die Kiste hinaus, löschten das Licht aus, verschlossen die Thür und ließen das alte Boot hinter uns, ein dunkler Flecken in der trüben Nacht. Am nächsten Morgen, als wir draußen auf der Landkutsche nach London zurückkehrten, befand sich Mrs. Gummidge mit ihrem Korb auf dem Rücksitze, und Mrs. Gummidge war glücklich.

Zweiundfunfzigstes Kapitel.

Ich wohne einer Explosion bei.

Als an der von Mr. Micawber so geheimnißvoll bestimmten Zeit noch 24 Stunden fehlten, beriethen meine Tante und ich, was wir nun zunächst zu thun hätten; denn meine Tante wollte ungern Dora verlassen. Ach, wie leicht ich jetzt Dora die Treppe hinauf und hinab trug!

Obgleich Mr. Micawber die Abwesenheit meiner Tante zur Bedingung gemacht hatte, waren wir doch geneigt, es so einzurichten, daß sie zu Hause bleiben, und daß Mr. Dick und ich ihre Stelle vertraten. Wir hatten uns auch schon dazu entschlossen, als Dora alles mit der Erklärung in Verwirrung brachte, daß sie es sich nie verzeihen würde und eben so wenig ihrem bösen Manne, wenn die Tante unter irgend einem Vorwande zu Hause bliebe.

Ich spreche nicht mit ihm, sagte Dora, und schüttelte komisch zürnend ihre Locken gegen meine Tante. Ich will unangenehm

sein! Ich lasse Jip Sie anbellen. Und ich glaube wirklich Sie sind eine mürrische, alte Frau, wenn Sie nicht gehen!

Aber, Blümchen, lachte meine Tante, Du weißt ja, Du kannst mich nicht entbehren.

O doch, sagte Dora. Sie sind mir zu gar Nichts nütze. Sie laufen nicht den ganzen Tag für mich herum, Trepp auf Trepp ab. Sie sitzen niemals an meinem Bett und erzählen mir Geschichten von Doady, als seine Schuhe durchgelaufen und er mit Staub bedeckt war — ach, was für ein armer Kerl! — Sie thun mir nie Etwas zu Gefallen, nicht wahr, Tante?

Dora beeilte sich, meine Tante zu küssen, o doch, Sie thuen es! Sie scherzen nur! — Da meine Tante nicht glauben sollte, es sei ihr Ernst.

Aber, Tante, sagte Dora schmeichelnd, hören Sie mir zu. Sie müssen gehn. Ich will Sie quälen, bis ich meinen Willen habe. Ich will meinen bösen Mann das Leben so schwer machen, wenn er Sie nicht bewegt zu gehen. Ich will so unangenehm werden — und auch Jip! Lange, lange Zeit werden Sie wünschen, Sie wären gegangen, wenn Sie nicht gehn. Uebrigens, sagte Dora, strich sich das Haar zurück und sah meine Tante und mich verwundert an, warum wollt Ihr nicht Beide gehen? Ich bin wahrhaftig nicht sehr krank. Wäre es denn wahr?

Mein Gott, was für eine Frage! rief meine Tante.

Welche Einbildung! sagte ich.

Ja, ich weiß wohl, ich bin ein thörichtes, kindisches Frauchen! sagte Dora und ließ ihre Augen von dem Einen zu dem Andern streifen und spitzte dann ihre Lippen um uns zu küssen, während

sie auf dem Bette liegen blieb. Also müßt Ihr Beide gehn oder ich glaube Euch nicht, und dann muß ich weinen!

An dem Gesicht meiner Tante merkte ich, daß sie anfing nachzugeben, und Dora wurde wieder heiter, da sie es ebenfalls sah.

Ihr werdet mir bei Eurer Rückkehr so viel zu erzählen haben, daß Ihr wenigstens eine Woche zu thun haben werdet, um mir es verständlich zu machen! sagte Dora. Denn ich weiß, es wird lange dauern ehe ich es verstehe, wenn es Geschäftssachen sind. Und es sind gewiß Geschäftssachen! Wenn es Etwas zu addiren ist, weiß ich nicht, wenn ich damit fertig werden soll; und mein böser Mann wird die ganze Zeit über ein so unglückliches Gesicht dazu machen. Na! jetzt geht Ihr, nicht wahr, Ihr bleibt ja blos eine Nacht weg und Jip nimmt mich unterdessen in seinem Schutz. Ehe Ihr geht, trägt mich Doady hinauf und ich komme erst nach Eurer Rückkehr wieder herunter, und Du nimmst Agnes einen Brief mit, in dem ich sie fürchterlich ausschelte, weil sie uns gar nicht besucht hat!

Ohne uns weiter zu berathen kamen wir überein, daß wir Beide gehen wollten, und daß Dora eine kleine Heuchlerin sei, die sich krank stellte, weil sie sich gern hätscheln ließ; sie freute sich sehr darüber und war sehr lustig; und wir vier, nämlich meine Tante, Mr. Dick, Traddles und ich, fuhren diesen Abend mit der Post nach Canterbury.

In dem Gasthause, wo uns Mr. Micawber hinbestellt hatte, und in welches wir in der Mitte der Nacht Einlaß erhielten, and ich einen Brief des Inhalts, daß er früh pünktlich zehn Uhr

hier sich einstellen würde. Hierauf begaben wir uns in dieser unbehaglichen Stunde fröstelnd nach unsern Betten durch verschiedene Gänge, welche rochen, als ob sie seit Jahrhunderten in eine Auflösung von Suppe und Ställen getaucht worden wären.

Zur frühen Stunde am nächsten Morgen schlenderte ich durch die geliebten alten ruhigen Straßen, und folgte wieder den Schatten der würdigen Thorwege und Kirchen.

Die Krähen segelten um die Thürme des Domes, und die Thürme selbst, die über manche lange unveränderte Meile der fruchtbaren Umgegend und ihre schönen Ströme hinaussahen, ragten in die helle Morgenluft empor, als ob es kein solches Ding wie Veränderung auf Erden gäbe. Aber die Glocken, als sie anfingen zu läuten, erzählten mir von ihrem eigenen Alter, und von meiner lieben Dora Jugend, und von den Vielen, die nie alt gewesen, die gelebt und geliebt hatten, und gestorben waren, während der Wiederhall der Glocken durch den rostigen Harnisch des schwarzen Prinzen, der drinnen hing, gezittert hatte, und die Sonnenstäubchen über den Abgrund der Zeit sich in der Luft verloren hatten wie Kreise im Wasser.

Ich besah mir von ferne das alte Haus an der Ecke der Straße, näherte mich ihm aber nicht, damit ich nicht gesehen würde, und vielleicht unwissentlich dem Plane schadete, den ich zu unterstützen hier hergekommen war. Die Morgensonne schien mit ihren schrägen Strahlen auf die Giebel und die Gitterfenster, und faßte sie mit Gold ein; und einige Strahlen des alten Friedens schienen mein Herz zu berühren. Ich machte einen Spaziergang in das Freie, und kehrte nach etwa einer Stunde durch die

Hauptstraße zurück, die unterdessen den Schlaf der vergangenen Nacht von sich geschüttelt hatte. Unter denen, die in den Läden thätig waren, sah ich meinen alten Feind, den Fleischer, der es jetzt zu Stolpenstiefeln, und einem Kinde und einem eignen Geschäft gebracht hatte. Er schaukelte das Kind auf den Knieen und schien ein wohlwollendes Mitglied der Gesellschaft zu sein.

Wir waren Alle sehr unruhig und ungeduldig als wir uns zu dem Frühstück setzten. Wie halb zehn Uhr immer näher kam, vermehrte sich unsre Unruhe. Endlich thaten wir gar nicht mehr als ob wir frühstückten, denn unser Frühstück war, mit Mr. Dicks Ausnahme, eine bloße Form gewesen. Meine Tante ging im Zimmer auf und ab, Traddles setzte sich auf das Sopha, und that, die Augen auf die Decke geheftet, als ob er die Zeitung lese, sah er zum Fenster hinaus, um uns Mr. Micawbers Ankunft zu melden. Ich hatte auch nicht lange zu warten, denn mit dem ersten Schlage der halben Stunde erschien er in der Straße.

Da ist er, sagte ich, und nicht im schwarzen Juristenrock!

Meine Tante band sich den Hut zu (sie war im Hute zum Frühstück heruntergekommen) und nahm ihren Shawl um, als ob sie zu Allem was entschlossen und unnachgiebig war, bereit sei. Traddles knöpfte sich den Rock mit entschiedener Miene zu. Beunruhigt durch diese unheilverkündenden Anzeichen, aber erfüllt von dem Gefühle, daß er sie nachahmen müsse, zog Mr. Dick mit beiden Händen den Hut so fest über die Ohren, als es nur möglich war; nahm ihn aber sofort wieder ab, um Mr. Micawber zu bewillkommnen.

Meine Herren und Damen, sagte Mr. Micawber, guten Morgen! Mein verehrter Herr, zu Mr. Dick sich wendend, der ihm heftig die Hand schüttelte, Sie sind außerordentlich gütig!

Haben Sie gefrühstückt? sagte Mr. Dick. Essen Sie ein Cotelette.

Um Alles in der Welt nicht, mein bester Herr! rief Mr. Micawber und hielt ihn auf, denn er wollte schon nach der Klingel gehn. Appetit und ich, Mr. Dixon, sind einander seit Langem fremd.

Mr. Dixon fand so viel Gefallen an seinem neuen Namen, und schien die Erfindung desselben es Mr. Micawber so hoch anzurechnen, daß er ihm wieder die Hand schüttelte und ziemlich kindisch lachte.

Dick, sagte meine Tante, Achtung!

Mr. Dick sammelte sich wieder mit einem flüchtigen Erröthen.

Jetzt, Sir, sagte meine Tante zu Micawber, während sie ihre Handschuhe anzog, sind wir für den Berg Vesuv oder für sonst Etwas bereit, sobald Sie belieben.

Madame, entgegnete Mr. Micawber, ich hoffe, Sie werden bald Zeugen eines Ausbruchs sein. Ich glaube, Sie werden erlauben, Mr. Traddles, Ihrer Tante zu sagen, daß ich Ihnen Mittheilungen gemacht habe.

Das ist unzweifelhaft wahr, sagte Mr. Traddles, den ich überrascht anblickte.

Mr. Micawber hat mich über das, was er beabsichtigt, zu Rathe gezogen und ich habe nach meinem besten Wissen Rathschläge ertheilt.

Wenn ich mich nicht täusche, Mr. Traddles, fuhr Mr. Micawber fort, so ist das, was ich beabsichtige, eine Enthüllung wichtigster Art zu nennen.

Gewiß, eine höchst wichtige, sagte Mr. Traddles.

Unter diesen Umständen, meine Damen und meine Herren, sagte Mr. Micawber, werden Sie mir vielleicht die Gunst erweisen, sich für einen Augenblick der Leitung eines Individuums zu unterwerfen, das, obgleich es nicht würdig ist, anders als ein herrenloses Wrack auf dem Strande der Menschheit betrachtet zu werden, dennoch ihr Mitmensch ist, obgleich individuelle Irrthümer und die cumulirende Kraft einer Combination von Ereignissen ihm seine ursprüngliche Gestalt genommen haben.

Wir setzen volles Vertrauen in Sie, Mr. Micawber, sagte ich, und wollen uns ganz nach Ihnen richten.

Mr. Copperfield, entgegnete Mr. Micawber, Sie schenken Ihr Vertrauen unter diesen Umständen keinem Unrechten. Ich wollte Sie bitten, mir zu erlauben, fünf Minuten vor Ihnen wegzugehen; und dann die gegenwärtige Gesellschaft, mit Einschluß von Miß Wickfield in der Expedition von Wickfield und Heep, dessen Söldling ich bin, zu empfangen.

Meine Tante und ich sahen Traddles an, der mit einem Nicken seine Zustimmung gab.

Vor der Hand habe ich weiter Nichts zu sagen! bemerkte Mr. Micawber.

Damit machte er zu meinem unendlichen Erstaunen uns Allen eine gemeinschaftliche Verbeugung und verschwand; sein Benehmen war dabei sehr gemessen und sein Gesicht ganz blaß.

Traddles lachte und schüttelte den Kopf, (auf den das Haar ganz zu Berge stand) als ich ihn fragend ansah; so nahm ich denn die Uhr heraus und zählte als letztes Mittel die fünf Minuten ab. Meine Tante that dasselbe, ihre Uhr in der Hand. Als die Zeit verstrichen war gab ihr Traddles den Arm, und wir begaben uns Alle mit einander nach dem alten Hause, ohne unterwegs zu sprechen.

Wir fanden Mr. Micawber an seinem Pult, in der Parterre-stube angestrengt arbeiten, oder wenigstens stellte er sich so. Das große Lineal stak in der Weste und guckte ein Stück hervor wie eine neue Art Busenstreif.

Da es mir vorkam, als wünschte er, daß ich zu reden anfangen sollte, sagte ich laut:

Wie geht es, Mr. Micawber?

Mr. Copperfield, sagte Mr. Micawber mit großem Ernste, ich hoffe Sie befinden sich wohl!

Ist Miß Wickfield zu Hause? sagte ich.

Mr. Wickfield leidet an einem rheumatischen Fieber und liegt im Bett; aber Miß Wickfield wird sich jedenfalls glücklich schätzen alte Freunde bei sich zu sehen.

Wollen Sie eintreten, Sir?

Er führte uns in das Speisezimmer — das erste Zimmer, das ich in diesem Hause betreten hatte — öffnete die Thür von

Mr. Wickfields früherer Expedition, und sagte mit sonorer Stimme:

Miß Trotwood, Mr. David Copperfield, Mr. Thomas Traddles, Mr. Dixon! —

Ich hatte Uriah Heep seit jenem Schlage nicht gesehen. Unser Besuch überraschte ihn offenbar, und gewiß nicht desto weniger, weil er uns selbst überraschte. Er zog die Augenbrauen nicht zusammen, denn er hatte keine, die der Rede werth waren. Aber er runzelte die Stirne so sehr, daß die kleinen Augen fast verschwanden, während das schnelle Emporfahren der magern Hand an das Kinn Bangen oder Ueberraschung verrieth. Das geschah eben, als wir ins Zimmer traten und ich über die Schultern meiner Tante einen flüchtigen Blick auf ihn werfen konnte. Eine Stunde später war er so kriechend und demüthig wie immer.

Wahrhaftig, sagte er, das ist ein unerwartetes Vergnügen! Alle seine Freunde aus London auf einmal um sich zu sehen, ist wirklich ein ungeahnter Genuß!

Mr. Copperfield, ich hoffe Sie befinden sich wohl und — wenn ich meine bescheidene Hoffnung ausdrücken darf — freundlich gesinnt gegen die, welche immer Ihre Freunde sind, mögen Sie wollen oder nicht. Mrs. Copperfield ist hoffentlich in der Besserung? Was wir neuerdings von ihrem Befinden hörten, hat uns sehr besorgt gemacht, das kann ich Ihnen versichern.

Ich schämte mich, daß ich ihm meine Hand nehmen lassen mußte, aber ich wußte nicht, was ich sonst thun sollte. Die Sachen haben sich hier sehr verändert seit der Zeit, Mr. Trotwood, wo

ich Nichts als ein niedriger Schreiber war und Ihnen das Pferd hielt, nicht wahr? sagte Uriah mit seinem falschesten Lächeln. Aber ich habe mich nicht verändert, Miß Trotwood!

Na, um Ihnen nur die Wahrheit zu sagen, gab ihm meine Tante zur Antwort, so glaube ich, daß Sie den Versprechungen Ihrer Jugend ziemlich treu geblieben sind, wenn Ihnen das Freude macht.

Ich danke Ihnen, Miß Trotwood, sagte Uriah und krümmte sich demüthig, ich danke Ihnen für Ihre gute Meinung! Miß Trotwood. Micawber lassen Sie es Miß Agnes sagen — und der Mutter, Mutter wird ganz stolz, wenn sie die gegenwärtige Gesellschaft sieht! sagte Uriah und setzte die Stühle zurecht.

Sie sind nicht beschäftigt, Mr. Heep, sagte Traddles, dessen Auge den listigen rothen Augen, wie sie uns forschend ansahen wie zufällig begegnete.

Nein, Mr. Traddles, gab Uriah zur Antwort, indem er sich wieder auf seinen Stuhl setzte und die knochigen Hände zusammengelegt zwischen den knochigen Knieen quetschte. Nicht so viel als ich wünschen könnte. Aber Sie wissen ja, Advocaten, Haifische und Blutegel sind nicht so leicht zu befriedigen! Nicht etwa, daß ich und Mr. Micawber im Allgemeinen nicht alle Hände voll hätten, weil Mr. Wickfield kaum noch zu Etwas fähig ist. Aber es ist ein Vergnügen und eine Pflicht, für ihn zu arbeiten. Sie haben Mr. Wickfield nicht genauer gekannt, Mr. Traddles, glaube ich. Wenn ich nicht irre, habe ich nur einmal die Ehre gehabt, Sie hier zu sehen?

Nein, ich bin nicht näher mit Mr. Wickfield bekannt, entgegnete Mr. Traddles, sonst hätte ich Sie wohl schon längst einmal aufgesucht.

Es klang etwas aus dem Tone dieser Antwort, was Uriah veranlaßte mit finsterm und argwöhnischem Ausdruck den Redenden noch einmal anzusehen. Aber da er Traddles mit seinem gutmüthigen Gesicht, dem einfachen Benehmen und dem zu Berge stehenden Haare erblickte, fühlte er sich nicht veranlaßt, darauf Rücksicht zu nehmen, sondern sagte:

Das thut mir leid, Mr. Traddles, Sie hätten ihn so sehr bewundert, wie wir Alle. Seine kleinen Fehler hätten Ihnen denselben noch theurer gemacht. Aber wenn Sie beredt über meinen Compagnon sprechen hören wollen, so müssen Sie sich an Copperfield wenden. Die Familie ist ein Gegenstand, in dem er stark ist, wenn Sie ihn noch nicht davon haben sprechen hören.

Das Eintreten Agnesens, der Mr. Micawber jetzt die Thür öffnete, verhinderte mich das Compliment zurückzuweisen, wenn ich mich dazu überhaupt hätte veranlaßt sehen sollen. Mir kam sie nicht ganz so ruhig wie gewöhnlich vor, und offenbar hatte sie viel Sorgen und ermüdende Anstrengungen ausgestanden. Aber ihre ernste Herzlichkeit und ihr stiller Schein traten nur mit so sanfterem Glanze hervor.

Ich sah wie Uriah sie beobachtete, während sie uns begrüßte, und er erinnerte mich an einen häßlichen und rebellischen Dschinnie, der einen guten Geist überwacht. Mittlerweile wechselten Mr. Micawber und Traddles ein kaum bemerkbares Zeichen, und Traddles ging unbeachtet von Allen, außer von mir, hinaus.

Sie brauchen nicht zu warten, Micawber, sagte Uriah.

Mr. Micawber, die Hände an das große Lineal in der Brust gelegt, stand aufgerichtet vor der Thür und betrachtete ganz unleugbar einen seiner Mitmenschen und zwar seinen Principal.

Worauf warten Sie, sagte Uriah, Micawber! Hörten Sie nicht, daß Sie nicht warten sollten?

Ja! entgegnete der nicht außer Fassung bringende Micawber.

Nun, warum warten Sie denn? sagte Uriah.

Weil — weil — ich will — platzte Mr. Micawber heraus.

Uriahs Wangen verloren die Farbe, und eine ungesunde Bleiche, aus der das sonst vorherrschende Roth immer noch schwach vorschimmerte, verbreitete sich über sein Gesicht. Er sah Mr. Micawber aufmerksam an und sein ganzes Gesicht athmete in jedem Zuge kurz und rasch.

Sie sind ein liederlicher Mensch, das weiß alle Welt, sagte er mit einem gezwungenen Lächeln, und ich fürchte, ich werde Sie fortschicken müssen. Gehen Sie! Ich will gleich nachher mit Ihnen reden.

Wenn es einen Schurken auf der Erde giebt, sagte Mr. Micawber plötzlich mit der größten Heftigkeit, mit dem ich schon zu viel gesprochen habe, so heißt dieser Schurke — Heep!

Uriah trat zurück als ob ihn ein Schlag oder ein Stich getroffen hätte. Dann sah er uns Alle langsam mit dem finstersten und tückischsten Ausdruck an, den sein Gesicht annehmen konnte, und sagte mit gedämpfter Stimme:

O, ho, eine Verschwörung! Sie haben sie hierher bestellt! Sie stecken mit meinem Schreiber unter einer Decke, Copperfield?

Nehmen Sie sich in Acht! Sie werden dadurch Nichts erlangen. Wir Beide verstehen einander. Wir sind keine Freunde. Sie waren von Anfang an ein stolzer Geck und Sie neiden mir mein Emporkommen, nicht wahr? Keine Ihrer Intriguen gegen mich; ich werde Ihnen entgegen arbeiten! Micawber, gehen Sie hinaus, ich will gleich mit Ihnen sprechen.

Mr. Micawber, sagte ich, es zeigt sich eine Veränderung in diesem Menschen, und zwar nicht blos darin, daß er in einem Punkt die Wahrheit spricht, welche mir die Versicherung giebt, daß wir ihn gefaßt haben. Behandeln Sie ihn ganz, wie er es verdient.

Schöne Leute, sagte Uriah mit derselben gedämpften Stimme, während ein kalter Schweiß auf seiner Stirne ausbrach, den er mit der langen dürren Hand abwischte, schöne Leute, meinen Schreiber, den wahren Abschaum der Gesellschaft — wie Sie selber waren Copperfield, ehe sich Ihrer Jemand erbarmte — zu bestechen, damit er mich mit Lügen verleumde. Miß Trotwood, es wäre besser, Sie machten der Sache ein Ende; oder ich will es mit Ihrem Manne zu einem kürzern Eude bringen, als Ihnen angenehm ist. Ich will Ihre Geschichte nicht umsonst aus unsern Akten kennen gelernt haben! Miß Wickfield, wenn Sie ihren Vater lieben, so thäten Sie besser, sich nicht mit diesen Leuten einzulassen. Wenn Sie es thun, so richte ich ihn zu Grunde. Vergeßt nicht, ich habe Mehrere von Euch in der Hand. Besinnen Sie sich zweimal, ehe Sie mit mir anfangen. Besinnen Sie sich zweimal Micawber, wenn es nicht Ihr Unglück sein soll. Ich empfehle Ihnen hinauszugehen und mit sich reden zu lassen. Sie Thor, so

lange noch Zeit zur Umkehr ist. Wo ist die Mutter? sagte er, und schien jetzt plötzlich mit Unruhe die Abwesenheit Traddles zu bemerken; gleich darauf zog er heftig an der Klingel. Schöne Freiheiten nimmt man sich in Jemandes eignem Haus!

Mrs. Heep ist hier, Sir, sagte Traddles, der jetzt mit der würdigen Mutter eines würdigen Sohnes zurückkehrte. Ich habe mir die Freiheit genommen, mich ihr vorzustellen.

Was haben Sie hier zu thun? — herrschte ihn Uriah entgegen, und was wollen Sie hier?

Ich bin der Agent und Freund von Mr. Wickfield, Sir, sagte Traddles in ruhigem und geschäftsmäßigem Tone. Und ich habe eine von ihm ausgestellte Vollmacht in der Tasche, an seiner Statt in allen Angelegenheiten zu verhandeln.

Der alte Esel hat sich halb blödsinnig getrunken, sagte er mit noch tückischerm Gesicht als vorhin, und hat sich die Vollmacht abschwindeln lassen!

Er hat sich Etwas abschwindeln lassen, das weiß ich, entgegnete Traddles ruhig; und Sie wissen's auch, Mr. Heep. Wir wollen uns wegen dieser Angelegenheit an Mr. Micawber wenden, wenn es Ihnen gefällig ist.

Ury —! begann Mrs. Heep mit flehender Geberde —

Willst Du still sein, Mutter, entgegnete er; je weniger Worte desto geringerer Schade — aber mein Ury — willst Du still sein und mir die Sache überlassen!

Obgleich ich lange gewußt hatte, daß sein demüthiges Wesen und all' sein Thun und Lassen falsch und heuchlerisch war, so hatte ich doch noch keinen Begriff von dem Umfange seiner Heuchelei,

bis er jetzt die Maske abwarf. Die Plötzlichkeit, mit der er sie jetzt ablegte als er einsah, daß sie ihm Nichts mehr nützen konnte, die Bosheit und Unverschämtheit und der Haß, den er an den Tag legte, der Hohn, mit dem er sich noch jetzt des Bösen freuete, das er gethan — während er doch zugleich in Verzweiflung war, und sich vergebens nach Mitteln umsah unsern Sieg zu vereiteln — waren zwar ganz so wie ich sie von ihm erwarten konnte, aber überraschten mich selbst anfangs, obgleich ich ihn so lange kannte, und ihn so herzlich haßte.

Ich sah Nichts von dem Blicke, den er auf mich warf, als er uns der Reihe nach ansah; denn ich wußte von jeher, daß er mich haßte, und dachte an die Zeichen, die meine Hand auf seinen Backen zurückgelassen. Aber als sein Blick auf Agnes fiel, und ich die Wuth sah, mit der er fühlte, daß ihm seine Macht über sie entschlüpfte, als sich jetzt in ihrer Täuschung die häßlichen Leidenschaften verriethen, die ihn vermocht hatten, nach den Besitze einer Person zu streben, deren Tugenden er weder würdigen, noch achten konnte, empörte mich schon der bloße Gedanke, daß sie nur eine Stunde lang im Augenbereich eines solchen Menschen gelebt hatte.

Nachdem er sich das Kinn gerieben, nnd uns mit seinen tückischen Augen über seine Todtenfinger hinweg angesehen, wendete er sich noch einmal halb kriechend, halb schimpfend, an mich.

Sie schämen sich nicht, Copperfield, der Sie doch so sehr auf Ihre Ehre und Alles das stolz sind, in meinem Haus zu spioniren, meinen Schreiber auszuhorchen? Wenn ich's gewesen

wäre, würde es mich nicht wundern; denn ich nenne mich keinen Gentlemen, (obgleich ich nie ein Straßenvagabund gewesen bin, wie Sie) nachdem was Micawber erzählte, aber Sie! — Und Sie thun es auch ohne Furcht vor der Zukunft, Sie bedenken nicht, was ich Ihnen dafür anthun werde, oder daß Sie Ungelegenheiten bekommen, wegen Verschwörungen u. s. w.? Schon gut. Wir werden sehen! Mr. Dings da, Sie wollen sich wegen einer Angelegenheit an Micawber wenden. Da steht er, warum lassen Sie ihn nicht reden? er hat seine Lektion auswendig gelernt.

Da er sah, daß seine Worte auf Keinen von uns Eindruck machten, so setzte er sich auf den Rand des Tisches, die Hände in die Taschen gesteckt, und einen seiner breiten Füße um das andere Bein schlingend, und wartete stöckisch, auf das, was da kommen sollte.

Mr. Micawber, dessen Ungestüm bis dahin mit der größten Mühe im Zaume gehalten, und er wiederholt die erste Sylbe des Wortes Schur—ke herausgestoßen hatte, ohne zu der zweiten kommen zu können, brach jetzt los, zog das Lineal aus der Brusttasche, (wie es schien um es als Vertheidigungsmittel zu benutzen) und aus der Tasche ein Document auf Actenpapier wie ein großer Brief zusammengebrochen. Er machte den Brief in der alten Wichtigkeit auf, und betrachtete sich den Brief mit Künstlerstolz über seinen Styl, und fing an zu lesen, wie folgt:

Liebe Miß Trotwood und meine Herren —

Gott schütze den Mann! sagte meine Tante leise zu mir. Er schriebe riesweise Briefe und wenn es ein todeswürdiges Verbrechen wäre.

Mr. Micawber, ohne sie zu hören, fuhr fort:

Indem ich vor Ihnen erscheine, um den vollendetsten Schurken, den es wahrscheinlich auf Erden giebt, sagte Mr. Micawber und deutete, ohne von dem Brief aufzusehen, mit dem Lineal auf Uriah Heep, zu denunciren, verlange ich keinen Lohn für mich. Von der Wiege an ein Opfer pecuniärer Verpflichtungen, denen ich niemals habe nachkommen können, war ich stets der Spielball erniedrigender Verhältnisse. Schmach, Noth, Verzweiflung und Wahnsinn sind zusammen oder einzeln die Begleiter meiner Laufbahn gewesen.

Der Genuß, mit dem Mr. Micawber sich als ein Opfer so schrecklichen Unglücks beschrieb, kam nur der Emphase gleich, mit der er den Brief las, und der Befriedigung, mit der er den Kopf wiegte, wenn er einen ganz besonders verwickelten Satz herausgebracht hatte.

In einer Cumulation von Schmach, Noth, Verzweiflung und Wahnsinn, trat ich in die Expedition, oder wie es unser lebhafter Nachbar, der Gallier, nennen würde, Bureau — der Firma, die nominell unter der Bezeichnung Wickfield und — Heep bekannt ist, die aber in Wirklichkeit geleitet ist von Heep allein. Heep und nur Heep ist die Haupttriebfeder dieser Menschen, Heep und nur Heep ist der Fälscher und der Schwindler.

Mehr blau als weiß bei diesen Worten, fuhr Uriah mit der Hand nach dem Brief, als wollte er ihn zerreißen. Mit einem wahren Wunder von Gewandtheit oder Glück, traf Mr. Micawber die vorfahrende Hand mit dem Lineal so, daß sie wie gelähmt herabsank. Der Schlag klang, als ob er auf Holz gefallen wäre.

Der Teufel soll Sie holen! sagte Uriah, und krümmte sich auf eine ganz neue Art vor Schmerz. Ich will es Ihnen schon wiedergeben.

Kommen Sie mir noch einmal zu nahe, Sie — Sie — Sie Heep*) der Schande, ächzte Mr. Micawber, und wenn Ihr Kopf ein menschlicher ist, so will ich ihn blutig schlagen. Kommen Sie heran!

Ich glaube, ich habe nie Etwas Lächerlicheres gesehen — ich fühlte selbst damals — als Mr. Micawber, wie er sich mit dem Lineal wie mit einem Schläger auslegte, und ausrief, nur heran! während Traddles und ich ihn in die Ecke zurückdrängten und er immer wieder hervor wollte, sobald es uns gelungen war, ihn hineinzubringen.

Brummend rieb sein Gegner die verletzte Hand, band langsam das Halstuch ab, und verband sie damit; dann legte er sie in die andere Hand und las auf dem Gesicht mit trotzigem Gesicht und niedern Blicken nach.

Als Mr. Micawber sich genügend beruhigt hatte, fuhr er in seinem Brief fort:

Das Honorar, gegen welches ich in die Dienste — Heep's trat — er machte stets eine Pause vor diesem Worte, und sprach es dann mit einem unbeschreiblichen Ausdruck aus — war gar nicht festgesetzt, mit Ausnahme einer Kleinigkeit von 22 Schilling 6 Pence die Woche. Das Uebrige hing von dem Werthe meiner geschäftlichen Bemühungen ab; in andern und deutlichern Wor-

*) Heep heißt Haufen.

ten, von der Niedrigkeit meines Charakters, der Habsucht meiner Beweggründe, der Armuth meiner Familie, der allgemeinen sittlichen, (oder vielmehr unsittlichen) — Aehnlichkeit zwischen mir und — Heep. Brauche ich erst zu erzählen, daß ich mich bald genöthigt sah, von — Heep — pecuniäre Vorschüsse zur Unterstützung Mrs. Micawber und unsrer unglücklichen, aber heranwachsenden Familie zu verlangen! Brauche ich erst zu sagen, daß diese Niedrigkeit von — Heep — vorausgesehen worden war, daß diese Vorschüsse durch Schuldverschreibungen und ähnliche Documente, welche die gesetzlichen Institutionen des Landes kennen, gesichert waren, und daß ich mich so in das Netz verstrickte, das er für mich bereitet hatte.

Mr. Micawber's Freude über seine große Befähigung im Briefschreiben schien bei dieser Stelle jeden Schmerz oder jede Besorgniß aufzuwiegen, welche die Wirklichkeit ihn hätte verursachen können. Er las weiter.

Jetzt fing — Heep — an, mich mit soviel von seinem Vertrauen zu begünstigen, als zur Verrichtung seines teuflischen Geschäfts nothwendig. Jetzt fing ich an, wenn ich mich so Shakespeareisch ausdrücken darf, zu schwinden, krank zu werden, und zu siechen. Ich fand, daß meine Unterstützung beständig zu Verfälschungen und zur Hintergehung eines Individuums, das ich Mr. W. nennen will, in Anspruch genommen wurde. Daß Mr. W. in jeder Weise betrogen, in Unwissenheit gelassen und verleitet wurde, daß aber während dieser ganzen Zeit der Schurke — Heep — unbegrenzte Dankbarkeit und Freundschaft gegen diesen vielgetäuschten Herren häuchelte. Das war schlimm genug;

aber wie der philosophische Däne, mit der allgemeinen Anwendbarkeit, welche die berühmte Zier des Elisabeth'schen Zeitalters auszeichnet bemerkt: Schlimmeres kommt noch!

Dieser schöne Abschluß des Satzes mit einem Citat gefiel Mr. Micawber außerordentlich, so daß er sich und uns den Genuß nicht versagen konnte, unter dem Vorwand, aus dem Zusammenhang gekommen zu sein, den ganzen Satz noch einmal vorzulesen.

Es ist nicht meine Absicht, fuhr er fort, hier in diesem Brief (obgleich es anderweitig aufgeschrieben ist) in das Einzelne der verschiedenen schlechten Streiche geringerer Art zu gehn, welche das von mir Mr. W. benannte Individuum benachtheiligen und denen ich mit Stillschweigen beigestimmt habe. Als der Kampf in mir selbst, zwischen Gehalt und keinem Gehalt, zwischen Bäcker und keinem Bäcker, zwischen Existenz und Nichtexistenz aufhörte, beabsichtigte ich die mir gewährten Gelegenheiten zu benutzen, um die größern schlechten Streiche, die zu dieses Herrn großen Schaden und Nachtheil — Heep — beging zu entdecken und an den Tag zu bringen. Angestachelt von dem stummen Mahner im Innern, und von einen nicht weniger rührenden und eindringlichen Mahnerin außer mir — die ich kurz als Miß W. erwähnen will, — begann ich eine nicht unmühsame Arbeit heimlicher Untersuchung, die soviel ich kenne, weiß und glaube, sich jetzt bereits über zwölf Kalendermonate hinauserstreckt.

Er las diese Stelle, als ob sie aus einer Parlamentsacte wäre, und schien sich an dem Klange der Worte großartig zu erquicken.

Meine Anklagen gegen — Heep — las er weiter, indem er ihn ansah, und das Lineal Etwas unter dem linken Arm hervorzog, um es nöthigenfalls gleich bei der Hand zu haben, sind folgende: —

Ich glaube, wir hielten Alle den Athem an. Jedenfalls that es Uriah.

Erstlich, sagte Mr. Micawber, als Mr. Ws. Fähigkeiten und Gedächtniß für Geschäftssachen durch Ursachen, deren Berührung hier weder nothwendig noch angemessen sind, schwächer wurden, da verwirrte — Heep — absichtlich alle Geschäftsverhandlungen. Zu allen Zeiten, wo Mr. W. am Wenigsten geeignet war, sich mit Geschäften abzugeben, da war — Heep — immer bei der Hand, um ihn zu zwingen, Geschäfte vorzunehmen. Er verlangte Mr. Ws. Unterschrift unter solchen Umständen zu wichtigen Documenten, indem er sie als Documente ohne Wichtigkeit vorlegte. Er verleitete Mr. W., auf diese Weise ein bestimmtes Depositum von 12,614 Pfund, 2 Schilling 9 Pence anzugreifen, und es zur Bezahlung angeblicher Geschäftskosten und Ausfälle zu verwenden, die entweder schon bezahlt oder niemals vorhanden gewesen waren. Er gab diesem Verfahren durchaus den Anschein, als habe es von Mr. W. aus eigner unehrlicher Absicht seinen Ursprung, und als sei es Mr. Ws. eigne unehrliche Handlung, und hat sie stets seit jener Zeit unausgesetzt benutzt, um ihn zu peinigen und in seiner Gewalt zu behalten.

Das sollen Sie mir beweisen, Copperfield! sagte Uriah und schüttelte drohend den Kopf. Alles zu seiner Zeit!

Fragen Sie — Heep — Mr. Traddles, wer in seinem Hause nach ihm gewohnt hat, sagte Mr. Micawber, von dem Brief aufblickend; wollen Sie so gut sein?

Der Narr selber — und wohnt jetzt noch dort, sagte Uriah verächtlich.

Fragen Sie — Heep — ob er sich in dieser Wohnung ein Taschennotizbuch gehalten hat, sagte Mr. Micawber; wollen Sie so gut sein?

Ich sah wie Uriah's Hand unwillkürlich aufhörte das Kinn zu reiben.

Oder fragen Sie ihn, sagte Mr. Micawber, ob er es einst dort verbrannt hat. Wenn er ja sagt, und fragt nur wo die Asche ist, so soll er sich an Wilkins Micawber wenden und Etwas hören, was durchaus nicht zu seinem Vortheil gereicht!

Die triumphirende Weise, mit der Mr. Micawber diese Worte sprach, versetzten die Mutter in große Unruhe, und sie rief sehr aufgeregt:

Ury, Ury! demüthige Dich, und gieb nach, lieber Sohn!

Mutter! gab er zurück, willst Du ruhig sein? Du hast Dich einschüchtern lassen, und weißt nicht was Du sagst oder meinst. Demüthigen! wiederholte er und sah mich mit giftigem Blick an, ich habe ein Paar von Ihnen seit langer Zeit gedemüthigt, so demüthig ich selbst war.

Mr. Micawber, nachdem er mit vornehmer Unbefangenheit das Kinn wieder in die Halsbinde gepaßthatte, fuhr jetzt wieder mit seinem Brief fort:

Zweitens — Heep hat bei verschiedenen Gelegenheiten, soviel ich weiß, erfahren habe, und glaube. —

Aber damit kommen Sie nicht aus brummte Uriah erleichtert, vor sich. Mutter sei ruhig.

Wir wollen uns bemühen für Etwas zu sorgen, womit wir auskommen, und mit Ihnen sehr bald fertig werden, Sir, entgegnete Mr. Micawber.

Zweitens — Heep hat bei verschiedenen Gelegenheiten, soviel ich weiß, erfahren habe und glaube, zu verschiedenen Posten, Büchern und Documenten systematisch die Unterschrift Mr. Ws. gefälscht, und hat dies ganz bestimmt bei einer Gelegenheit gethan, die ich beweisen kann. Nämlich in folgender Weise, das heißt:

Wieder fand Mr. Micawber einen Genuß darin, gleichbedeutende Worte übereinander zu häufen, was so lächerlich es sich gerade hier ausnahm, doch durchaus ihm nicht allein eigenthümlich war. Ich habe sie im Verlaufe meines Lebens bei sehr vielen Menschen bemerkt. Fast scheint es mir eine allgemeine Regel zu sein. Bei dem Ablegen eines gerichtlichen Eides z. B. scheinen sich die Leistenden auch ganz besonders zu freuen, wenn sie, um einen Gedanken auszudrücken, an eine Reihe recht vollklingender Worte kommen, und die alten Bannsprüche wurden nach demselben Princip schmackhaft gemacht. Wir sprechen von der Tyrannei des Wortes, aber tyrannisiren auch gern die Worte; wir haben gern ein großes überreiches Gefolge von Worten hinter uns, damit sie uns bei großen Gelegenheiten aufwarten. Es sieht in unsern Augen wichtig aus und klingt gut. Wiewohl man bei großen Aufzügen über die Bedeutung unsrer Staats-

kleider nicht sehr ängstlich ist, wenn sie nur schön und zahlreich genug sind, so steht die Bedeutung oder das Nothwendige unserer Worte auf zweiter Linie, wenn sie nur recht Parade machen. Und wie einzelne Personen sich Ungelegenheiten machen, weil sie zu viel auf prächtige Reden geben, oder wie zu zahlreiche Sclaven gegen ihre Herren aufstehen, so könnte ich wohl auch ein Volk nennen, das sich schon viel Ungelegenheiten gemacht hat und sich noch viel größere machen wird, weil es auf ein zu großes Gefolge von Worten hält.

Mr. Micawber las weiter und schnalzte dabei fast mit den Lippen.

Nämlich in folgender Weise, d. h.: da Mr. W. kränklich war, und es innerhalb des Bereichs der Wahrscheinlichkeit lag, daß sein Tod zu einigen Entdeckungen und zum Sturze der Macht — Heep's — über die Familie W. führen konnte — was ich, Wilkins Micawber, der Unterzeichnete vermuthe, — wenn man die kindliche Liebe seiner Tochter bewegen konnte, keine Prüfung der mit Associé-Angelegenheiten in Verbindung stehende Papiere zu verhindern — so fand — Heep — für gut, sich eine scheinbar von Mr. W. ausgestellte Verschreibung von der oben erwähnten Summe von 12,614 Pfund, 2 Schilling und 9 Pence, mit den Zinsen zu verschaffen, welche Summe angeblich — Heep — Mr. W. vorgeschossen, um Mr. W. vor Schande zu retten, obgleich in Wahrheit er die Summe ihm vorgeschossen hatte, und sie längst ersetzt war. Die Unterschriften zu diesem Document, angeblich geschrieben von Mr. W. und bezeugt von Wilkins Micawber, sind Fälschungen — Heeps. — In meinem Besitze befinden sich von seiner Hand

und in seinem Notizbuche verschiedene ähnliche Nachahmungen von Mr. Ws. Unterschrift, theilweise verbrannt, aber Jedermann lesbar. Ich habe nie ein solches Document als Zeuge unterschrieben. Und das Document selbst ist in meinem Besitz.

Uriah Heep sprang auf, nahm ein Bund Schlüssel aus der Tasche und zog einen Kasten auf; aber er besann sich plötzlich eines Andern und wendete sich wieder gegen uns, ohne hineinzusehen.

Und das Document ist in meinem Besitze, las Mr. Micawber wieder, und sah sich um, als ob es der Text einer Predigt wäre, — das heißt, es war noch heute Morgen früh, als ich dieses Schreiben in meinen Händen hatte, aber ich habe es seitdem Mr. Traddles übergeben.

Es ist ganz richtig, stimmte ihm Traddles zu.

Ury, Ury! rief die Mutter, demüthige Dich und gieb nach. Ich weiß, mein Sohn wird sich demüthigen, wenn Sie ihm Zeit zum Nachdenken lassen. Mr. Copperfield, Sie können ja nicht vergessen haben, daß er immer sehr demüthig war!

Es war ein merkwürdiges Schauspiel, wie die Mutter immer noch an der alten Heuchelei festhielt, während der Sohn sie als unnütz aufgegeben hatte.

Mutter, sagte er, und biß ungeduldig in das Taschentuch, mit dem er seine Hand verbunden hatte, eher kannst Du eine geladene Flinte nehmen und sie auf mich abfeuern.

Aber ich liebe Dich, Ury, rief Mrs. Heep. Und ich zweifle gar nicht daran, daß sie ihn liebte, so seltsam diese Erscheinung war; obgleich sie jedenfalls ein wohl verwandtes Paar waren. Und ich kann es nicht anhören, wenn Du die

Herren reizest und Deine Sache noch schlimmer machst. Ich sagte dem Herrn als er mir oben sagte es sei Alles heraus, gleich, daß ich dafür stehen wollte, Du würdest Dich demüthigen und Alles wieder gut machen. Ach sehen Sie nur, meine Herren, wie demüthig ich bin und achten Sie nicht auf ihn.

Sieh, Mutter, dort Copperfield, gab er ihr ärgerlich zur Antwort, und wies mit den hagern Fingern auf mich, auf den, als den hauptsächlichen Betreiber der Entdeckung, sich sein ganzer Haß häufte; sieh Copperfield dort, er hätte Dir hundert Pfund gegeben für weniger als Du ausgeplaudert hast!

Ich kann Nichts dafür, Ury, rief die Mutter. Ich kann es nicht mit ansehen, daß Du Dich durch Deinen Stolz in Gefahr begiebst. Sei lieber demüthig wie Du es immer warst.

Er schwieg eine Weile, biß in das Taschentuch, und sagte dann zu mir mit einem bösen Blicke:

Was haben Sie noch gegen mich vorzubringen? nur weiter. Weshalb guken Sie mich an?

Mr. Micawber, nur zu froh, wieder zu seinem Kunstwerke zu greifen, mit dem er so außerordentlich zufrieden war, fuhr mit seinem Brief fort:

Drittens und letztens. Ich bin jetzt in der Lage zu zeigen, zu beweisen und zwar durch — Heep's — gefälschte Bücher und — Heep's — wahre Notizen, die mit dem zum Theil verbrannten Notizbuche anfingen — welches ich zur Zeit seiner zufälligen Entdeckung durch Mrs. Micawber, als wir bei unserm Einzug in unsere gegenwärtige Wohnung das Notizbuch in dem zur Aufnahme der auf unsern häuslichen Herde verbrannten

Asche bestimmten Kasten fanden, nicht verstehen konnte, — daß die Schwächen, die Fehler und selbst die Tugenden, die elterliche Liebe und das Gefühl des unglücklichen Mr. W. Jahre lang zu den niedrigen Zwecken — Heep's — benutzt worden sind. Daß Mr. W. Jahre lang in jeder nur möglichen Weise zur Benutzung des heuchlerischen und habsüchtigen — Heeps — hintergangen und geplündert worden ist. Daß das letzte und Hauptziel — Heep's — war, Mr. und Miß W., (von seinen letzten Absichten in Bezug auf diese Dame sage ich nichts) ganz in seine Gewalt zu bekommen. Daß seine letzte erst vor wenigen Monaten geschehene That war, Mr. W. zur Ausstellung einer Verzichtleistung auf seinen Antheil in dem Geschäft, und sogar eines Verkaufscontractes des Meublements des ganzen Hauses gegen ein gewisses Jahrgeld zu bewegen, welches — Heep — an den gewöhnlichen Quartaltagen richtig und getreu auszuzahlen versprach. Daß dieses Netz, welches anfing mit beunruhigenden und verfälschten Nachrichten, über den Zustand des Grundstücks, dessen Sequestor Mr. W. ist, zu einer Zeit, wo Mr. W. sich in unvorsichtige und unkluge Speculationen eingelassen, und vielleicht das Geld, für das er moralisch und juristisch verantwortlich war, nicht mehr in Casse hatte; dann fortgesetzt wurde, mit dem angeblichen Aufborgen von Geld gegen ungeheure Zinsen, welche Summen aber in Wirklichkeit von — Heep — kamen, und welche — Heep — betrügerischer Weise von Mr. W. selbst unter dem Vorwande solcher Speculationen nahm, oder demselben vorenthielt; welches weiter fortgesetzt durch ein vielnamiges Verzeichniß der rücksichtslosesten Chicanen allmälig dichter wurde,

bis der unglückliche W. ganz umstrickt war. Seinem Glauben nach bankerott an Vermögen, an Hoffnung und an Ehre, war seine einzige Hoffnung das Ungeheuer in der Gestalt eines Menschen. — Mr. Micawber bildete sich auf diese Phrase, als eine neue Erfindung, sehr viel ein, — welches ihn ins Verderben geführt hatte, indem er sich ihn unentbehrlich machte. Alles dieses verpflichte ich mich zu beweisen. Wahrscheinlich noch mehr!

Ich flüsterte Agnes, die mit halb freudigen, halb schmerzlichen Thränen im Augen jetzt neben mir stand, ein paar Worte zu, und die ganze Truppe gerieth in Bewegung, als ob Mr. Micawber fertig sei. Er aber sagte mit ausnehmendem Ernste: verzeihen Sie, und fuhr mit einem Gemisch der größten Niedergeschlagenheit und des lebendigsten Genusses in seinem Brief fort:

Ich komme jetzt zum Schluß. Es bleibt mir nur noch übrig, diese Beschuldigungen zu beweisen, und dann mit meiner vom Verhängniß verfolgten Familie aus der Landschaft zu verschwinden. Das ist bald geschehen. Es dürfte kein unrechter Schluß sein, daß unser Säugling zuerst der Erstarrung in die Arme sinken wird, da er das schwächste Mitglied der Gesellschaft ist, und daß unser Zwilling ihm zunächst folgen werde. Sei es andem! Für mich hat diese Pilgerfahrt nach Canterbury schon viel gethan; Schuldgefängniß und die Noth wird bald mehr thun, ich hoffe, daß die Mühe und Gefahr einer Untersuchung — deren kleinste Ergebnisse langsam während des Dranges angestrengter Beschäftigung und der Geldverlegenheiten am frühesten Morgen, am thauigen Abende, im Schatten der Nacht, unter dem wachsamen Auge eines Individuums, daß man nicht erst Dämon zu

nennen braucht, langsam zusammen gereiht worden sind — und die Bemühungen elterlicher Armuth sie nach ihrer Beendung in richtiger Weise anzuwenden, gleich dem Besprengen des Holzstoßes, der einen Leichnam aufnehmen wird, mit einigen Tropfen wohlriechenden Wassers sein wird. Ich verlange nicht mehr. Möge man von mir sagen wie von einem tapfern ausgezeichneten Seehelden, mit dem zu vergleichen ich mir nicht anmaßen darf, daß ich das, was ich gethan habe, allen selbstigen und geldsüchtigen Zwecken zum Trotz, nur that, „für England, Vaterland und für die Schönen!"

Ich verbleibe immer u. s. w. Wilkins Micawber.

Tief gerührt, aber immer noch voll von dem gehabten Genusse, legte Mr. Micawber seinen Brief zusammen und übergab ihn mit einer Verbeugung meiner Tante, als Etwas, was wohl behaltenswerth wäre

Wie ich schon bei meinem ersten Besuche vor einiger Zeit bemerkt habe, stand ein eiserner Schrank im Zimmer. Der Schlüssel stak im Schlosse. Ein Verdacht durchflog Uriah, und mit einem raschen Blick auf Mr. Micawber, ging er darauf los und warf die Thür heftig auf, daß sie klirrte. Er war leer.

Wo sind die Bücher! rief er mit einem entsetzlichen Gesicht. Die Bücher sind gestohlen!

Mr. Micawber berührte seine Brust mit der Spitze des Lineals. Ich habe sie gestohlen, als ich von Ihnen wie gewöhnlich die Schlüssel holte — nur ein wenig früher — und den Schrank heute Morgen aufmachte.

Machen Sie sich keine Unruhe, sagte Traddles. Ich habe sie in Besitz. Ich werde sie kraft der erwähnten Vollmacht aufbewahren.

Sie sind also ein Hehler gestohlnen Gutes! rief Uriah.

Unter diesen Umständen, ja, gab ihm Traddles zur Antwort.

Wie groß war mein Erstaunen, als jetzt auf einmal meine Tante, die bis jetzt ganz ruhig und aufmerksam gewesen war, plötzlich auf Uriah Heep losstürzte und ihn mit beiden Händen am Kragen packte.

Sie wissen, was ich will! sagte meine Tante.

Eine Zwangsjacke, sagte er.

Nein, mein Vermögen! entgegnete meine Tante. Liebe Agnes, so lange ich glaubte, Ihr Vater wäre wirklich an seinem Verluste schuld, so wollte ich auch nicht eine Sylbe davon sagen, daß ich es hier deponirt hatte — und ich habe nicht einmal Trot davon gesagt. Aber jetzt weiß ich, daß dieser Kerl dafür stehen muß, und ich will es wieder haben! Trot komm und nimm es ihm ab!

Ob meine Tante in diesem Augenblick glaubte, daß er ihr Vermögen in seinem Halstuche habe, weiß ich nicht; aber sie zerrte jedenfalls so derb daran, als ob sie es glaube. Ich bemühte mich sofort sie zu trennen und ihr zu versichern, daß wir Alle Sorge tragen würden, daß ihr Alles unrechtmäßig Erworbne wieder erstattet werde. Diese Versicherung und ein Nachdenken von ein paar Minuten beruhigten sie; aber sie war nicht im Geringsten außer Fassung gebracht von dem, was sie gethan hatte, (obgleich man das nicht von ihrem Muthe sagen konnte) und nahm ganz ruhig ihren Platz wieder ein.

Während der letzten paar Minuten hatte Mrs. Heep beständig ihren Sohn gebeten sich zu demüthigen, und war vor

uns Allen nach der Reihe auf die Knie gefallen, und hatte die ausschweifendsten Versprechungen gemacht. Ihr Sohn drückte sie in ihren Stuhl zurück, stand mürrisch neben ihr und hielt ihr den Arm fest, aber ohne Härte. Mit einem ingrimmigen Blick sagte er zu mir:

Was soll jetzt geschehen?

Ich will Ihnen sagen, was geschehen muß, sagte Traddles.

Hat dieser Copperfield keine Zunge, murrte Uriah. Ich würde viel für Sie thun, wenn Sie mir ohne Lüge sagen könnten, daß Jemand sie ihm ausgeschnitten hätte.

Mein Ury will sich demüthigen! rief seine Mutter. Achten Sie nicht auf seine Worte, gute Herren!

Geschehen muß Folgendes, sagte Traddles. Erstens muß die Verzichtleistungsurkunde, von der vorhin gesprochen wurde, uns übergeben werden — und zwar jetzt.

Nehmen wir an, daß ich keine habe, unterbrach er ihn.

Aber Sie haben sie, sagte Traddles; daher denke ich, wollen wir das nicht annehmen. Und ich kann nicht umhin, einzugestehen, daß ich hier zum erstenmale dem klaren Kopf und dem gesunden, geduldigen, practischen Verstande meines alten Schulkameraden wirklich Gerechtigkeit wiederfahren ließ. Dann, fuhr Traddles fort, müssen Sie Alles herausgeben, was Ihre Habsucht an sich genommen hat undzwar bis zum letzten Heller. Alle Bücher und Papiere des Associègeschäfts behalten wir, alle Ihre Bücher und Papiere, alle Geldrechnungen und Sicherheiten beider Art, Kurz Alles was hier ist.

Muß ich? Das weiß ich nicht, sagte Uriah. Ich muß erst Zeit haben mir das zu überlegen.

Gewiß, erwiederte ihm Traddles; aber unterdessen und bis Alles uns zur Genüge geschehen ist, bleiben wir im Besitz, und zwingen Sie — in Ihrem Zimmer zu bleiben und mit keinem Menschen zu verkehren.

Das will ich nicht! sagte Uriah mit einem Fluch.

Das Stockhaus ist sicherer, als Ihr Zimmer, bemerkte Traddles, und wenn die Gerichte uns auch erst später gerecht werden und vielleicht auch nicht so vollkommen als Sie es können, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß Sie Ihre Strafe bekommen. Mein Gott, Sie wissen das so gut wie ich! Copperfield, willst Du nach dem Rathhaus gehen und ein paar Polizeidiener holen?

Hier machte sich Mrs. Heep wieder los von ihm, und bat Agnes auf ihren Knieen weinend, sich für sie zu verwenden, betheuerte, daß er ganz demüthig und das Alles wahr sei und wenn er nicht thäte, was wir wollten, so wolle sie es thun und noch viel mehr in diesem Sinne, denn sie war halb wahnsinnig aus Besorgniß für ihren Liebling. Die Frage, was er gethan haben könnte, wenn er Muth gehabt hätte, war hier nicht am Platze. So gut hätte man fragen können, was wohl ein schlechter Köter gethan hätte, wenn er die Seele eines Tigers hätte. Er war ein Feigling vom Kopf bis zum Fuße, und verrieth seine feige Natur durch sein mürrisches Wesen und seinen Ingrimm wie zu jeder andern Zeit seines Lebens.

Warten Sie! herrschte er mir zu und wischte sich den Schweiß von dem Gesicht. Mutter, sei still! Sie sollen das Document haben. Hole es herunter!

Helfen Sie ihr, Mr. Dick, sagte Traddles, wenn Sie so gut sein wollen.

Stolz auf diesen Auftrag, den er vollkommen verstand, begleitete Mr. Dick sie wie ein Schäferhund ein Schaf. Aber Mrs. Heep machte ihm wenig Beschwerde; denn sie kehrte nicht nur mit dem Document zurück, sondern auch mit dem Kasten, in dem es sich befand, und in dem auch noch ein Bankbuch und einige Papiere, die uns später Dienste leisteten, entdeckt wurden.

Gut, sagte Traddles, als diese Sachen in unserm Besitz waren. Jetzt, Mr. Heep, können Sie gehen, um sich die Sachen zu überlegen, aber dabei ist besonders zu bemerken, daß ich im Namen aller hier Anwesenden ausdrücklich erkläre, daß es nur einen Weg für Sie giebt, den Weg, den ich Ihnen gezeigt habe, und daß er ohne Verzug eingeschlagen werden muß.

Ohne die Augen zu erheben, schlich Uriah, die Hände am Kinn, nach der Thür, blieb dort stehen und sagte: Copperfield, ich habe Sie immer gehaßt. Sie waren immer ein Glückspilz, und waren immer gegen mich.

Ich glaube, ich habe Ihnen schon früher gesagt, gab ich ihm zur Antwort, daß Sie durch Ihre Habsucht und niedere Schlauheit gegen alle Welt gewesen sind. Vielleicht ist es gut für Sie, wenn Sie in Zukunft bedenken, daß Habsucht und Schlauheit in der Welt noch Nichts gethan haben, als zu viel zu thun und sich selbst zu überlisten. Das ist so sicher wie der Tod.

Oder so sicher wie Sie uns in der Schule (ich glaube in derselben Schule, wo ich so viel Demuth gelernt) von neun bis elf Uhr lehrten, daß die Arbeit ein Fluch sei, und von elf bis ein Uhr, daß sie ein Segen und eine Erquickung und eine Ehre, und ich weiß nicht was sonst sei. Nicht wahr? sagte er mit einem höhnischen Zucken des Mundes, Ihre Predigten sind so consequent wie diese. Kommt man mit Demuth nicht durch? Ohne sie hätt' ich bei meinem Associé gewiß nichts durchgesetzt. — Micawber, Sie alter Schuft, Ihnen will ich es entgelten!

Mr. Micawber sah mit größter Verachtung auf ihn und seine ausgestreckten Finger herab, brüstete sich gewaltig auf, während jener sich zur Thür hinausschlich und wendete sich dann an mich. Er wollte mir das Vergnügen gewähren, Zeuge der Wiederherstellung des gegenseitigen Vertrauens zwischen sich und Mrs. Micawber zu sein. Darauf lud er auch die übrige Gesellschaft im Allgemeinen zur Betrachtung dieses rührenden Schauspiels ein.

Den Schleier, der lange zwischen Mr. Micawber und mir geschwebt, habe ich jetzt zerrissen, sagte Mr. Micawber, und meine Kinder und der Urheber ihres Daseins können wieder auf gleichem Fuß mit einander in Verkehr treten.

Da wir ihm Alle sehr dankbar waren und ihn dies anzudeuten wünschten, so sehr unsere Aufregung dies nur gestattete, würden wir gewiß Alle gegangen sein, wenn nicht Agnes hätte zu ihrem Vater zurückkehren müssen, der jetzt noch unfähig war, mehr als einen Schimmer der Hoffnung zu ertragen, und wenn es nicht nothwendig gewesen wäre, daß Jemand Uriah unter seine

Aufsicht behielt. Zu letzterm Zwecke blieb Traddles da und sollte später von Mr. Dick abgelöst werden, und Mr. Dick, meine Tante und ich begleiteten Mr. Micawber nach Hause. Als ich einen eiligen Abschied von dem Mädchen nahm, dem ich so viel verdankte und an den Abgrund dachte, aus dem sie vielleicht diesen Morgen gerettet worden — trotz ihrer bessern Grundsätze — so mußte ich Gott preisen für die Noth meiner Jugendtage, die mich mit Mr. Micawber bekannt gemacht hatte.

Seine Wohnung war nicht weit entfernt, und da die Hauptthür unmittelbar in das Wohnzimmer führte, und er mit der ihm eigenthümlichen Hast hineinstürzte, befanden wir uns sofort in dem Schoße der Familie. Mr. Micawber stürzte mit dem Ausrufe: Emma, meine Liebe! Mrs. Micawber in die Arme. Mrs. Micawber schrie auf und drückte Mr. Micawber an ihre Brust. Miß Micawber, die den bewußtlosen Fremdling aus Mrs. Micawber letztem Briefe auf den Armen gewiegt, war sichtbar gerührt. Der Fremdling regte sich lebhaft. Die Zwillinge zeigten ihre Freude durch verschiedene unpassende aber unschuldige Demonstrationen. Master Micawber, den frühzeitige Täuschungen zum Menschenhasse gemacht zu haben schienen und sehr mürrisch aussah, gab seinen bessern Gefühlen nach und weinte.

Emma! sagte Mr. Micawber. Die Wolke ist von meiner Seele verschwunden. Das gegenseitige Vertrauen, das wir uns so lange geschenkt haben, ist hergestellt und soll nie wieder aufhören. Jetzt willkommen Armuth! rief Mr. Micawber mit heißen Thränen. Willkommen Noth, willkommen Obdachlosigkeit. Will-

kommen Lumpen, Sturm und Betteln! Gegenseitiges Vertrauen wird uns bis zu Ende aufrecht erhalten!

Mit diesen Worten geleitete Mr. Micawber seine Frau nach einem Stuhl, und umarmte die ganze Familie der Reihe nach, wobei er eine Anzahl trauriger Zukunftsaussichten bewillkommnete, welche, soweit ich urtheilen konnte, ihnen durchaus nicht angenehm waren; und sie aufforderte auf die Straße von Canterbury zu gehen, und einen Chor anzustimmen da ihnen Nichts anderes zu ihrem Lebensunterhalt übrig bliebe.

Aber da Mrs. Micawber von ihren Gefühlen überwältigt in Ohnmacht gefallen war, so mußte vor allen Dingen, sogar bevor der Chor als vollzählig betrachtet werden konnte, sie wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Das that meine Tante und Mr. Micawber, und dann ließ sich meine Tante vorstellen, und Mrs. Micawber erkannte mich.

Entschuldigen Sie, lieber Mr. Copperfield, sagte die arme Frau, und reichte mir die Hand, aber ich bin nicht stark, und das Aufhören des neulichen Mißverständnisses zwischen Mr. Micawber und mir war anfangs zu viel für mich.

Ist das Ihre ganze Familie, Madame? sagte meine Tante.

Vor der Hand habe ich nicht mehr, entgegnete Mrs. Micawber.

Gütiger Himmel, das meinte ich nicht, sagte meine Tante. Ich wollte fragen, ob das Alles Ihre Kinder sind?

Madame, entgegnete Mr. Micawber, ich bekenne mich schuldig.

Und der älteste junge Herr da, sagte meine Tante nachdenklich, was will er werden?

Ich hegte bei meiner Hierherkunft die Hoffnung, gab Mr. Micawber zur Antwort, Wilkins eine Laufbahn in der Kirche zu eröffnen — oder vielleicht drücke ich mich Etwas genauer aus, wenn ich sage im Chor. Aber es war keine Stelle für einen Tenor in dem ehrwürdigen Dom erledigt, wegen dessen diese Stadt mit vollem Rechte so berühmt ist; und er hat — kurz er hat sich angewöhnt, lieber in Wirthshäusern als in heiligen Gebäuden zu singen.

Aber er meint es gut! sagte Mrs. Micawber zärtlich.

Gewiß meint er es ganz besonders gut, entgegnete Mr. Micawber; aber ich habe noch nicht gefunden, daß er sein Meinen in irgend einer bestimmten Richtung bethätigt.

Master Micawber's Gesicht verzog sich wieder mürrisch, und er frug mit einiger Lebhaftigkeit, was er denn thun sollte. Ob er etwa mehr zum Zimmermann oder zum Lackirer als zum Singvogel geboren wäre, ob er etwa in die nächste Straße gehen und einen Apothekerladen eröffnen sollte? Ob er in die nächsten Assisen stürzen und sich als Advocat vorstellen solle, ob er mit Gewalt bei der Oper ankommen, und mit Gewalt Erfolg haben könne? Ob er etwa Etwas thun könne, wenn man ihm nicht Etwas lehren lasse?

Meine Tante dachte ein wenig nach, und sagte:

Mr. Micawber, es wundert mich, daß Sie nie an's Auswandern gedacht haben.

Madame, gab Mr. Micawber zur Antwort, es war der Traum meiner Jugend und das verfehlte Streben meiner reifern Jahre.

Beiläufig gesagt, bin ich fest überzeugt, daß er in seinem ganzen Leben nicht daran gedacht hat.

So! sagte meine Tante, und warf mir einen Blick zu. Wie gut wäre es für Sie und Ihre Familie, Mrs. und Mr. Micawber, wenn Sie auswanderten?

Capital, Capital! wendete Micawber bedenklich ein.

Das ist die hauptsächlichste, ich könnte wohl sagen, einzige Schwierigkeit, stimmte ihm seine Gattin bei.

Capital! rief meine Tante. Aber Sie leisten uns einen großen Dienst — haben uns einen großen Dienst geleistet, darf ich wohl sagen, denn gewiß werden wir Vieles retten — und was können wir Besseres für Sie thun, als Ihnen das Capital verschaffen?

Ich würde es nicht als Geschenk annehmen, sagte Mr. Micawber, ganz Feuer und Leben, aber wenn ich eine genügende Summe, ich will sagen zu fünf Procent jährliche Zinsen vorgeschossen erhielt — auf meine persönliche Verantwortlichkeit, etwa gegen Solawechsel auf zwölf, achtzehn oder vier und zwanzig Monate, damit ich Zeit habe zu warten, bis sich Etwas findet. —

Vorgeschossen werden könnte? Es kann und soll auf Ihre eignen Bedingungen, entgegnete meine Tante, und Sie brauchen es nur zu verlangen. Ueberlegen Sie sich jetzt Beide die Sache. Ein paar Leute, die David kennt, schiffen sich in wenig Tagen nach Australien ein. Wenn Sie sich zum Auswandern entschließen, können Sie ja mit demselben Schiff fahren. Sie können einander unterstützen. Ueberlegen Sie sich das jetzt, Mrs. und Mr. Micawber. Nehmen Sie sich Zeit, und erwägen Sie es reiflich.

Nur eine einzige Frage, geehrte Madame, möchte ich Ihnen stellen, sagte Mr. Micawber. Das Klima ist hoffentlich gesund?

Das schönste Klima auf der Welt! sagte meine Tante.

Ganz recht, entgegnete Mrs. Micawber, jetzt kömmt meine Frage. Sind die Zustände des Landes wirklich der Art, daß ein Mann von Micawber's Fähigkeiten Aussicht hätte, auf der Leiter der Gesellschaft eine höhere Stelle einzunehmen, ich will nicht sagen, daß er nach der Gouverneurstelle oder nach Etwas Aehnlichem streben könnte; aber würden seine Talente Gelegenheit haben, sich zu entwickeln — denn die Gelegenheit würde reichlich genügen — ohne daß ihm etwas Hemmendes in den Weg tritt?

Nirgend giebt es bessere Gelegenheit für einen Mann, der sich gut aufführt und fleißig ist, sagte meine Tante.

Für einen Mann, der sich gut aufführt und fleißig ist, wiederholte Mrs. Micawber mit ihrer entschiedensten Geschäftsmiene. Sehr richtig. Es ist mir klar, daß Australien der geeignete Kreis für die Thätigkeit Mr. Micawber's ist.

Ich bin der Ueberzeugung, geehrte Madame, sagte Micawber, daß es unter bestehenden Verhältnissen, das Land, das einzige Land für mich und meine Familie ist, und daß an jenen fernen Küsten sich was ganz Außerordentliches finden wird. Die Entfernung ist nicht groß — vergleichsweise zu sprechen, und obgleich Ihrem gütigen Vorschlag die gehörige Erwägung gebührt, so versichere ich Ihnen doch, daß sie eine bloße Formsache ist.

Nie werde ich vergessen wie er in einem Augenblick der hoffnungsreichste aller Menschen und voller Selbstvertrauen auf sein Glück

war; oder wie Mrs. Micawber sofort von den Gewohnheiten des Känguruh zu erzählen anfing! Nie wird mir die Straße von Canterbury an einem Markttage vor das Auge treten, ohne daß ich ihn sähe, wie er mit uns zurückkehrte und in der Hinterwöldlermiene die er annahm, das Bewußtsein der Ungewohnheit der Umgebung, die ein Fremdling im Lande fühlt, ausdrückte, und die Ochsen, welche vorüber getrieben wurden, mit den Augen eines australischen Farmers maß.

Dreiundfunfzigstes Kapitel.

Noch ein Rückblick.

Ich muß wieder eine Pause machen. O mein kindisches Weibchen, in dem Gedränge vor meiner Erinnerung, sehe ich eine Gestalt, eine ruhige Gestalt, deren unschuldige Liebe und kindergleiche Schönheit zu mir sagt, bleibe stehen und denke an mich — sieh herab auf die kleine Blume wie sie zitternd zur Erde sinkt.

Ich gehorche. Alles wird wieder nebelhaft und verschwindet. Ich bin wieder mit Dora in unserm Häuschen. Ich weiß nicht wie lange sie krank gewesen ist. Ich bin so daran gewöhnt, daß ich die Tage nicht mehr zählen kann. Es ist nach Wochen eigentlich nicht lange her; aber in meinem Leben eine lange trübe Zeit. Sie sagen mir nicht mehr, ich sollte mich nur einige Tage gedulden. Ich trage mich schon mit der bestimmten Furcht, daß der Tag nie kommen wird, wo im Sonnenschein mein kindisches Weibchen mit ihrem alten Freund Jip herumspringt.

Er ist wie auf einmal sehr alt geworden. Vielleicht fehlt ihm in seiner Herrin Etwas, was ihn lebendig und jünger machte; aber er ist träge und sieht schlecht und ist schwach, und meiner Tante thut es leid, daß er sie nicht mehr anbellt, sondern an sie herankriecht, wenn er auf Dora's Bett liegt und sie neben dem Bett sitzt und liebkosend er ihre Hände leckt.

Dora liegt da und lächelt uns an, und ist schön und läßt kein heftiges oder klagendes Wort hören. Sie sagt wir wären Alle so gut gegen sie; ihr alter Doady plage sich ihretwegen halb zu Tode; meine Tante schlafe gar nicht, sondern wache immer und sei thätig und freundlich. Manchmal kommen die beiden vogelähnlichen Damen zu Besuch; und wir unterhielten uns von unserm Hochzeittage und der ganzen glücklichen Zeit.

Was für eine seltsame Pause scheint in meinem Leben einzutreten — und in allem Leben hier drinnen und draußen — wenn ich in dem ruhigen verdunkelten Zimmer sitze, während die blauen Augen meines kindischen Weibchens auf mir ruhen und ihre niedlichen Finger meine Hände erfassen! Manche Stunde sitze ich so; aber von allen diesen Zeiten sind mir drei am frischesten im Gedächtniß.

Es ist Morgens früh, und Dora, die meine Tante so schmuck gemacht hat, zeigt mir, wie ihr schönes Haar sich immer noch auf dem Kissen locken will, und wie lang und glänzend es ist und wie gern sie es lose zusammengeschlungen in dem Netz trägt.

Nicht etwa, daß ich eitel bin, Du spöttischer Mensch, sagt sie, als sie mich lächeln sieht, sondern weil Du immer sagtest,

es käme Dir so schön vor; und weil ich, als ich zuerst an Dich zu denken anfing, manchmal ein Bischen in den Spiegel guckte und mich frug, ob Du wohl gern eine Locke davon haben möchtest? O, was für ein närrischer Mensch Du warest, Doady, als ich Dir eine gab.

Das war an dem Tage, wo Du die Blumen maltest, die ich Dir geschenkt hatte und Dir sagte, wie sehr ich Dich liebte.

Ach! aber ich wollte damals Dir nicht sagen, sagte Dora, wie sehr ich über ihnen geweint hatte, weil ich glaubte, Du hättest mich wirklich gern! Wenn ich wieder herumspringen kann, wie früher, Doady, so wollen wir die Orte besuchen, wo wir so närrische Liebesleutchen waren, nicht wahr? Und einige von den alten Spaziergängen wieder aufsuchen, und den alten Papa nicht vergessen?

Ja, das wollen wir thun und noch glückliche Tage leben. Werde also nur rasch gesund, liebes Herz!

O, das wird schon werden! Du weißt gar nicht, wie viel besser ich mich schon befinde!

Es ist Abend, und ich sitze auf demselben Stuhl vor demselben Bette und dasselbe Gesicht blickt mich an. Wir haben längere Zeit geschwiegen und ein Lächeln liegt auf ihrem Antlitz. Ich trage nicht mehr die leichte Last die Treppe auf und ab. Sie liegt den ganzen Tag hier.

Doady!

Liebste Dora!

Du wirst doch nicht etwa das, was ich sagen will, für unverständig halten, nachdem was Du mir vor Kurzem von Mr.

Wickfields Wohlsein gesagt hast? Ich möchte Agnes sprechen. Ich möchte sie sehr gern sprechen.

Ich will ihr schreiben, liebes Herz.

Willst Du?

Sogleich.

Was für ein guter, guter Mann! Doady, nimm mich auf Deinen Arm. Es ist wirklich keine bloße Grille von mir. Es ist kein thörichter Einfall. Es liegt mir wirklich sehr, sehr viel daran, sie zu sprechen.

Davon bin ich überzeugt. Ich habe ihr nur zu schreiben, und sie kommt gewiß.

Du fühlst Dich sehr einsam, wenn Du unten bist, nicht wahr? flüsterte mir Dora zu, den Arm um meinen Hals geschlungen.

Wie kann es anders sein, liebes Herz, wenn ich Deinen leeren Stuhl sehe!

Meinen leeren Stuhl! Sie ruhte eine kleine Weile stumm an meiner Brust. Und Du vermissest mich wirklich, Doady? fängt sie wieder an, und lächelt mich freundlich an. Selbst mich armes dummes Mädchen.

Liebes Herz, könnte ich auf der Welt Etwas mehr vermissen als Dich?

Ach, lieber Mann, ich bin so froh und doch so bekümmert! und sie drängt sich näher an mich heran und umschlingt mich mit beiden Armen. Sie lacht und schluchzt und ist dann ruhig und ganz glücklich.

Ganz glücklich! sagt sie. Sende nur Agnes meinen freundlichsten zärtlichsten Gruß und schreibe ihr, daß mir sehr viel daran liegt, sie zu sprechen; und dann habe ich Nichts mehr zu wünschen.

Außer wieder gesund zu werden, Dora!

Ach, Doady! manchmal glaube ich — Du weißt ich bin immer ein dummes Närrchen gewesen — daß das nie geschehen wird!

Sage das nicht, Dora! liebstes Herz, denke nicht daran!

Gewiß nicht, wenn ich kann, Doady. Aber ich fühle mich sehr glücklich, obgleich Du Dich so einsam fühlest vor dem leeren Stuhl Deines kindischen Weibchens!

Es ist Nacht, und ich bin noch bei ihr. Agnes ist angekommen, und ist einen ganzen Tag und einen ganzen Abend bei uns gewesen. Sie, meine Tante und ich haben Dora seit dem Morgen zusammen Gesellschaft geleistet. Wir haben nicht viel geredet, aber Dora war immer zufrieden und heiter. Wir sind jetzt allein.

Ich weiß jetzt, daß mein kindisches Weibchen mich verlassen wird, sie haben es mir gesagt; sie haben mir gesagt, was meinen Gedanken nicht neu war; aber ich bin durchaus nicht gewiß, daß mein Herz von der Wahrheit überzeugt ist. Ich kann es nicht bewältigen. Ich bin vielmals des Tages still weggegangen und habe allein geweint. Ich habe an den gedacht, der auch über ein Scheiden zwischen den Lebenden und Todten weinte. Ich habe an die ganze schöne und barmherzige Erzählung gedacht. Ich habe versucht, mich in die Schickung zu fügen

und mich zu trösten; und das hoffe ich, ist mir, wenn auch unvollkommen gelungen; aber immer noch will die Ueberzeugung noch nicht festen Fuß in mir fassen, daß das Ende unfehlbar da ist. Ich halte ihre Hand in meiner, ich habe ihr Herz in meinem, ich sehe ihre Liebe zu mir in aller ihrer Kraft lebendig, ich kann mich nicht von einem letzten schwachen Schatten des Glaubens, sie wäre noch gerettet, befreien.

Ich will Dir Etwas sagen, Doady. Ich will Dir Etwas sagen, woran ich in der letzten Zeit gedacht habe. Du wirst es nicht übel nehmen, sagte sie mit einem bittenden Blick.

Uebel nehmen, mein Herz!

Weil ich nicht weiß, was Du davon denken wirst, oder was Du manchmal gedacht haben wirst. Vielleicht hast Du oft dasselbe gedacht. Lieber Doady, ich fürchte, ich war noch zu jung.

Ich lege mein Gesicht auf das Kissen neben sie und sie blickt mir in meine Augen und spricht sehr leise. Allmälig wie sie weiter redete, fühle ich mit blutendem Herzen, daß sie von sich wie von einer Verstorbenen spricht.

Ich fürchte, Lieber, ich war zu jung. Ich meine nicht blos an Jahren, sondern auch an Erfahrung und an Allem. Ich war ein kleines kindisches Geschöpf. Ich fürchte, es wäre besser gewesen, wenn wir blos eine Kinderliebschaft gewesen und sie wieder vergessen hätten. Ich kann mich von dem Gedanken nicht trennen, daß ich noch zu jung war, um eine Gattin zu werden.

Ich versuchte meine Thränen zurückzuhalten und zu antworten.

Ach, liebe Dora, so gut wie ich zu einem Ehemann paßte!

Das weiß ich nicht, sagte sie mit dem alten Schütteln ihrer Locken. Vielleicht! aber wenn ich besser gepaßt zum Heirathen, so hätte ich Dich auch passender machen können. Außerdem bist Du sehr gescheidt und das bin ich nicht.

Wir waren sehr glücklich mit einander, geliebteste Dora!

Ich bin sehr, sehr glücklich gewesen. Aber mit den Jahren wäre mein lieber Doady seines kindischen Weibchens müde geworden. Sie hätte weniger und weniger zur Lebensgefährtin für ihn gepaßt. Er hätte immer mehr und mehr gefühlt, was ihm zu Hause fehlte. Sie hätte sich nicht gebessert. Es ist besser so, wie es ist.

Ach liebste, liebste Dora, sprich nicht so. Jedes Wort klingt wie ein Vorwurf!

Nein, keine Silbe! giebt sie zur Antwort, und küßt mich. Ach, liebstes Herz, Du verdientest ihn nie, und ich liebte Dich zu sehr, um Dir im Ernste ein Wort des Vorwurfs zu sagen — das war mein einziges Verdienst, außer daß ich hübsch war — oder Du hieltest mich wenigstens für hübsch. Ist es einsam unten?

Sehr! sehr!

Weine nicht! Ist mein Stuhl noch da?

Auf seiner alten Stelle.

O, wie mein armes liebes Herzchen weint! Still, Still! Jetzt versprich mir noch Eins. Ich möchte mit Agnes sprechen. Wenn Du hinunter gehst, so sage es Agnes und schicke sie herauf zu mir; und während ich mit ihr spreche, so laß Niemand herein —

nicht einmal die Tante. Ich will mit Agnesen selbst sprechen. Ich muß mit Agnesen ganz allein sprechen.

Ich verspreche ihr, es sofort zu thun; aber mein Schmerz erlaubt mir nicht, sie zu verlassen.

Ich sagte, es wäre besser wie es ist! flüsterte sie, wie sie mich in ihren Armen hielt. Ach, Doady, nach mehr Jahren hättest Du Dein kindisches Weibchen nicht besser lieben können, als jetzt, und nach mehren Jahren hätte sie Deine Geduld und Deine Liebe so hart auf die Probe gestellt, daß Du sie nicht mehr halb so sehr hättest lieben können. Ich weiß wohl, ich war zu jung und leichtsinnig. Es ist viel besser so, wie es ist!

Agnes ist unten, als ich in die Wohnstube trete; und ich richte ihr den Auftrag aus. Sie verschwindet und läßt mich allein mit Jip.

Seine chinesische Hütte steht neben dem Feuer, und er liegt darin auf seinem Flanelllager und versucht verdrießlich einzuschlafen. Der Vollmond scheint hell und klar. Wie ich in die Nacht hinaussehe, da strömen meine Thränen nieder, und mein ungeschultes Herz wird schwer geprüft.

Ich setze mich an's Feuer und denke mit einer blinden Reue an alle geheimen Gefühle, die ich seit meiner Verheirathung gehegt habe. Ich denke an jede Kleinigkeit zwischen mir und Dora, und fühle, daß Kleinigkeiten die Summe des Lebens ausmachen. Und immer steigt aus dem Meere meiner Erinnerungen das liebe Bild des Kindes, wie ich es zuerst sah; verschönert durch meine und durch ihre jugendliche Liebe mit jedem Reiz, an welchem so eine Liebe reich ist. Wäre es wirklich besser gewesen,

wir hätten nur eine Kinderliebschaft mit einander gehabt und sie vergessen? O viel geprüftes Herz, antworte!

Wie die Zeit schwindet, weiß ich nicht; bis mich meines kindischen Weibchens alter Gefährte aus meinen Gedanken aufschreckt. Unruhiger als vorhin kriecht er aus seinem Hüttchen heraus und sieht mich an, und schleppt sich nach der Thür, und winselt, um hinauf zu kommen.

Heute Nacht nicht, Jip. Heute nicht! Er schleicht langsam zu mir zurück, leckt mir die Hände und sieht mich mit seinen glanzlosen Augen an.

O, Jip! vielleicht nie, nie wieder!

Er legt sich mir vor die Füße, streckt sich aus, als wollte er schlafen, und ist mit einem Winseln — todt.

Ach, Agnes! Sie hier!

— Dieses Gesicht, so erfüllt von Mitleid und von Schmerz, dieser Thränenregen, diese feierliche stumme Bitte an mich, diese gen Himmel gerichtete Hand!

Agnes?

Es ist vorbei. Es wird Nacht vor meinen Augen; und eine Zeit lang ist Alles aus meinem Gedächtniß verschwunden.



Meines kindischen Weibchens alter Gesellschafter.

wir hätten nur eine Kinderliebschaft mit einander gehabt und sie vergessen? O viel geprüftes Herz, antworte!

Wie die Zeit schwindet, weiß ich nicht; bis mich meines kindischen Weibchens alter Gefährte aus meinen Gedanken aufschreckt. Unruhiger als vorhin kriecht er aus seinem Häuschen heraus und sieht mich an, und schleppt sich nach der Thür, und winselt, um hinauf zu kommen.

Heute Nacht nicht, Jip. Heute nicht! Er schleicht langsam zu mir zurück, leckt mir die Hände und sieht mich mit seinen trüben Augen an.

O Jip! vielleicht nie, nie wieder!

Er legt sich mir vor die Füße, streckt sich aus, als wollte er schlafen, und ist mit einem Winseln — todt.

Ach, Agnes! Sie hier!

— Dieses Gesicht, so erfüllt von Mitleid und von Schmerz, dieser Thränenregen, diese feierliche stumme Bitte an mich, diese gen Himmel gerichtete Hand!

Agnes?

Es ist vorbei. Es wird Nacht vor meinen Augen; und eine Zeit lang ist Alles aus meinem Gedächtniß verschwunden.



Meines kindischen Weibchens alter Gesellschafter.

Vierundfunfzigstes Kapitel.

Mr. Micawber's Geschäfte.

Jetzt ist nicht die Zeit, um mich über den Zustand meines Gemüths unter seiner Kummerlast zu verbreiten. Es kam mir zuletzt vor, daß die Zukunft vor mir verschlossen sei, daß die Energie und die Thätigkeit meines Lebens zu Ende sei, und daß mir kein andrer Zufluchtsort übrig bleibe, als das Grab. So dachte ich freilich nicht in den ersten erschütternden Augenblicken meines Schmerzes. Diese Gedanken wuchsen erst allmälig heran. Wenn die Ereignisse, die ich jetzt erzählen will, sich nicht in der Weise überstürzt hätten, daß sie zuerst meinen Schmerz verwirrten, und ihn dann vermehrten; so hätte ich möglicher Weise (obgleich ich es nicht für wahrscheinlich halte) sofort in diesen Zustand verfallen können. Aber so trat eine Zwischenzeit ein, bevor ich meinen Schmerz vollständig kannte, eine Zwischenzeit, in der ich sogar glaubte, das schlimmste Weh sei vorüber, und wo es für mich ein Trost war, auf all dem Unschuldigen

und Schönen in dem blühenden Leben, das jetzt zu Ende war, zu verweilen.

Wann zuerst der Vorschlag auftauchte, eine große Reise zu machen, oder wie wir übereinkamen, daß ich die Wiederherstellung meines Seelenfriedens in Ortsveränderung und Abwechselung suchen sollte, weiß ich jetzt selbst nicht genau. Agnesens Geist drang so sehr durch Alles, was wir dachten, sagten und thaten in jener Schmerzenszeit, daß ich wohl recht haben werde, wenn ich den Plan ihrem Einflusse zuschreibe. Aber sie übte ihren Einfluß stets so unbemerkbar aus, daß ich nichts mehr zu sagen weiß.

Und jetzt fing ich allerdings an zu denken, daß in meiner alten Erinnerung von ihr, wo ich sie mir nie ungetrennt von dem bunten Kirchenfester denken konnte, eine prophetische Vorahnung von dem gelegen, was in mir bei dem schweren Verhängniß, das mir bestimmt war, werden sollte. In dieser ganzen Schmerzenszeit war sie von dem ~~zu~~ mir vergessenen Augenblick an, wo sie mit gen Himmel gehobener Hand vor mir stand in meinem verödeten Hause wie ein heiligender Geist. Als der Todesengel damals eintrat, da schlummerte mein kindisches Weibchen — sie erzählte mir es, als ich es hören konnte — lächelnd an ihrem Busen ein. Aus meiner Ohnmacht erwachte ich zuerst zu einem Bewußtsein ihrer theilnehmenden Thränen, ihrer Worte der Hoffnung und des Friedens, ihres sanften Antlitzes, das sich wie aus einer reinern, dem Himmel nähern Region über mein ungeschultes Herz herabbeugte und seinen Schmerz linderte.

Laßt mich weiter fortfahren.

Ich sollte auf's feste Land reisen. Das schien unter uns Allen ausgemacht zu sein. Nachdem die Erde alles Vergängliche meiner hingegangenen Gattin bedeckte, wartete ich nur noch auf das, was Mr. Micawber die endliche Vernichtung Heep's nannte, und auf die Abfahrt der Auswandrer.

Auf Traddles Aufforderung, der sich mir in dieser Zeit als der beste und aufopferndste Freund zeigte, kehrten wir nach Canterbury zurück: nämlich meine Tante, Agnes und ich. Nach einer vorhergetroffenen Anordnung begaben wir uns unmittelbar nach Mr. Micawber's Wohnung, wo, so wie bei Mr. Wickfield mein Freund seit der großen Explosion ununterbrochen gearbeitet hatte. Als Mrs. Micawber mich in Trauerkleidern eintreten sah, war sie sichtbar gerührt. Es war viel Gutes in Mrs. Micawber's Herzen, was in diesen langen Jahren nicht herausgemanichäert worden war.

Nun, Mr. und Mrs. Micawber, fing meine Tante sogleich an, nachdem wir Platz genommen hatten, haben Sie an meinen Vorschlag wegen des Auswanderns gedacht?

Verehrte Madame, entgegnete Mr. Micawber, vielleicht kann ich den Beschluß, zu welchem Mrs. Micawber, Ihr ergebenster Diener, und ich darf wohl hinzufügen, unsre Kinder, Alle für Einen, und Einer für Alle gekommen sind, nicht besser ausdrücken, als mit den Worten eines berühmten Dichters, welcher sagte, „Unser Boot ist am Strande, unser Schiff auf dem Meere“.

Das ist recht, sagte meine Tante. Ich hoffe alles mögliche Gute von Ihrem vernünftigen Entschluß.

Madame, Sie erweisen uns außerordentlich viel Ehre, entgegnete er. Er nahm dann ein Blatt Papier zur Hand. Was den pecuniären Beistand betrifft, der uns in den Stand setzen soll, unsern gebrechlichen Nachen auf den Ocean der Unternehmung auslaufen zu lassen, so habe ich diesen wichtigen Geschäftspunkt in reifliche Erwägung gezogen, und würde vorschlagen, Solawechsel auf ein — es ist unnütz zu bemerken mit dem Stempel, welchen die verschiedenen auf derartige Documente bezüglichen Parlamentsacten vorschreibet — auf achtzehn, vierundzwanzig und dreißig Monate Ziel. Mein ursprünglicher Vorschlag war, zwölf, achtzehn oder vierundzwanzig Monate Ziel; aber ich bin nicht ohne Besorgniß, daß ein solches Arrangement nicht genug Zeit giebt, daß sich der erforderliche Betrag findet. Es wäre wohl möglich, sagte Mr. Micawber, und sah sich im Zimmer um, als ob er ein paar Acker vortrefflich angebautes Land um sich hätte, daß zur Verfallzeit des ersten Papieres unsere Ernte nicht gut ausgefallen wäre, oder daß wir sie noch nicht eingebracht hätten. Wenn ich nicht irre, sind Arbeiter in dem Theile unsrer Colonialbesitzungen, wo das Geschick uns vorschreibt, mit dem üppigen Boden zu kämpfen, manchmal schwer zu erlangen.

Richten Sie es ein, wie es Ihnen am Besten paßt, Sir, sagte meine Tante.

Madame, gab er zur Antwort, Mrs. Micawber und ich empfinden auf's Tiefste die außerordentliche Güte unsrer Freunde und Gönner. Ich wünsche vor allen Dingen, vollkommen Geschäftsmensch und vollkommen pünktlich zu sein. Da wir jetzt

ein ganz neues Blatt umzuwenden im Begriff stehen und zurücktreten, um einen Sprung von nicht gewöhnlicher Größe zu machen, so ist es ein Bedürfniß für mein Gefühl der Selbstachtung, und ist außerdem noch ein Beispiel für meinen Sohn, daß dieses Arrangement geschlossen werde, wie es sich zwischen Männern geziemt.

Ich weiß nicht, ob Mr. Micawber dieser letzten Phrase eine Bedeutung beilegte; aber sie schien ihm außerordentlich zu gefallen, und er wiederholte sie mit einem bedeutungsvollen Räuspern.

Ich schlage also Wechsel vor — eine Einrichtung für die mercantilische Welt, fuhr Mr. Micawber fort, welche wir, wenn ich nicht irre, ursprünglich den Juden verdanken, die seitdem verteufelt mit diesen Dingen zu thun gehabt zu haben scheinen — weil sie leicht umsetzbar sind. Aber wenn eine Obligation jeder andern Sicherheit vorgezogen werden sollte, so würde ich mich glücklich schätzen, ein solches Document auszustellen, wie es sich zwischen Männern geziemt.

Meine Tante bemerkte, daß in dem Fall, wo beide Parteien zu Allem bereit wären, dieser Punkt keine Schwierigkeit machen könnte. Mr. Micawber war ganz ihrer Meinung.

Was unsere häuslichen Vorbereitungen für das Geschick betrifft, dem wir uns jetzt geweiht haben, sagte Mr. Micawber mit einigem Stolz, so bitte ich, dieselben auseinandersetzen zu dürfen. Meine älteste Tochter besucht um fünf Uhr jeden Morgen eine benachbarte Anstalt, um die Kunst — wenn man es eine Kunst nennen kann — des Melkens zu erlernen. Meine jüngern Kinder haben so genau, als es ihnen die Umstände nur

gestatten, die Lebensgewohnheiten der in den ärmern Theilen der Stadt gehaltenen Schweine und Hühner zu beobachten; ein Beruf, von dem sie zu zwei verschiedenen Malen nach Hause gelangt sind, mit knapper Noth dem Ueberfahren entronnen. Meine Aufmerksamkeit habe ich seit voriger Woche auf die Bäckerei gelenkt, und mein Sohn Wilkins ist mit einem Knüttel ausgegangen, und hat Vieh getrieben, wenn seine freiwilligen Dienste von den wettergebräunten Miethlingen, unter deren Aufsicht dieses Vieh stand, angenommen wurden — was nicht oft geschah, wie ich leider nicht zum Lobe der menschlichen Natur sagen muß; denn sie sagten ihm gewöhnlich mit Flüchen, er solle sich packen.

Das ist alles vortrefflich, sagte meine Tante ermuthigend. Und Mrs. Micawber ist gewiß auch thätig gewesen?

Geehrte Madame, entgegnete Mrs. Micawber mit ihrer Geschäftsmiene, ich erlaube mir zu gestehen, daß ich mich nicht mit Fächern beschäftigt habe, welche unmittelbar mit dem Ackerbau oder mit der Viehzucht in Verbindung stehen, obgleich ich recht wohl weiß, daß sie meine Kräfte an einen fernen Strand in Anspruch nehmen werden. Diejenige Zeit, die ich von meinen häuslichen Pflichten erübrigen konnte, habe ich benutzt, um mit meiner Familie mich in ausgedehnten Briefverkehr zu setzen. Denn ich muß gestehen, es scheint mir, lieber Mr. Copperfield, sagte Mrs. Micawber, die wahrscheinlich aus alter Gewohnheit sich zuletzt stets an mich wendete, mit wem sie immer angefangen haben mochte, daß die Zeit gekommen ist, wo man das Geschehene in Vergessenheit begraben muß; wo meine Familie Mr. Micawber's, und Mr. Micawber meiner Familie Hand ergreifen

sollte; wo der Löwe sich niederlegt neben dem Lamm, und meine Familie sich mit Mr. Micawber aussöhnt.

Ich stimmte ihr bei.

In diesem Lichte sehe ich wenigstens die Sache, guter Mr. Copperfield, fuhr Mrs. Micawber fort. Als ich noch zu Hause bei Papa und Mama war, fragte Papa stets, wenn irgend Etwas in unserm kleinen Kreise besprochen wurde: in welchem Lichte betrachtet Emma diese Sache? Daß mein Papa zu parteiisch war, weiß ich; aber doch muß ich über einen Punkt, wie die schroffe Kälte zwischen Mr. Micawber und meiner Familie ist, in mir nothwendiger Weise eine Meinung gebildet haben, so unrichtig sie auch sein mag.

Ganz gewiß. Ich setze voraus, daß Sie sich eine gebildet haben, sagte meine Tante.

So ist es auch, stimmte Mrs. Micawber bei. Nun können meine Schlußfolgerungen allerdings falsch sein; das ist sehr wahrscheinlich; aber meine individuelle Meinung geht dahin, daß die Kluft zwischen meiner Familie und Mr. Micawber sich aus der Besorgniß meiner Familie herschreiben läßt, daß Mr. Micawber pecuniäre Unterstützung verlangt. Ich kann mich nicht von dem Gedanken losmachen, sagte Mrs. Micawber mit einer Miene tiefer Weisheit, daß gewisse Mitglieder meiner Familie in der Besorgniß schweben, Mr. Micawber wolle sie um ihren Namen bringen. — Ich meine nicht zu dem Zwecke, sie unseren Kindern in der Taufe zu geben, sondern vielmehr um sie unter Wechselbriefe zu setzen, und auf der Börse zu verkaufen.

Der außerordentlich scharfsinnige Blick, mit dem Mrs. Micawber die Entdeckung ankündigte, als ob noch kein Mensch daran gedacht hätte, schien meine Tante einigermaßen in Erstaunen zu setzen, und sie antwortete kurz: freilich Madame, im Grunde sollte ich mich nicht wundern, wenn Sie Recht hätten!

Da Mr. Micawber nun am Vorabend des großen Ereignisses der Befreiung von den pecuniären Verbindlichkeiten steht, die ihn so lange gefesselt haben, sagte Mrs. Micawber, und im Begriff ist, eine neue Laufbahn in einem Lande zu gewinnen, wo er freien Raum für die Ausübung seiner Fähigkeiten hat — was meiner Ansicht nach von besonderer Wichtigkeit ist, denn Mr. Micawber's Fähigkeiten zeichnen sich dadurch aus, daß sie besonders viel Platz verlangen — so scheint es mir, daß meine Familie die Gelegenheit benutzen sollte, um den ersten Schritt zu thun. Mein Wunsch wäre, die Bewerkstelligung einer Zusammenkunft zwischen Mr. Micawber und meiner Familie bei einem Festmahl, auf Kosten meiner Familie, wo, nachdem ein angesehenes Mitglied meiner Familie einen Toast auf Mr. Micawber's Gesundheit und Wohlfahrt ausgebracht, Mr. Micawber Gelegenheit haben könnte, seine Ansichten zu entwickeln.

Liebe Frau, sagte Mr. Micawber mit einiger Heftigkeit, es dürfte besser sein, wenn ich mich sofort deutlich dahin erkläre, daß meine Ansichten, wenn ich sie der versammelten Familie verkünden sollte, wahrscheinlich beleidigender Natur sein würden; denn meiner Ansicht nach, besteht Deine Familie im Allgemeinen aus impertinenten, bettelstolzen Narren, und im Einzelnen aus unleugbaren Lumpen.

Micawber! sagte Mrs. Micawber mit einem Kopfschütteln, Nein! Du hast sie, und sie haben Dich nie verstanden!

Mr. Micawber hustete.

Sie haben Dich nie verstanden, Micawber, sagte seine Frau. Sie mögen dessen nicht fähig sein. Dann ist es ein Unglück für sie. Ich kann ihr Unglück nur beklagen.

Ich bedauere recht sehr, meine liebe Emma, sagte Mr. Micawber reuig, daß ich mich habe zu Ausdrücken hinreißen lassen, die selbst nur von Weitem den Anschein stärkerer Ausdrücke haben können. Ich wollte weiter Nichts sagen, als daß ich England verlassen kann, ohne daß Deine Familie mich mit ihrer Gunst beglückt — mit einem Worte, mir ihre theilnahmlose Hand zum Abschied reicht, und daß ich im Ganzen vorziehe, England auf eigne Kraft und ohne ihre Unterstützung zu verlassen. Sollten sie sich aber herablassen, auf unsere Zuschriften zu antworten — was unsere gemeinschaftlichen Erfahrung sehr unwahrscheinlich gemacht — so sei es fern von mir, Deinen Wünschen irgendwie in den Weg zu treten.

Da diese Angelegenheit damit freundschaftlich beigelegt war, reichte Mr. Micawber seiner Gattin den Arm, und äußerte mit einem Blick auf einen Haufen Papiere, die vor Traddles auf dem Tische lagen, daß sie uns jetzt verlassen wollten, was sie mit der größten Feierlichkeit thaten.

Lieber Copperfield, sagte Traddles, als sie fort waren, und lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sah mich mit einer Liebe an, die seine Augen röther, und sein Haar nach allen Richtungen zu Berge stehen machte, ich entschuldige mich nicht bei

Dir, daß ich Dich mit Geschäftssachen belästige, denn ich weiß, wie sehr diese Angelegenheit Deine Theilnahme erregt, und es kann Dir auch diese Sache zur Zerstreuung dienen. Lieber Freund, ich hoffe Du bist nicht zu abgespannt?

Ich bin bei vollen Kräften, sagte ich nach einer Pause. Wir haben mehr Ursache, an meine Tante zu denken, als an jeden Andern. Du weißt, wie viel sie gethan hat.

Gewiß, gewiß, gab Traddles zur Antwort. Wer kann es vergessen!

Aber selbst das ist noch nicht Alles, sagte ich. Während der letzten vierzehn Tage ist sie von einem neuen Kummer heimgesucht gewesen, und sie war täglich in der Stadt. Mehrere Mal ging sie sehr früh aus, und kam erst den Abend wieder. Gestern Abend, Traddles, kam sie trotz der bevorstehenden Reise erst kurz vor Mitternacht nach Hause. Du weißt, wie viel Rücksichten sie auch gegen Andere hat. Sie will mir die Ursache ihres Kummers nicht sagen.

Meine Tante saß unbeweglich, aber sehr blaß und mit tiefen Gramesfurchen auf dem Gesicht, neben mir, bis ich fertig war. Da rollten vereinzelte Thränen über ihre Wangen herab, und sie legte ihre Hand auf meine.

Es ist Nichts, Trot; es ist Nichts, es ist vorbei. Ich werde Dir bald Alles erzählen. Jetzt, liebe Agnes, wollen wir an diese Geschäfte gehen.

Ich muß Mr. Micawber die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, fing Traddles an, daß er, so wenig er es für eigne Rechnung zu Etwas gebracht zu haben scheint, der unermüdlichste Arbeiter ist,

wenn er für Andere beschäftigt ist. Ein solcher Mensch ist mir noch nie vorgekommen. Wenn er es immer so fort treibt, so müßte er eigentlich nach dem Maße der Arbeit gerechnet, gegen zweihundert Jahre alt sein. Die Aufregung, in die er sich immer versetzt hat, die alles Andere vergessende und leidenschaftliche Weise, mit der er Tag und Nacht unter Papieren und Büchern herumstörte, die unzähligen Briefe, die er mir aus Mr. Wickfield's Expedition hergeschickt und mir über den Tisch gereicht hat, während wir uns gegenüber saßen, und wir viel leichter hätten sprechen können, sind wahrhaft wunderbar.

Briefe! rief meine Tante. Ich glaube, er träumt in Briefen!

Und auch Mr. Dick hat Wunderbares geleistet! sagte Traddles. So wie er nicht mehr Uriah Heep zu bewachen hatte, den er unter einer so scharfen Aufsicht hielt, wie ich es noch nie gesehen, widmete er sich ganz Mr. Wickfield; und sein angelegentliches Streben uns in unsern Nachforschungen von Nutzen zu sein, die großen Dienste, die er uns mit Auszügemachen, Abschreiben, Herbeiholen und Forttragen von Documenten geleistet hat, waren für uns eine wahre Anregung.

Dick ist ein sehr merkwürdiger Mensch, rief meine Tante aus, und ich habe das immer gesagt. Trot, das weißt Du!

Es freut mich, Ihnen sagen zu können, Miß Wickfield, fuhr Traddles mit großem Zartgefühl und mit großem Ernste fort, daß in Ihrer Abwesenheit Mr. Wickfield sich bedeutend gebessert hat. Befreit von dem drückenden Alp, der so lange auf ihm gelastet hat, und von den schrecklichen Besorgnissen, die ihn nicht verlassen wollten, ist er kaum derselbe mehr. Zuweilen

stellt sich sogar die sehr geschwächte Kraft seines Gedächtnisses, und die Fähigkeit seine Aufmerksamkeit auf einzelne Punkte von Geschäftssachen zu concentriren wieder ein, und er sah sich in den Stand gesetzt, bei der Aufklärung einer Sache mitzuwirken, die wir ohne seinen Beistand schwerlich hätten in's Klare bringen können. Doch ich habe Ihnen das Erreichte vorzulegen, was kurz genug zusammenzufassen ist, und nicht von allen den hoffnungsvollen Aussichten zu sprechen, die sich uns geöffnet haben, sonst werde ich nie fertig.

Seine natürliche Manier und angenehme Einfachheit ließen leicht erkennen, daß er dies sagte, um uns guten Muths zu machen, und Agnes in den Stand zu setzen, ihren Vater mit größerem Vertrauen erwähnen zu hören; aber es war deshalb nicht weniger wohlthuend.

Nun wollen wir einmal sehen, sagte Traddles, und kramte unter den Papieren auf dem Tische. Nachdem wir unsere Capitalien überrechnet und eine Unmasse unabsichtlicher Verwirrungen in der ersten, und absichtliche Verwirrungen und Verfälschungen in der zweiten Reihe in Ordnung gebracht haben, können wir für ausgemacht annehmen, daß Mr. Wickfield sein Geschäft und seine Agentur liquidiren und ohne Deficit abschließen könnte.

Gott sei gepriesen! rief Agnes voll Innigkeit aus.

Aber, fuhr Traddles fort, der zu seinem Lebensunterhalt unentbehrliche Ueberschuß — und ich setze dabei schon den Verkauf des Hauses voraus — wäre so unbedeutend, wahrscheinlich kaum ein paar hundert Pfund, daß es vielleicht besser wäre, zu bedenken, ob er nicht lieber die Verwaltung des Grundstücks,

dessen Sequestor er so lange gewesen, behalten soll, Miß Wickfield. Seine Freunde könnten ihm als Rathgeber dienen, er ist jetzt frei. Sie selbst, Miß Wickfield — Copperfield — ich —

Ich habe es mir überlegt, sagte Agnes, und sah mich an, und ich fühle, daß es nicht sein kann und nicht sein darf, selbst nicht auf die Empfehlung eines Freundes, dem ich so dankbar bin und dem ich so viel verdanke.

Ich will nicht sagen, daß ich es empfehle, bemerkte Traddles. Ich hielt es für Recht, es zu erwähnen. Weiter Nichts.

Es freut mich, Sie so sprechen zu hören, entgegnete Agnes ruhig, denn es giebt mir die Hoffnung, ja fast die Versicherung, daß wir ganz gleich über die Sache denken. Lieber Mr. Traddles und lieber Trotwood, da der Vater jetzt mit Ehren frei ist, was könnte ich mehr wünschen! Meine Sehnsucht war, ihm, so wie er nur erst aus den Netzen, in die er verstrickt war, befreit wurde, einen kleinen Theil der Liebe und Sorgfalt, die ich ihm schulde, zurückgeben zu können und ihm mein Leben zu weihen. Viele Jahre lang war das meine schönste Hoffnung. Unsere Zukunft ganz auf mich zu nehmen, wäre das nächste Glück — das nächste nach seiner Befreiung von jedem verantwortlichen Amte.

Hast Du schon darüber nachgedacht, wie Du das anfangen willst, Agnes?

Oft! Ich bin ohne Besorgniß, lieber Trotwood. Ich bin des Erfolgs sicher. Es kennen mich hier so viel Leute und sind mir freundlich gesinnt, daß ich nicht zage. Setzt kein Mißtrauen in meine Kräfte. Unsere Bedürfnisse sind nicht groß.

Wenn ich das liebe alte Haus miethe und eine Schule halte, werde ich nützlich und glücklich sein.

Die ruhige Innigkeit ihrer klaren Stimme erinnerte mich so lebhaft an das liebe alte Haus und dann an meine einsame Wohnung, daß mein Herz zu voll war zum reden. Traddles that, als ob er eine Weile unter den Papieren herumkramte.

Jetzt kommt Ihr Vermögen an die Reihe, Miß Trotwood, sagte Traddles.

Ja so, seufzte meine Tante. Ich habe weiter Nichts darüber zu sagen, als daß ich es ertragen kann, wenn es verloren ist, und daß es mich freuen würde, es wieder zu erhalten, wenn es noch nicht verloren ist.

Es waren ursprünglich achttausend Pfund, glaube ich, sagte Traddles.

Richtig! entgegnete meine Tante. Ich kann nicht mehr als fünf finden, sagte Traddles mit nachdenklicher Miene.

— Tausend meinen Sie? frug sie mit ungewöhnlicher Fassung, oder Pfund?

Fünftausend Pfund, sagte Traddles.

Mehr waren es nicht, entgegnete meine Tante, drei verkaufte ich selber. Das eine, um Deinen Lehrbrief zu bezahlen, lieber Trot, und die andern beiden habe ich noch. Als ich das Uebrige verlor, hielt ich es für klug, von dieser Summe Nichts zu sagen, sondern sie im Geheimen auf böse Tage zu behalten. Ich wollte sehen, wie Du die Prüfung bestehen würdest, Trot, und Du hast sie wacker bestanden — Du hast dich voll Ausdauer

und Selbstverleugnung gezeigt! Auch Dick. Sprecht nicht mit mir, denn meine Nerven sind Etwas angegriffen!

Niemand hätte ihr das geglaubt, wer sie in so aufrechter Haltung und mit übereinander geschlagnen Armen sitzen sah; aber sie besaß eine wunderbare Selbstbeherrschung.

Dann schätze ich mich glücklich, Ihnen sagen zu können, rief Traddles mit strahlendem Gesicht, daß wir das ganze Geld wieder haben!

Wünscht mir nicht Glück, Niemand! rief meine Tante aus. Wie so, Sir?

Sie glaubten, Mr. Wickfield habe es unrechtmäßiger Weise für sich verwendet, sagte Traddles.

Natürlich, sagte meine Tante, und war daher bald zum Schweigen gebracht. Agnes, sprich kein Wort!

Und in der That wurden die Papiere kraft Ihrer Vollmacht verkauft, sagte Traddles, aber ich brauche nicht zu sagen, wer sie verkaufte und wer dazu wirklich die Unterschrift hergab. Dieser Schurke spiegelte ihm später vor — und bewies es ihm auch durch Zahlen — daß er das Geld an sich genommen habe, (wie er sagte) kraft allgemeiner Instructionen, um anderweitige Ausfälle zu decken. Da Mr. Wickfield in seinen Händen so schwach und hilflos war, daß er Ihnen später verschiedene Zinsensummen von einem angeblichen Capital, das, wie er recht gut wußte, nicht mehr vorhanden, bezahlte, so machte er sich leider zum Mitschuldigen an dem Betruge.

Und nahm zuletzt alle Schuld auf sich allein! setzte meine Tante hinzu, und schrieb mir einen verrückten Brief, in dem er

sich des Diebstahls und unerhörten Unrechts zieh. Durch diesen Brief veranlaßt, machte ich ihm eines Morgens ganz früh einen Besuch, ließ ein Licht kommen, verbrannte den Brief und sagte ihm, wenn er mir und sich selbst jemals gerecht werden könne, so solle er es thun, wenn nicht, so solle er es hübsch geheim halten um seiner Tochter willen. — Wenn jemand ein Wort zu mir spricht, gehe ich fort!

Wir Alle schwiegen und Agnes bedeckte sich das Gesicht mit den Händen.

Also, lieber Traddles, sagte meine Tante nach einer Pause, haben Sie wirklich das Geld aus ihm herausgequetscht?

Die Sache ist die, sagte Traddles: Mr. Micawber hatte ihn so vollständig in der Gewalt, und war immer mit so viel neuen Beweisstücken bereit, wenn ein schon vorhandenes nicht ausreichte, daß er uns nicht entrinnen konnte. Einen merkwürdigen Umstand muß ich noch erwähnen. Ich glaube nämlich, er bemächtigte sich der Summe eben so sehr aus Geiz, der bei ihm in ungemessnen Grade vorhanden ist, wie aus Haß gegen Copperfield. Er hat mir es gerade herausgesagt. Er äußerte, er hätte eben soviel durchgebracht, wenn er damit hätte Copperfield schaden können.

Ha! sagte meine Tante gedankenvoll, die Brauen zusammenziehend und Agnes anblickend. Und was ist aus ihm geworden?

Ich weiß es nicht, sagte Traddles. Er hat mit der Mutter, welche die ganze Zeit über gejammert und gefleht und ausgeplaudert hatte, die Stadt verlassen. Sie sind mit der Londoner Abendpost gefahren, und weiter weiß ich Nichts von ihnen; nur daß seine Bosheit gegen mich beim Abschied alles Maß

überstieg. Er schien der Meinung zu sein, daß er mir kaum weniger schulde, als Mr. Micawber; was ich für ein wahres Compliment halte, wie ich ihm auch sagte.

Glaubst Du, daß er noch Geld hat, Traddles? frug ich.

O ja, ich sollte wohl meinen, entgegnete er, und wiegte mit ernster Miene den Kopf. Auf eine oder die andere Weise muß er sich viel in die Tasche gebracht haben. Aber ich glaube, Du würdest finden, Copperfield, wenn Du Gelegenheit hättest, seine Laufbahn zu beobachten, daß diesen Menschen Geld nicht vor dem Bösen schützt. Er ist ein so eingefleischter Heuchler, daß er Alles, was er verfolgt, auf krummen Wegen verfolgen muß. Das ist sein einziger Lohn für den Zwang, den er sich auferlegt. Da er immer auf den Boden nach einem oder dem andern kleinen Ziele kriecht, so wird ihm Alles unterwegs vergrößert erscheinen, und er wird daher jeden hassen und mißtrauen, der in der unschuldigsten Weise zwischen ihm und sein Ziel tritt. So werden in jedem beliebigen Augenblick aus dem geringfügigsten oder aus gar keinem Grunde die krummen Wege immer krümmer werden.

Er ist ein Ungeheuer von Niederträchtigkeit, bemerkte meine Tante.

Das weiß ich gerade noch nicht, sagte Traddles gedankenvoll, viele Leute können sehr niederträchtig sein, wenn sie nur rechten Ernst machen.

Und nun Mr. Micawber, sagte meine Tante.

Ich muß wirklich Mr. Micawber mit hohem Lobe bedenken sagte Traddles heiter. Ohne seine lange Geduld und Ausdauer,

hätten wir etwas Nennenswerthes zu erreichen nicht hoffen können. Und ich glaube, wir dürfen nicht außer Acht lassen, daß Mr. Micawber Gutes um des Guten willen that, wenn wir bedenken, wie theuer er sich sein Schweigen von Uriah Heep hätte abkaufen lassen können.

Das glaube ich auch, sagte ich.

Was wollen wir ihm also geben? frug meine Tante.

O! Ehe wir daran kommen, sagte Traddles ein wenig außer Fassung, muß ich gestehen, daß ich es leider für klug halten müßte, bei der Schlichtung dieser schwierigen Angelegenheit zwei Punkte aus den Augen zu lassen, da ich nicht Alles auf einmal erreichen konnte. Die Schuldverschreibungen und andere Papiere, die ihm Mr. Micawber für die erhaltenen Vorschüsse ausgestellt hatte —

Die müssen natürlich bezahlt werden, sagte meine Tante.

Ja, ich weiß nicht, wenn sie präsentirt werden sollen, oder wer sie in der Hand hat, entgegnete Traddles mit emporgezogenen Augenbrauen, und ich fürchte, daß Mr. Micawber bis zu seiner Abreise in einem fort werde in Wechselhaft genommen werden.

So müssen wir ihn in einem fort wieder aus der Wechselhaft frei machen sagte meine Tante.

Was macht der ganze Betrag?

Mr. Micawber hat die Geschäfte — er nennt es Geschäfte — in bester Form in einem Buche eingetragen, gab Traddles mit einem Lächeln zur Antwort, und er bringt den Betrag von 103 Pfund 5 Schillinge heraus.

Nun, was wollen wir ihm mit Einschluß dieser Summe geben? sagte meine Tante. Liebe Agnes, wir können später besprechen, wie wir das Geld unter uns theilen wollen. Wie viel? 500 Pfund?

Mit diesem Vorschlage stimmten Traddles und ich sofort überein. Wir empfahlen Beide eine Summe baar, und die Bezahlung der Wechsel in Uriah's Händen, so wie sie präsentirt werden, aber ohne Verpflichtung gegen Mr. Micawber. Die Familie sollte Ueberfahrt und Ausrüstung frei, und außerdem noch 100 Pfund erhalten, und Mr. Micawber's Vorschläge zur Bezahlung der Vorschüsse sollten ganz ernsthaft angenommen werden, da es vielleicht gut für ihn war, wenn er an das Vorhandensein dieser Verpflichtung glaubte. Dazu schlug ich noch vor, einige Erläuterungen über seinen Charakter und seine Geschichte Mr. Peggotty zu geben, auf dem man sich verlassen konnte, und daß Mr. Peggotty in aller Stille Vollmacht erhalten sollte, ein zweites Hundert vorzuschießen. Noch schlug ich vor, bei Mr. Micawber ein Interesse für Mr. Peggotty dadurch zu erwecken, daß ich ihm soviel von Mr. Peggotty erzählte, als ich für passend hielt, und mich bemühte, daß Beide sich für einander zum gemeinsamen Nutzen interessirten. Wir gingen alle lebhaft auf diese Ansichten ein, und ich will nur gleich hier erwähnen, daß die Hauptinteressenten kurze Zeit darauf mit vollkommensten guten Willen und größter Eintracht dasselbe thaten.

Da Traddles jetzt wieder einen besorgten Blick auf meine Tante warf, erinnerte ich an die zweiten und letzten der von ihm erwähnten Punkte.

Du und Deine Tante werden mich entschuldigen, Copperfield, wenn ich jetzt einen schmerzlichen Gegenstand berühre, was, wie ich sehr fürchte, jetzt wohl der Fall sein wird, sagte Traddles mit einigem Zögern; aber ich halte es für nothwendig, daran zu erinnern. An dem Tage, wo Mr. Micawber seine merkwürdigen Enthüllungen machte, hörten wir aus Uriah's Munde eine drohende Anspielung auf den Gatten Deiner Tante.

Meine Tante, die ihre steife Haltung und ihre äußere Fassung beibehielt, nickte beistimmend.

Vielleicht war es eine bedeutungslose Impertinenz.

Nein, entgegnete meine Tante.

Sie verzeihen — es ist also wirklich eine solche Person vorhanden, und sie ist in seiner Macht? frug Traddles.

Ja, guter Freund, sagte meine Tante.

Traddles setzte uns mit verlängertem Gesicht auseinander, daß er sich außer Stande gesehen, diese Angelegenheit ins Auge zu fassen; daß sie das Schicksal von Mr. Micawber's Verbindlichkeiten theile, und nicht mit in den Friedensbedingungen begriffen worden wäre; daß wir keine Gewalt mehr über Uriah Heep hätten, und daß, wenn er einen von uns irgend schaden könnte, er es gewiß thun würde.

Meine Tante schwieg, bis einige vereinzelte Thränen von ihren Wangen herabrannen.

Sie haben ganz recht, sagte sie. Es war sehr rücksichtsvoll von Ihnen, daß Sie es erwähnten.

Kann ich — oder Copperfield Etwas thun?

Nichts, sagte meine Tante. Ich danke Ihnen vielmals. Lieber Trot, es ist eine leere Drohung! Lassen Sie Mrs. und Mr. Micawber wieder herein. Und Niemand darf jetzt zu mir sprechen! Damit strich sie ihr Kleid glatt, und saß in aufrechter Haltung in ihrem Stuhl, die Augen auf die Thür geheftet.

Nun, Mr. und Mrs. Micawber, sagte meine Tante, als sie eintraten, wir haben Ihre Auswandrung besprochen, und müssen Sie vielmals um Verzeihung bitten, daß wir Sie so lange haben warten lassen; aber jetzt wollen wir Ihnen sagen, welche Anordnungen wir Ihnen vorschlagen.

Sie setzte sie ihnen, zur unbegrenzten Befriedigung der Familie, die vollzählig anwesend war, auseinander, und trug damit soviel zur Erweckung der Pünktlichkeit Mr. Micawber im Anfangsstadium aller Wechselgeschäfte bei, daß er sich nicht abhalten ließ, sofort in der fröhlichsten Aufregung hinauszustürzen, um für seine Sola-Wechsel Stempel zu kaufen. Aber seine Freude erfuhr eine rasche Niederlage; denn ehe fünf Minuten vergangen waren, kehrte er in Gewahrsam eines Sherifbeamten zurück, und benachrichtigte uns mit einer Fluth von Thränen, daß Alles verloren sei. Da wir auf dieses Ereigniß, das wir natürlich Uriah Heep verdankten, vollständig gefaßt waren, so bezahlten wir das Geld, und ehe weitere fünf Minuten abgelaufen, saß Mr. Micawber am Tische und füllte die Stempelbogen mit einem Ausdruck vollendeter Freude aus, welche nur diese angenehme Beschäftigung oder das Punschbrauen seinem glänzenden Antlitz vollständig mittheilen konnte. Es war ein wahrer Genuß, ihn mit der Befriedigung eines Künstlers die Stempel aus-

füllen zu sehen, wie er dabei noch einige vollendete Striche anbrachte, wie bei einem Gemälde sie von der Seite ansah, mit ernstem Gesichte Notizen über Datum und Betrag in sein Taschenbuch schrieb, und sie nach ihrer Vollendung mit einem hohen Gefühle ihren kostbaren Werths betrachtete.

Wenn Sie mir erlauben, Ihnen einen Rath zu geben, sagte meine Tante, nachdem sie ihm stillschweigend zugesehen hatte, so wäre das Beste, was Sie thun können, diese Beschäftigung für ewig abzuschwören.

Madame, entgegnete Mr. Micawber, ich beabsichtige, ein solches Gelübde auf der noch unentweihten Anfangsseite des Buchs meiner Zukunft einzutragen. Mrs. Micawber wird es bescheinigen. Ich lebe der Hoffnung, sagte Mr. Micawber feierlich, daß mein Sohn Wilkins nie vergessen wird, daß er unendlich besser thut, seine Hände ins Feuer zu halten, als damit die Schlangen anzugreifen, welche das Herzblut seines unglücklichen Vaters vergiftet haben. Tief gerührt und in einem Augenblick in das Ebenbild der Verzweiflung umgewandelt, betrachtete Mr. Micawber die Schlangen mit einem Blick düstern Grauens, (in dem seine eben an den Tag gelegte Bewunderung noch nicht ganz untergegangen war) brach sie zusammen und steckte sie in die Tasche.

Damit schloß der Abend. Trauer und Anstrengungen hatten uns müde gemacht, und meine Tante und ich wollten am andern Morgen nach London zurückkehren. Wir verabredeten, daß Micawber's uns, nachdem sie ihre Sachen verkauft, folgen sollten; daß Mr. Wickfield's Geschäft so schnell als nur möglich unter

Traddles Leitung abgewickelt und daß Agnes bis zum Ausgange der Liquidation mit uns nach London kommen sollte. Wir brachten die Nacht in dem alten Hause zu, das, von der Abwesenheit der Heeps befreit, wie von einer Pest gereinigt erschien, und ich lag in meinem alten Zimmer, gleich einem schiffbrüchigen Wandrer, der nach Hause zurückgekehrt ist.

Den Tag darauf begaben wir uns nach dem Hause meiner Tante, nicht nach meinem; und als sie und ich vor dem Schlafengehn, wie früher, allein beisammen saßen, sagte sie:

Trot, willst Du wirklich wissen, was mir in der letzten Zeit auf der Seele gelegen hat?

Gewiß, Tante. Wenn es jemals eine Zeit gab, wo ich nicht wollte, daß Du nicht einen Kummer, oder eine Sorge hattest, die ich nicht theilen konnte, so ist es jetzt der Fall.

Du hast Kummer genug gehabt, sagte meine Tante liebreich, und Du brauchtest meine kleinen Schmerzen nicht dazu. Keine andern Beweggründe konnte ich haben, Trot, es Dir geheim zu halten.

Das weiß ich wohl, sagte ich. Aber sage mir es jetzt.

Willst Du morgen früh ein kleines Stück mit mir fahren?

Natürlich.

Um neun Uhr, sagte sie. Dann sollst Du Alles erfahren.

Um neun Uhr stiegen wir in einen kleinen Wagen, und fuhren nach London. Wir fuhren lange Zeit durch die Straßen, bis wir eins der größern Hospitäler erreichten. Vor der Thür stand ein einfacher Leichenwagen. Der Kutscher erkannte meine

Tante und setzte sich in Schritt, ihrem Winke aus dem Kutschfenster gehorsam; wir folgten.

Du erräthst es jetzt, Trot, sagte meine Tante. Er ist todt!

Starb er in einem Hospital?

Ja.

Sie saß unbeweglich neben mir. Aber wieder sah ich die vereinzelten Thränen von ihren Wangen herabrollen.

Er war schon einmal darin, sagte meine Tante gleich darauf. Er kränkelte seit langer Zeit — er war schon seit vielen Jahren gebrochen und hinfällig. Als er erfuhr, daß keine Hoffnung mehr für ihn sei, verlangte er nach mir. Er bereuete sein früheres Leben. Er bereuete es sehr.

Du gingst, Tante, ich weiß es.

Ich ging. Ich war seit der Zeit viel bei ihm.

Er starb am Abende vor unserer Reise nach Canterbury, sagte ich.

Meine Tante nickte. Niemand kann ihm jetzt schaden, sagte sie. Es war eine leere Drohung.

Wir ließen die Stadt hinter uns, und fuhren nach dem Kirchhofe von Hornsey. Besser hier, als mitten in den Straßen, sagte meine Tante. Er ist hier geboren.

Wir stiegen aus und folgten dem einfachen Sarg nach einer Ecke, die ich mir noch recht gut erinnern kann, und wo wir ihn in die Gruft senkten.

Heute vor sechsunddreißig Jahren, lieber Trot, sagte meine Tante auf dem Rückwege nach dem Wagen, wurde ich getraut. Gott verzeih' uns Allen!

Wir nahmen schweigend unsere Sitze wieder ein, und so saßen wir lange Zeit neben einander, und sie hielt meine Hand in der ihrigen. Endlich brach sie plötzlich in Thränen aus und sagte:

Er war ein schöner Mann, als ich ihn heirathete — er hat sich sehr, sehr verändert!

Es dauerte nicht lange. Nach der Erleichterung durch die Thränen war sie bald wieder gefaßt, und sogar heiter. Ihre Nerven seien Etwas angegriffen, sagte sie, sonst hätte sie sich nicht so schwach gezeigt. Gott verzeih' uns Allen!

So kehrten wir zurück nach meinem Häuschen in Highgate, wo wir folgenden kurzen Brief vorfanden, der mit der Morgenpost von Mr. Micawber eingetroffen war:

Canterbury, Freitag.

Geehrte Madame und Copperfield.

Das schöne Land der Verheißung, das vor Kurzem noch am Horizonte sich zeigte, ist wieder in undurchdringliche Nebel eingehüllt, und für immer den Augen eines schiffbrüchigen Unglücklichen entzogen, dessen Schicksal besiegelt ist!

Ein neuer Haftbefehl ist in Sr. Majestät hohen Gerichtshof, der Kingsbench in Westminster in einer zweiten Sache Heeps contra Micawber erlassen, und der Angeklagte dieser Sache ist die Beute des in diesem Amtsbezirk gesetzlich Gerichtsbarkeit besitzenden Sherifs.

„Seht, gekommen ist der Tag —
Seht des Feindes Massen draüen,
Edward's stolze Streiterreihen —
Und der Knechtschaft Schmach!“

Anheim gefallen dieser Haft und einem raschen Ende (denn Seelenqual ist nur bis zu einem gewissen Punkte erträglich, und diesen Punkt habe ich erreicht, wie ich fühle) ist meine Uhr abgelaufen. Der Herr segne Sie vielmal! Wenn in spätern Jahren ein Wandrer aus Neugier und nicht ungemischt, wollen wir hoffen, mit Theilnahme das den Schuldnern in dieser Stadt zugewiesene Gefängniß besucht, so kann er und ich hoffe, er wird seine Augen nachdenkend ruhen lassen auf den mit einem verrosteten Nagel auf der Wand eingeschriebenen

bescheidenen Anfangsbuchstaben

W. M.

P. S. Ich mache den Brief wieder auf, um Ihnen mitzutheilen, daß unser gemeinschaftlicher Freund, Mr. Thomas Traddles (der uns noch nicht verlassen hat, und sich dem Anscheine nach außerordentlich wohl befindet) die Schuld mit den Kosten im Namen der edlen Miß Trotwood bezahlt hat, und daß ich und meine Familie uns auf der Höhe irdischen Glücks befinden.

Fünfundfunfzigstes Kapitel.

Sturm.

Ich komme jetzt zu einem Ereigniß in meinem Leben, welches so unauslöschlich, so erschütternd, so verknüpft durch unendlich verschiedene Bande mit allem bisher Berichteten ist, daß ich es vom Anfang meiner Erzählung gleich einem großen Thurm auf einer Ebene, wie ich weiter vorwärts kam, größer und größer werden und seinen Schatten schon im Voraus auf die Ereignisse meiner Kinderzeit fallen sah.

Jahre lang nachher habe ich oft davon geträumt. Ich bin aufgefahren, so lebhaft beherrscht von seinem Eindruck, daß die Wuth des Sturmes in der schweigenden Nacht noch in meinem Ohr zu brausen schien. Noch jetzt träume ich manchmal davon, obgleich seltner. Der Gedanke an dieses Ereigniß verknüpft sich in mir stets mit stürmischen Wetter, oder mit der flüchtigsten Erwähnung der Seeküste. So deutlich wie ich das Geschehene vor mir sehe, will ich versuchen, es niederzuschreiben.

Ich rufe es mir nicht zurück, sondern ich sehe es; denn es wiederholt sich vor meinen Augen.

Da die Zeit zum Absegeln des Emigrantenschiffes sehr nahe war, kam meine gute alte Amme (bei unserm ersten Zusammentreffen fast ganz aufgelöst vor Schmerz) meinetwegen nach London.

Ich war beständig mit ihr, ihrem Bruder und den Micawbers beisammen, die sich sehr zu einander hielten; aber Emilien bekam ich niemals zu Gesicht.

Eines Abends, kurz vor der Abreise, war ich allein mit Peggotty und ihrem Bruder. Unser Gespräch wendete sich auf Ham. Sie beschrieb, wie zärtlich er von ihr Abschied genommen und wie ruhig und männlich er Alles ertragen und vor Allem in der neuesten Zeit, wo er nach ihrer Meinung am härtesten geprüft war. Es war dies ein Gegenstand, von dem die gute Seele nie müde wurde zu erzählen, und unser Genuß, zuzuhören, war nicht weniger groß, als der ihrige beim Erzählen.

Meine Tante und ich räumten damals die beiden Häuser in Highgate; denn ich wollte ins Ausland reisen, und sie ihr Haus in Dover wieder beziehen. Vorläufig bezogen wir eine Wohnung am Coventgarden. Als ich nach dem Gespräche dieses Abends nach Hause ging, und über die Worte nachdachte, die ich mit Ham bei meiner letzten Anwesenheit in Yarmouth gewechselt, wurde ich irre an meinem ursprünglichen Vorsatze einen Brief für Emilien zurückzulassen, wenn ich auf dem Schiffe Abschied von ihrem Onkel nahm und entschloß mich lieber, gleich an sie zu schreiben. Vielleicht, dachte ich, wünscht sie nach Empfang

meines Briefes ihrem unglücklichen Liebhaber ein Wort des Abschieds durch mich zuzuschicken. Diese Gelegenheit sollte ich ihr lassen.

Ich setzte mich daher vor dem Zubettegehen hin, und schrieb an sie. Ich sagte ihr, daß ich ihn gesehen und daß er mich beauftragt, ihr das zu sagen, was der Leser bereits kennt. Ich wiederholte es getreulich. Ich brauchte es nicht weiter auszuführen, wenn ich das Recht dazu gehabt hätte, die tiefinnigste Treue und Güte dieser Worte konnte weder ich, noch ein andrer Mensch verschönern. Ich legte den Brief auf den Tisch, damit er am nächsten Morgen abgeschickt werde, fügte ein paar Zeilen an Mr. Peggotty hinzu, es ihr zu geben, und ging mit Tagesanbruch zu Bette.

Ich war schwächer, als ich mir bewußt war, und da ich erst einschlief, als die Sonne schon aufgegangen war, wachte ich nach unerquicklichem Schlummer erst spät am Vormittag auf. Die schweigende Anwesenheit meiner Tante am Bette weckte mich. Ich fühlte sie im Schlafe.

Lieber Trot, sagte sie, als ich die Augen aufschlug, ich konnte es nicht über mich bringen, Dich zu stören. Mr. Peggotty ist da, soll er heraufkommen?

Ich sagte ja, und er trat bald darauf ein.

Master Davy, sagte er, als wir uns die Hände geschüttelt, ich habe Emilien Ihren Brief gegeben, und sie hat das hier geschrieben, und mich gebeten, Ihnen zu sagen, Sie sollen es lesen, und wenn nichts Schmerzliches darin steht, so gut sein und es überbringen.

Haben Sie es gelesen? sagte ich.

Er nickte mit bekümmerter Miene. Ich machte den Brief auf, und las folgendes:

„Ich habe Eure Botschaft erhalten. Ach, was kann ich schreiben, um Euch für Eure große herrliche Güte gegen mich zu danken!

Eure Worte ruhen dicht an meinem Herzen. Ich werde sie behalten, bis zu meinem Tode. Es sind scharfe Dornen, aber sie bringen mir auch Seelentrost. Ich habe, die Gedanken auf die Botschaft gerichtet, gebetet, ach, ich habe so viel gebetet!

Wenn ich bedenke, was Ihr seid, und was der Onkel ist, so kann ich mir denken, was Gott sein muß, und kann vor ihm weinen.

Lebt wohl auf immer. Jetzt, mein geliebter Freund, lebt wohl für immer in dieser Welt. In einer andern Welt, wenn mir vergeben wird, wache ich vielleicht auf als Kind, und komme zu Euch. Dank, tausendmal Dank und Segen. Lebt wohl auf ewig!“

Diese Worte, halb von Thränen ausgelöscht, waren der Brief.

Kann ich ihr sagen, daß Sie nichts verletzendes darin finden, und daß Sie so gut sein wollen, die Besorgung zu übernehmen, Master Davy? sagte Mr. Peggotty, als ich ihn gelesen hatte.

Ganz gewiß, sagte ich — aber ich denke eben —

Was Master Davy?

Ich denke eben, sagte ich, daß ich mich selbst nach Yarmouth begeben werde. Es ist noch Zeit genug übrig, bis das Schiff

absegelt. Meine Gedanken beschäftigen sich stets mit ihm in seiner Einsamkeit; diesen Brief von ihr ihm in einen solchen Zeitpunkt in die Hand zu legen, und Sie im Stand zu setzen, ihr im Augenblick des Scheidens zu sagen, daß er ihm erhalten hat, wird für Beide eine Wohlthat sein. Ich übernehme feierlich den Auftrag, guter Mann, und kann ihn nicht zu vollständig erfüllen. Die Reise ist weniger als eine Kleinigkeit für mich. Ich habe keine Ruhe und befinde mich besser, wenn ich in Bewegung bin. Ich fahre heute noch hin.

Obgleich er sich eifrig bemühte, mir den neuen Plan aus dem Sinne zu reden, sah ich doch, daß er mir recht gab, und wenn noch Etwas mich hätte in meiner Absicht bestärken können, so hätte diese Wahrnehmung genügt. Er ging auf meine Bitte nach dem Bureau, und bestellte für mich den Platz vorn neben dem Conducteur. Abends fuhr ich in der Postkutsche den Weg entlang, den ich unter so vielen Schicksalswechseln schon gereist war.

Kommt Ihnen nicht der Himmel recht sonderbar vor? frug ich den Kutscher, auf der ersten Station hinter London. Ich könnte mich nicht entsinnen einen ähnlichen gesehen zu haben.

Ich auch nicht, entgegnete er. Das bedeutet Wind, Sir. Es wird Unglück auf der See geben, ehe viel Zeit vergeht.

Es war ein trübes, hie und da von Flecken, die wie der Rauch von feuchtem Holze aussahen, unterbrochener Wirrwarr, eilender Wolken in den seltsamsten Gestalten übereinander gethürmt, so daß man sich in dem Gewölk größere Höhen vorstellen mußte, als die Tiefe bis auf die tiefsten Höhen der Erde herabreichte. Und in diesem Wirrwarr schien sich der

Mond ungestüm zu stürzen, als ob er in dieser gräulichen Verstörung der Naturgesetze den Weg verloren und Angst hätte. Es war den ganzen Tag über windig gewesen, und der Wind erhob sich jetzt immer mehr, mit ungewöhnlich starkem Brausen. Nach Verlauf einer weitern Stunde war er noch viel stärker geworden, und der Himmel war noch trüber und es wehte scharf.

Aber wie die Nacht weiter vorrückte, und die Wolken allmälig ganz dick den ganzen schwarzen Himmel verhüllten, da wurde der Sturm immer heftiger. Er nahm immer noch zu, bis unsere Pferde sich kaum gegen ihn behaupten konnten. Manchmal in der finstern Nacht (es war spät im September, wo die Nächte nicht kurz sind) kehrten die Vorderpferde um oder hielten plötzlich still, und wir schwebten oft in der größten Angst, daß der Sturm die Kutsche umwerfen könnte. Er trieb eiskalte Regengüsse vor sich her, die uns so schneidend trafen, wie ein Regen von Stahl, und dann, wenn wir unter Bäumen oder Mauern irgend einen Schutz finden konnten, hielten wir gern an, weil es uns rein unmöglich war, gegen das Unwetter anzukämpfen.

Als der Tag anbrach, nahm der Sturm immer noch zu. Ich war in Yarmouth gewesen, als die Schiffer sagten, es wehe „große Kanonen“, aber ich hatte nie so etwas Aehnliches erlebt. Wir erreichten Ipswich — es war schon sehr spät, denn wir mußten jede Zoll Straße, seitdem wir London zehn Meilen hinter uns hatten, dem Sturme abkämpfen, — und fanden auf dem Marktplatze einen Haufen Leute stehen, die aus Besorgniß vor

niederstürzenden Essen mitten in der Nacht aufgestanden waren. Einige, die sich auf dem Hofe sammelten, während wir die Pferde wechselten, erzählten uns, wie ein Theil des bleiernen Dachs von einem hohen Kirchthurme herabgerissen, und in eine Nebenstraße geworfen worden, die er jetzt versperrte. Andere wieder hatten Landleute aus benachbarten Dörfern erzählen hören, daß der Sturm große Bäume aus der Erde gerissen und ganze Getreideseime über Straßen und Felder verstreut hatte. Aber immer noch zeigte sich keine Veränderung des Sturmes, sondern er wehete stärker.

Wie wir dem Meere, von dem aus dieser gewaltige Sturm gerade auf die Küste wehte, näher kamen, wurde seine Gewalt immer schrecklicher. Lange bevor wir das Meer erblickten, schmeckten wir seinen Schaum auf unsern Lippen, und er besprenkelte uns mit einem gesalzenen Regen. Das Wasser war viele Meilen weit auf den Ebenen Yarmouth's ausgetreten, und jeder Teich und jede Pfütze wogte gegen die Ufer, und trieb uns die kleinen brandenden Wellen entgegen. Als wir das Meer zu Gesicht bekamen, erschienen uns die Wellen am Horizonte, von dem wir zuweilen über den wogenden Abgrund einen flüchtigen Blick erhaschen konnten, wie eine jenseitige Küste mit Thürmen und Gebäuden. Als wir endlich in die Stadt einfuhren, traten die Leute an ihre Thüren, und stellten sich schief mit flatterndem Haar und wunderten sich, daß die Post in einer solchen Unwetternacht gekommen sei.

Ich stieg in dem alten Gasthaus ab, und wollte nach dem Meer eilen; nur wankend gelangte ich durch die mit Sand und

Seegewächsen und fliegenden Flocken von Meeresschaum bestreute Straße, immer in Besorgniß vor niederstürzenden Ziegeln und Schieferplatten, und war genöthigt mich bei besonders stürmischen Ecken an Leuten, die ich zufällig traf, fest zu halten. Wie ich mich dem Strande näherte, sah ich, daß nicht nur die Schiffer, sondern auch die Hälfte der Bewohner der Stadt hinter Gebäuden lauerten, manche trotz der zuweilenden Wuth des Sturmes, um sich das Meer anzusehen, und wurden oft aus ihrer Bahn geworfen, wenn sie den Versuch machten, im Zickzack wieder den schützenden Verdeck zu gewinnen.

Unter diesen Gruppen fand ich jammernde Frauen, deren Männer in Herings- oder Austerbooten auf dem Meere waren, und die nur zu leicht untergegangen sein konnten, ehe sie einen sichern Port gefunden hatten. Ergraute alte Schiffer standen unter ihnen und schüttelten den Kopf, wie sie von dem Wasser nach den Wolken blickten, und sprachen leise mit einander; aufgeregte und besorgte Schiffseigner, Kinder, die zusammenkrochen und angstvoll erwartend in ältere Gesichter blickten; selbst handfeste Schiffer waren unruhig und voller Sorge, und legten aus ihren Verstecken hervor ihre Fernröhre an, als ob sie einen Feind beobachteten.

Als ich mich von der Aufregung des die Augen blendenden Windes, des Sandes und der Steine, die herumflogen und des schrecklichen Getöses soweit erholen konnte, daß ich einen Blick auf das Meer werfen konnte, da entsetzte mich seine Wuth. Wie die hohen Wassermauern herangerollt kamen, und, wie sie den höchsten Punkt erreicht hatten, in Schaum zerschellten, da hätte

man meinen sollen, die kleinste könne die Stadt verschlingen. Wie die Welle mit dumpfem Gebrülle wieder zurückwich, schien sie am Strande tiefe Höhlen zu graben, als wollte sie die Erde unterminiren.

Wie einige Wogen mit weißen Mähnen herangedonnert kamen, und sich zerschellten, ehe sie den Strand erreichten, schien jedes Bruchstück des eben zerstückten Ganzen die ganze Gewalt seiner Wuth zu besitzen, und eilte, um Theil eines neuen Ungeheuers zu werden. Wogende Hügel wurden zu Thälern, wogende Thäler (durch die zuweilen ein einsamer Sturmvogel strich) bäumten sich zu Hügeln auf; Wassermassen erschütterten das Ufer mit dumpfem Getöse; jede Gestalt rollte, kaum fertig, tumultuarisch weiter, um Gestalt und Platz zu verändern, und eine andere Gestalt und einen andern Platz zu verdrängen; das phantastische Ufer am Horizonte mit seinen Thürmen und Gebäuden hob sich und senkte sich; das Gewühl der Wolken flog rasch vorüber; es kam mir vor, wie ein Erbeben und eine Umwälzung der ganzen Natur.

Da ich Ham nicht unter den Leuten fand, die dieser denkwürdige Sturm — denn er lebt noch immer in der Erinnerung der Leute, als der stärkste, bekannt, an diesem Theil der Küste — versammelt hatte, ging ich nach seinem Hause. Es war verschlossen, und da Niemand auf mein Klopfen antwortete, ging ich durch Seitenstraßen nach dem Werfte, wo er arbeitete. Ich erfuhr dort, daß er nach Lowestoft gegangen war, um dort eine plötzlich nothwendig gewordene Arbeit zu verrichten; aber daß er morgen bei Zeiten wieder da sein würde.

Ich verfügte mich wieder in das Gasthaus, und als ich mich gewaschen und angezogen und zu schlafen gesucht hatte, aber vergebens, war es fünf Uhr Nachmittags. Ich hatte noch nicht fünf Minuten im Kaffeezimmer am Kamin gesessen, als der Kellner hereintrat und mir, während er zur Entschuldigung das Feuer schürte, erzählte, zwei Kohlenschiffe wären mit der ganzen Mannschaft in geringer Entfernung untergegangen, und einige andere Schiffe wären schon auf der Rhede und bemühten sich fast vergebens vom Lande abzuhalten. Gott genade ihnen und allen armen Schiffern, sagte er, wenn wir noch eine Nacht erleben, wie die letzte.

Ich war in sehr gedrückter Stimmung, fühlte mich sehr vereinsamt, und war wegen Ham's Abwesenheit von einer Sorge gequält, die mit der Veranlassung nicht in Verhältniß stand. Die letzten Ereignisse hatten mich ernstlich angegriffen, ohne daß ich es merkte, und der lange Kampf mit dem heftigen Sturm hatten mich verwirrt. In meinen Gedanken und Erinnerungen herrschte eine Durcheinander, welches mich den klaren Ueberblick über Zeit und Raum verlieren ließ. So würde ich mich wohl nicht gewundert haben, wenn ich bei einem Gange durch die Stadt eine Person angetroffen hätte, von der ich gewiß wußte, daß sie in London sein mußte. Mein Geist war in dieser Hinsicht, wenn ich mich so ausdrücken darf, mit einer merkwürd'gen Unaufmerksamkeit behaftet, aber dabei waren in ihm auch alle die Erinnerungen rege, die der Ort erwecken mußte, und sie waren ganz besonders deutlich und lebhaft.

In diesem Gemüthszustande verknüpften sich die schlimmen Nachrichten von den Schiffen ganz unwillkürlich zugleich mit meinen Besorgnissen um Ham. Ich überredete mich, daß ich befürchte, er werde zu Wasser von Lowestoft zurückkehren, und dabei ertrinken. So lebhaft war der Eindruck dieser Einbildung in mir, daß ich beschloß, noch vor dem Essen nach dem Werft zu gehen, und dem Schiffszimmermann zu fragen, ob er seine Rückkehr zu Wasser für wahrscheinlich halte? Wenn er mir den mindesten Grund dafür gab, wollte ich nach Lowestoft gehen, und ihn mit mir zurückbringen.

Ich bestellte hastig das Essen, und ging wieder nach dem Werfte. Es war nicht zu früh; denn der Schiffszimmermann, eine Laterne in der Hand, schloß eben die Thür zu. Er lachte fast, als ich ihm die Frage vorlegte, und meinte, das hätten wir nicht zu fürchten; kein Mann bei Sinnen werde bei solchem Sturme in See gehen, am wenigsten aber Ham Peggotty, der von Kindesbeinen an Schiffer gewesen. Die Richtigkeit dieser Bemerkungen, die ich schon vorher so vollkommen gefühlt, daß ich mich ordentlich schämte, zu thun, was ich nicht lassen konnte, und ging nach dem Gasthause zurück. Wenn ein solcher Sturm noch stärker werden konnte, so wurde er jetzt stärker. Das Geheul und das Gebrüll, das Klappern und Rasseln der Thüren und Fenster, das bald dumpfe, bald klatschende Getöse fallender Essen, das vermeintliche Wanken des Hauses, dessen Dach mich schützte, und das fürchterliche Tosen der See waren noch schrecklicher, als am Morgen. Aber außerdem herrschte noch

große Dunkelheit ringsum, und das gab dem Sturm noch neue wirkliche und eingebildete Schrecken.

Ich konnte nicht essen, ich konnte nicht still sitzen, ich konnte bei nichts ruhig bleiben. Ein Etwas in mir, daß sich leise bei dem Sturm draußen regte, stieg aus den Tiefen meiner Erinnerungen empor, und erregte sie unruhig. Aber bei all der Verwirrung meiner Gedanken waren das Unwetter, und meine Sorge um Ham, immer im Vordergrund.

Ich ließ das Essen fast unberührt wieder fortnehmen, und versuchte mich mit ein paar Gläsern Wein zu stärken. Vergebens. Ich verfiel vor dem Feuer in einen Halbschlummer, wobei ich weder das Bewußtsein des Aufruhrs draußen, noch des Ortes, an dem ich mich befand, verlor. Beide wurden von einem neuen und unbeschreibbaren Schrecken überschattet, und als ich aufwachte — oder vielmehr, als ich den Starrkrampf abschüttelte, der mich auf meinem Stuhl festhielt, da zitterte mein ganzer Körper vor gegenstandsloser und unverständlicher Furcht.

Ich ging auf und ab, versuchte ein altes Zeitungslexicon zu lesen, lauschte dem schrecklichen Toben draußen, besah mir Gesichter, Landschaften und Gestalten im Feuer. Endlich quälte mich das regelmäßige Picken der von Nichts zu störenden Uhr an der Wand dermaßen, daß ich beschloß, zu Bett zu gehen.

Es diente in einer solchen Nacht zur Beruhigung, zu vernehmen, daß mehrere von der Bedienung im Gasthause überein gekommen waren, bis zum Morgen aufzubleiben. Außerordentlich müde und abgespannt legte ich mich ins Bett; aber als ich

darin war, war dieser Zustand verschwunden, und ich war vollkommen munter, und jeder Sinn war doppelt empfänglich geworden.

Zwei Stunden lag ich im Bette, und hörte dem Tosen des Sturmes und des Meeres zu. Jetzt bildete ich mir ein, ich hörte draußen auf dem Meere Jammergeschrei; dann wieder, ich vernähme deutlich das Donnern von Signalschüssen, und dann wieder das Zusammenstürzen von Häusern in der Stadt. Ich stand mehrere Mal auf und sah hinaus; aber ich gewahrte Nichts, als in den Fensterscheiben das Spiegelbild des matten Lichtes, das ich brennen gelassen, und meines eigenen erschrockenen Gesichts, das mich aus der schwarzen Nacht heraus ansah.

Endlich wuchs meine Unruhe dermaßen, daß ich mich hastig in die Kleider warf, und hinunter ging. In der großen Küche, wo ich oben an der dunkeln Decke Speckseiten und Zwiebelreihen von den Balken herabhängen sah, hatten sich die Wachgebliebenen um einen Tisch gedrängt, den man absichtlich in die Nähe der Thür gerückt hatte. Ein hübsches Mädchen, die sich mit der Schürze die Ohren zugestopft, und die Augen auf die Thür geheftet hatte, schrie laut auf, als ich eintrat, weil sie mich für einen Geist hielt; aber die Andern hatten mehr Geistesgegenwart, und waren froh, daß ihre Gesellschaft Zuwachs erhielt. Einer fragte mich, in Bezug auf das Gespräch, das sie eben gehabt hatten, ob ich glaube, daß die Seelen der Matrosen der untergegangenen Kohlenschiffe im Sturm umgingen. Ich blieb wohl zwei Stunden dort. Einmal machte ich die Hofthür auf, und sah in die leere Straße hinaus. Der Sand, das Seegras

und die Schaumflocken flogen vorbei, und ich mußte Beistand herbeirufen, ehe ich das Thor vor dem Winde wieder schließen konnte.

Ein finsteres Düster herrschte in meinem einsamen Zimmer, als ich endlich dorthin zurückkehrte; aber ich war jetzt wirklich müde, und fiel, wie ich wieder im Bett war — von einem Thurm herab, und einen Abgrund hinunter — in den tiefsten Schlaf. Mir ist es, als ob lange Zeit, obgleich ich von vielen andern Orten und Umgebungen träumte, in meinem Traum Sturm gewesen wäre. Endlich ging mir auch diese letzte schwache Verbindung mit der Wirklichkeit verloren, und ich war mit zwei geliebten Freunden — wer sie waren, wußte ich nicht — im lebhaftesten Kanonendonner bei der Belagerung einer Stadt.

Der Kanonendonner dauerte so laut und ununterbrochen fort, daß ich Etwas nicht hören konnte, was ich sehr gern gehört hätte, bis ich eine große Anstrengung machte, und aufwachte. Es war heller lichter Tag — acht oder neun Uhr; der Sturm donnerte anstatt der Batterien, und jemand klopfte und rief an meiner Thür.

Was giebt es? rief ich.

Ein Schiff scheitert! dicht neben an!

Ich sprang aus dem Bett und frug, was für ein Schiff?

Ein Schooner mit Früchten und Wein aus Spanien und Portugal. Schnell, Sir, wenn Sie es noch sehen wollen! Unten am Strande glauben sie, es werde jeden Augenblick in Stücken gehen.

Die aufgeregte Stimme eilte rufend die Treppe entlang, und ich warf mich so rasch als möglich in die Kleider, und lief auf die Straße.

Eine Unzahl von Leuten war vor mir schon da, und rannten alle in einer Richtung nach dem Strande. Ich folgte ihnen, überholte Viele und stand bald am tobenden Meer.

Der Wind hatte sich vielleicht jetzt Etwas gelegt, obgleich man das nicht mehr merkte, als ob das Schießen, von dem ich geträumt hatte, sich um ein halb Dutzend Kanonen vom Hundert vermindert hätte. Aber das Meer, das von dem Sturm der ganzen vorigen Nacht noch aufgeregt war, war viel schrecklicher, als wie ich es zuletzt gesehen. Es war, als ob es angeschwollen wäre, und die Thurmhöhe der Wellen der Brandung, wie sie in endlosen Schaaren einander jagten, sich überstürzten und auf den Strand losstürmten, war grauenerregend.

Die Schwierigkeit, etwas Anderes, als das Tosen des Sturmes und der Wellen zu vernehmen, das Menschengewühl und die unsägliche Verwirrung, und mein erster athemloser Versuch meinen Stand gegen den Sturm zu behaupten, machten mich so verwirrt, daß ich mich zwar nach dem gescheiterten Schiffe auf dem Meere umsah, aber Nichts erblickte, als die schaumgekrönten Gipfel der großen Wogen. Ein nur halb angekleideter Schiffer neben mir wies mit seinem nackten Arm (es war ein Pfeil darauf tätowirt, der in derselben Richtung wies) links. Da sah ich es, gütiger Himmel, dicht neben uns.

Ein Mast war sechs oder acht Fuß über dem Deck glatt abgebrochen, und hing über die Seite, umstrickt von einem Labyrinth

von Segeln und Tauwerk, und die ganze Masse schlug, wie das Schiff sich in den Wogen wälzte — was es ohne die geringste Unterbrechung, und mit einer unbegreiflichen Heftigkeit that — gegen die Seite, als ob es sie zerschmettern wollte. Man war noch bemüht, das Wrack von dem Schiff zu trennen; denn wie das Schiff, das mit der breiten Seite nach dem Lande lag, sich nach uns zuwälzte, erkannte ich deutlich, wie die Mannschaft mit Aexten arbeitete, vor Allen eine thätige Gestalt mit langen Lockenhaaren, die sich vor den Andern auszeichnete. Aber in diesem Augenblick ertönte ein lauter Schrei, der sich durch Sturm und Wellen hörbar machte, von dem Strande; eine gewaltige Sturzsee schoß über das Schiff weg, und riß Matrosen, Spieren, Fässer, Planken, Schanzen wie Spreu in die schäumenden Wogen. Der zweite Mast stand noch mit den Fetzen eines zerrissenen Segels, und einem vom Sturm hin und her geworfenen Gewirr von zerrissenem Tauwerk. Das Schiff war einmal auf den Grund gestoßen, wie mir der vorhinerwähnte Schiffer heiser ins Ohr rief, dann hatten es die Wellen wieder gehoben, und es war noch einmal aufgestoßen. Soviel ich ihn verstand, sagte er noch, es gehe in der Mitte entzwei, und ich konnte mir das leicht denken, denn es stampfte und schlingerte so fürchterlich, daß kein Menschenwerk es lange aushalten konnte. Wie er sprach, ertönte wieder ein lauter Jammerschrei vom Strande; vier Männer tauchten mit dem Wrack aus der Tiefe herauf. Sie hatten sich an das Tauwerk des noch übrigen Mastes geklammert, und zu oberst erblickten wir die thätige Gestalt mit dem Lockenhaar.

Es war eine Glocke auf dem Schiff, und wie das Schiff sich auf den Wogen wälzte, wie ein von der Verzweiflung des Wahnsinns getriebenes Geschöpf, jetzt uns das Deck in seiner ganzen Länge zeigte, wie es sich nach der Küste zu, ganz auf die Seite legte, jetzt nur seinen Kiel erblicken ließ, wie es sich bald überstürzte, und nach dem Meere zu wendete, da läutete die Glocke, und ihren Schall, das Todtengeläute dieser Unglücklichen, trug der Wind zu uns herüber. Wieder verloren wir das Schiff aus dem Gesicht, und wieder hob es sich aus den Wellen. Zwei Leute waren verschwunden. Die Aufregung am Strande nahm zu. Männer stöhnten laut und rangen die Hände; Frauen schrieen vor Jammer und wendeten ihr Gesicht ab. Einige rannten verzweifelnd am Strande auf und ab, und riefen nach Hülfe, wo keine Hülfe sein konnte. Ich war unter diesen Leuten, und flehte halb wahnsinnig eine Gruppe mir bekannter Matrosen an, diese zwei Unglücklichen nicht vor unsern Augen untergehen zu lassen.

Sie gaben mir in einer aufgeregten Weise zu verstehen — ich weiß nicht wie, aber das Wenige, was ich hören konnte, war kaum zusammenhängend genug, um verständlich zu sein, — daß das Rettungsboot schon vor einer Stunde mit seiner Bemannung ausgesetzt worden sei, aber Nichts thun könne, und da kein Mensch wahnsinnig genug sein könne, um den Versuch zu machen, mit einem Tau auf das Schiff zu gelangen, und damit eine Verbindung mit der Küste zu bewerkstelligen, so bliebe Nichts mehr zu thun übrig. Da bemerkte ich, daß ein neuer Eindruck die Leute

am Strande in Bewegung setzte, sah sie auseinander treten, und Ham hervorstürzen.

Ich eilte auf ihn zu — so viel ich weiß, um meine Bitte um Hülfe zu wiederholen. Aber trotz meiner Verstörtheit über den mir so neuen und schrecklichen Anblick, erweckte mich die finstere Entschlossenheit seines Gesichts, und sein Blick nach dem Meere hinaus — genau derselbe, wie damals, am Morgen nach Emiliens Entführung — zur Erkenntniß seiner Gefahr. Ich hielt ihn mit beiden Armen zurück, und bat die Leute, mit denen ich vorhin gesprochen, flehentlich, nicht auf ihn zu hören, keinen Mord zu begehen, ihn nicht vom Strande fortzulassen!

Wieder ein Jammerschrei am Ufer, und als wir nach dem Wrack blickten, sahen wir, wie das Segel, Schlag auf Schlag, den Tieferstehenden der beiden noch übrigen hinabstürzte, und dann frohlockend die thätige Gestalt umflog, die noch allein am Maste festhielt.

Gegen einen solchen Anblick, und gegen eine Entschlossenheit, wie die des ruhigen verzweifelten Mannes, der schon gewohnt war, die Hälfte der Anwesenden anzuführen, hätte ich mit eben so viel Hoffnung kämpfen können, wie gegen den Sturm. Master Davy, sagte er, und ergriff lebhaft meine beiden Hände, wenn meine Zeit gekommen ist, so ist sie gekommen! Wenn sie nicht gekommen ist, so habe ich nichts dawider. Der Herr droben segne Euch und segne Euch Alle! Kameraden, macht mich fertig! Ich mache hinaus!

Ich wurde, aber nicht unfreundlich, fortgedrängt, und die Leute hielten mich dort fest, und stellten mir vor, soweit ich in meiner Verwirrung bemerken konnte, daß er entschlossen sei, mit

oder ohne Unterstützung das Schiff zu erreichen, und daß ich die zu seiner Sicherheit nothwendigen Vorsichtsmaßregeln gefährten könnte, wenn ich die um ihn Stehenden störte. Ich weiß nicht, was ich antwortete, und was sie wieder darauf sagten; aber ich sah, wie sich die Leute am Strande eilig bewegten, und wie Leute mit starken Tauen, von einer dort befindlichen Ankerwinde, herbeieilten, und in einen Kreis von Gestalten eintraten, der ihn vor mir barg. Dann sah ich ihn allein stehen, in Matrosenjacke und Hosen, ein Tau in der Hand, oder um den Arm geschlungen, ein zweites um den Leib befestigt, und verschiedene der besten Leute in geringer Entfernung das Letztere festhaltend, das er selbst auf dem Strande nach dem Meere hinauslegte.

Selbst mein unerfahrenes Auge erkannte, daß das Wrack zerschellte. Ich sah, daß es in der Mitte auseinander ging, und daß das Leben des Einzelnen am Maste an einem Faden hing. Immer noch hielt er sich fest. Er hatte eine merkwürdige rothe Mütze auf dem Kopf — nicht wie eine Matrosenmütze, sondern von schönerer Farbe, und wie die wenigen Planken, die noch zwischen ihm und dem Tode aushielten, vor der Gewalt der Wogen zitterten, und sein Todtengeläute im Voraus erscholl, da sahen wir alle, wie er uns mit der Mütze winkte. Ich sah es, wie er es jetzt that, und glaubte, ich sollte wahnsinnig werden, als mir diese Bewegung die Erinnerung an einen einst geliebten Freund in die Seele zurückrief.

Ham stand allein vorn am Strand, hinter ihm das Schweigen der Menge, die den Athem an sich hielt, und vor sich den Sturm, und beobachtete das Meer, bis sich eine große Woge

vom Strande zurückwälzte. Da warf er einen Blick zurück auf die, welche das um seinen Leib befestigte Tau festhielten, und stürzte der Welle nach, und einen Augenblick darauf sah man ihn mit den empörten Wogen kämpfen; er stieg mit den Hügeln empor, und sank mit den Thälern hinab, und dann war er im Schaum verloren, und dann zogen sie ihn wieder ans Land. Sie zogen das Tau hastig an. Er hatte sich verletzt. Ich sah von da aus, wo ich stand, Blut auf seinem Gesicht; aber er beachtete es nicht. Es schien, als ob er ihnen hastig sagte, wie sie ihm mehr Spielraum lassen müßten — wenigstens vermuthete ich es, nach der Bewegung seines Armes — und stürzte sich wieder ins Meer.

Und jetzt schwamm er nach dem Wrack, hob sich mit den Hügeln, sank hinunter mit den Thälern, verlor sich im tosenden Schaum, wurde jetzt nach dem Strande zurückgeworfen, und jetzt nach dem Schiffe vorwärts, und kämpfte angestrengt und tapfer. Die Entfernung war unbedeutend, aber die Gewalt der Wogen und des Sturmes machten es zu einem Todeskampfe. Endlich war er dem Wrack ganz nahe gekommen, so nahe, daß er mit einem kräftigen Ausstreichen mehr es erreichen konnte — da wälzte sich eine hohe grüne Mauer von Wasser über das Schiff weg, nach der Küste zu, er schien hineinzuspringen mit einer gewaltigen Anstrengung, und das Schiff war verschwunden!

Ein paar einzelne Trümmer sah ich im Meere wirbeln, als ob blos ein Faß zerschellt wäre, wie ich nach der Stelle eilte, wo sie das Tau einholten. Bestürzung lag auf jeglichem Gesicht. Sie zogen ihn vor meinen Füßen aus dem Meer — bewußt-

los — todt. Sie trugen ihn nach dem nächsten Hause, und da mich jetzt Niemand mehr fern von ihm hielt, blieb ich bei ihm, bis jedes Mittel ihn wieder in's Leben zu rufen versucht war; aber die große Welle hatte ihn erschlagen, und sein edles Herz stand für immer still.

Als ich, nachdem alle Hoffnung verschwunden, und Alles versucht worden war, neben seinem Bett saß, da rief ein Fischer, der mich schon gekannt hatte, als Emilie und ich noch Kinder waren, an der Thür flüsternd meinen Namen.

Sir, sagte er, während Thränen über sein wettergebräuntes Gesicht liefen, das so wie seine zitternden Lippen todtenbleich war, wollen Sie einmal hinauskommen?

Die alte Erinnerung, die mir vorhin eingefallen war, lag in seinem Blick. Entsetzt frug ich ihn, wie ich mich auf den Arm, den er mir hinhielt, stützte:

Ist eine Leiche an's Ufer gekommen?

Er sagte ja.

Kenne ich sie? frug ich dann.

Er gab keine Antwort.

Aber er führte mich nach dem Strande. Und auf der Stelle, wo sie und ich als Kinder Muscheln gesucht hatten — auf der Stelle, wo ein paar kleinere Trümmer des in voriger Nacht vom Sturm umgestürzten alten Boots vom Winde verstreuet lagen — unter den Trümmern des Heerdes, den er geschändet — sah ich ihn mit dem Kopf auf dem Arm ruhend liegen, wie ich ihn oft hatte in der Schule schlummern sehen.

Sechsundfunfzigstes Kapitel.

Die neue Wunde und die alte.

O Steerforth, du hättest nicht bei unserm letzten Zusammensein, von dem ich so wenig ahnte, daß es unser letztes sein würde, zu sagen brauchen, denke an mich in der besten Weise! Ich hatte das immer gethan, und konnte ich jetzt mit diesem Anblick vor mir anders werden?

Sie brachten eine Bahre herbei, legten die Leiche darauf, deckten ihn mit einer Flagge zu, und trugen ihn nach den Häusern. Die ihn trugen, hatten ihn alle gekannt, und waren mit ihm auf dem Meere gefahren, und hatten ihn in heitrer, kühner Lebenskraft gesehen. Sie trugen ihn durch das wilde Getöse, ein todtenstiller Fleck inmitten des Tumultes, und brachten ihn nach der Hütte, wo der Tod schon war.

Aber als sie die Bahre auf der Schwelle absetzten, sahen sie sich erst einander und dann mich an, und flüsterten unter sich. Ich wußte warum. Es war ihnen, als wäre es nicht recht, ihn in demselben stillen Zimmerchen ruhen zu lassen.

Wir gingen in die Stadt und trugen die Leiche nach dem Gasthaus. Sobald ich nur meine Gedanken einigermaßen sammeln konnte, schickte ich nach Joram und bat ihn, einen Wagen zu bestellen, in welchem ich die Leiche, noch in der Nacht, nach London schaffen lassen konnte. Ich wußte, daß die Besorgung derselben und die schwere Pflicht, seine Mutter auf ihren Empfang vorzubereiten, nur mir bleiben konnte, und es lag mir viel daran, diese Pflicht so getreulich als möglich zu erfüllen.

Ich wählte zu meiner Reise die Nacht, damit ich weniger Aufsehen in der Stadt erregte. Aber obgleich es fast mitten in der Nacht war, als ich in einem leichten Wagen, den Leichenwagen hinter mir, den Hof des Gasthauses verließ, warteten doch viele Leute. An einzelnen Stellen der Stadt, und selbst eine kleine Strecke noch auf der Landstraße hinaus, warteten noch mehr; aber zuletzt waren um mich nur die öde Nacht und das Blachfeld und die Asche meiner Jugendfreundschaft.

An einem warmen Herbsttag, gegen Mittag, wo der Erdboden mit welken Blättern bedeckt war, und noch viel mehr schön roth, gelb und braun gefärbt auf den Bäumen hingen, durchglänzt von der Sonne, kam ich in Highgate an. Ich ging die letzte Viertelstunde zu Fuß, in Gedanken mit dem beschäftigt, was ich vor hatte, und ließ den Wagen mit der Leiche Halt machen, bis auf weitere Befehle.

Als ich das Haus erreichte, sah es aus wie immer. Kein Vorhang war ungeschlossen, kein Lebenszeichen war auf dem stillen gepflasterten Hof bemerkbar, wo noch immer der bedeckte

Gang nach der selten gebrauchten Thür führte. Der Wind hatte sich ganz gelegt und Nichts regte sich.

Ich hatte anfangs nicht den Muth, an der Thür zu klopfen, und als ich es endlich wagte, war es mir, als ob schon der Ton der Glocke meine Botschaft verrieth. Das kleine Dienstmädchen kam mit dem Schlüssel in der Hand heraus, sah mich aufmerksam an, wie sie die Thür aufschloß, und sagte:

Ich bitte um Verzeihung, Sir. Sind Sie unwohl?

Ich bin in großer Aufregung gewesen, und sehr müde!

Ist Etwas vorgefallen, Sir? Mr. James —

Still! sagte ich. Ja, es ist Etwas vorgefallen, das ich Mrs. Steerforth behutsam mitzutheilen habe. Ist sie zu Hause?

Das Mädchen gab erschrocken zur Antwort, daß ihre Herrin jetzt sehr selten das Haus verlasse, selbst nicht im Wagen, daß sie in ihrem Zimmer bleibe, daß sie keine Gesellschaft empfange, aber meinen Besuch annehmen werde. Ihre Herrin sei aufgestanden, und Miß Dartle bei ihr. Was sie oben ausrichten solle?

Nachdem ich ihr aufs Strengste eingeschärft hatte, vorsichtig in ihrem Benehmen zu sein, und nur meine Karte abzugeben und zu sagen, ich wartete unten, setzte ich mich im Empfangzimmer (in das wir jetzt getreten waren) auf einen Stuhl, bis sie zurückgekommen war. Der frühere angenehme Anstrich des Bewohntseins war aus dem Zimmer geschwunden, und die Läden waren zugemacht. Die Harfe war seit vielen, vielen Tagen nicht berührt worden. Sein Bild als Knabe hing noch da. Der

Schrank, in welchem seine Mutter seine Briefe aufbewahrte, stand da. Ich fragte mich, ob sie sie jetzt wohl lese, ob sie sie jemals wieder lesen würde!

So still war es im Haus, daß ich des Mädchens leichten Tritt auf der Treppe hörte. Sie kehrte zurück mit einer Botschaft des Inhalts, daß Mrs. Steerforth unwohl sei, und nicht herabkommen könne; wenn ich mich jedoch in ihr Zimmer bemühen wolle, so würde sie sich freuen, mich zu sehen. In wenig Augenblicken stand ich vor ihr.

Sie war in seinem Zimmer, nicht in ihrem. Ich ahnte natürlich, daß sie es wegen der Erinnerung an ihn bezogen hatte, und daß die vielen Zeichen seiner alten Unterhaltungen und Spiele, die sie umgaben, aus demselben Grunde so geblieben waren, wie früher. Aber selbst, als sie mich empfing, gab sie mit einigen leisen unzusammenhängenden Worten zu verstehen, daß sie nicht in ihrem Zimmer sei, weil sein Aussehen für ihren Zustand nicht passe, und wies mit ihrem stolzen Blick die leiseste Ahnung der Wahrheit zurück.

Neben ihrem Stuhle stand wie gewöhnlich Rosa Dartle. Von der ersten Secunde, wo ihre dunkeln Augen auf mir ruheten, erkannte ich, daß sie errieth, ich sei der Ueberbringer schlimmer Nachrichten. Die Narbe wurde sogleich sichtbar. Sie trat einen Schritt hinter den Stuhl zurück, um Mrs. Steerforth ihr Gesicht nicht sehen zu lassen, und musterte mich mit einem durchbohrenden Blick, der niemals zitterte.

Ich bedauere sehr, Sie in Trauer zu sehen, sagte Mrs. Steerforth.

Ich bin leider ein Wittwer! sagte ich.

Sie sind sehr jung für einen so großen Verlust, gab sie zurück. Es thut mir herzlich leid, es zu hören. Ich hoffe, die Zeit wird Ihre Wunden heilen.

Ich hoffe die Zeit, sagte ich und sah sie an, wird unser Aller Wunden heilen! Liebe Mrs. Steerforth, wir müssen bei unsern schwersten Mißgeschicken Alle darauf vertrauen.

Der Ernst meines Wesens, und die Thränen in meinen Augen versetzten sie offenbar in Unruhe. Der Lauf ihrer Gedanken schien inne zu halten, und eine andere Richtung zu nehmen.

Ich versuchte meine Stimme zu beherrschen, indem ich leise seinen Namen aussprach, aber sie zitterte. Sie wiederholte ihn zwei oder dreimal ganz leise. Dann wendete sie sich mit gezwungener Ruhe an mich, und sprach:

Mein Sohn ist krank?

Sehr krank.

Sie haben ihn gesehen?

Ja.

Haben Sie sich mit ihm ausgesöhnt?

Ich konnte nicht sagen ja, ich konnte nicht sagen nein. Sie wendete den Kopf ein wenig nach der Stelle, wo Rosa Dartle noch eben gestanden, und in diesem Augenblick sagte ich durch die Bewegung meiner Lippen zu Rosa:

Todt!

Damit Mrs. Steerforth sich nicht umsehe, und deutlich geschrieben das lese, was zu wissen sie noch nicht vorbereitet war, begegnete ich rasch ihren Augen.

Aber ich hatte gesehen, wie Rosa Dartle die Hand in der Leidenschaft der Verzweiflung und des Entsetzens empor gen Himmel streckte, und dann das Gesicht damit verhüllte.

Die schöne Dame — ach, ihm so ähnlich! — sah mich mit starrem Blick an, und legte die Hand an die Stirn. Ich bat sie, sich zu fassen und Kraft zu sammeln, um das, was ich ihr zu sagen hatte, hören zu können; aber ich hätte sie lieber bitten sollen, zu weinen, denn sie saß da, wie ein Bild von Stein.

Als ich zuletzt hier war, sagte ich mit bebender Stimme, sagte mir Miß Dartle, er segle auf dem Meere herum. Vorgestern Nacht war ein schreckliches Unwetter. Wenn er in dieser Nacht auf dem Meere war, und in der Nähe einer gefährlichen Küste, wie es der Fall gewesen sein soll und wenn das Schiff, das man gesehen hat, wirklich das Schiff sein sollte, welches —

Rosa! sagte Mrs. Steerforth, komm zu mir!

Sie kam, aber ohne Theilnahme und Zärtlichkeit. Ihre Augen glühten wie Feuer, als sie vor ihre Mutter trat, und in ein gräßliches Lachen ausbrach.

Jetzt ist Ihr Stolz befriedigt, Sie Wahnsinnige? sagte sie, jetzt hat er es Ihnen gebüßt — mit seinem Leben! Hören Sie es? — mit seinem Leben!

Mrs. Steerforth fiel regungslos in ihren Stuhl zurück, nur ein leises Stöhnen klang aus ihrem Munde, und sie starrte ihre Gesellschafterin mit weit offenen Augen an.

Ja, rief Rosa, und schlug sich leidenschaftlich auf die Brust, sehen Sie mich an! Aechzen Sie und stöhnen Sie und sehen Sie mich an! sehen Sie her! sie berührte die Narbe, sehen Sie Ihres todten Kindes Kunststück.

Das Stöhnen der Mutter ging mir zu Herzen. Es blieb sich immer gleich. Es blieb immer unarticulirt und gedämpft. Es war immer von einer zuckenden Bewegung des Kopfes begleitet, während sich im Gesicht keine Veränderung zeigte. Es tönte immer aus einem starren Munde und den zusammengepreßten Zähnen, als ob die Kinnbacken den Krampf hätten, und das Gesicht in Schmerz erstarrt wäre.

Wissen Sie noch, wann er das that? fuhr sie fort. Wissen Sie noch, wie er auch in seinem Charakter Ihr Sohn und verzogen durch Ihr Hätzscheln seines Stolzes und seiner Leidenschaften das that, und mich für mein ganzes Leben entstellte? Sehen Sie mich an, bis zu meinem Tode gezeichnet von seiner hohen Ungnade, und ächzen und stöhnen Sie, daß Sie ihn dazu gemacht haben!

Miß Dartle, bat ich sie. Um des Himmelswillen —

Ich will sprechen! sagte sie, und sah mich mit ihren flammenden Augen an. Schweigen Sie! sehen Sie mich an, sagte ich, stolze Mutter eines stolzen eidbrüchigen Sohnes! stöhnen Sie, daß Sie ihn verloren haben, stöhnen Sie, daß ich ihn verloren!

Sie ballte die Faust, und ihre hager abgezehrte Gestalt zitterte, als ob die Leidenschaft sie zollweise tödtete.

Sie wollen seinen Eigensinn strafen! rief sie aus. Sie wollen sich von seinem Stolz verletzt fühlen! Sie, welche als Ihr Haar grau wurde, beiden die Eigenschaften entgegenstellten, die jene Fehler schufen, als er geboren wurde! Sie, welche ihn von der Wiege zu dem auferzog, was er war, und das verkrüppelte, was er hätte werden können! Sind Sie jetzt belohnt für Ihre vielen Jahre voll Sorge?

O, Miß Dartle, schämen Sie sich! welche Grausamkeit!

Ich sage Ihnen, gab sie zurück, ich w i l l zu ihr sprechen. Keine Macht auf Erden soll mich abhalten, so lange ich hier stehe! Habe ich nicht so viele Jahre geschwiegen, und soll jetzt nicht sprechen? Ich habe ihn mehr geliebt, als Sie dessen je fähig waren! fuhr sie fort, und wendete sich leidenschaftlich gegen die Mutter. Ich hätte ihn lieben können, ohne Gegenliebe zu verlangen. Wenn ich seine Frau gewesen wäre, hätte ich die Sclavin seiner Launen, für ein Wort der Liebe, das ganze Jahr sein können. Ja, ich wäre es gewesen. Wer weiß das besser, als ich. Sie waren tyrannisch, stolz, pedantisch, selbstsüchtig. Meine Liebe wäre aufopfernd gewesen — sie hätte das weinerliche Misere ihrer Liebe mit Füßen getreten!

Mit flammenden Augen stampfte sie auf den Fußboden, als ob sie es jetzt thäte.

Sehen Sie her! sagte sie, und schlug mit der unbarmherzigen Hand wieder auf die Narbe. Als er besser einsehen lernte, was er gethan hatte, da bereute er es! Ich durfte ihm Etwas

vorsingen, und ihn unterhalten, und die Theilnahme, die ich für alle seine Handlungen fühlte, an den Tag legen, und mir mit aller Anstrengung die Kenntnisse, die ihm am Meisten interessirten, erwerben, und ich zog ihn an. Als er am frischesten und wahrsten war, liebte er mich. Ja, er liebte mich! vielmal, wo er Sie mit einem unbedeutenden Wort beseitigte, hat er mich an sein Herz geschlossen!

Sie sprach das inmitten ihres Wahnsinns — denn viel weniger war es nicht — mit einem herausfordernden Stolze, aber mit einem leidenschaftlichen Zurückdenken, in dem sich noch die glimmenden Kohlen eines zärtlichen Gefühls für einen Augenblick entzündeten.

Ich sank zuletzt — wie ich wohl hätte wissen können, wenn er mich nicht mit seiner noch halb kindischen Liebe berückt hätte — zu einer Puppe herab, zu einem Spielzeug zur Ausfüllung einer leeren Stunde, das er fallen ließ und wieder hernahm, wie die unbeständige Laune ihm eingab. Wie er es müde wurde, wurde ich es müde. Wie seine launische Liebe gestorben war, hätte ich so wenig versucht, die Macht, die ich über ihn besaß, zu kräftigen, als ich ihn geheirathet hätte, und wenn man mich gezwungen hätte, ihn zu nehmen. Wir trennten uns, ohne ein Wort zu verlieren. Vielleicht sahen Sie es, und es that Ihnen nicht leid. Seit der Zeit bin ich nur für sie Beide ein beschädigtes Stück Hausgeräth gewesen, das keine Augen, keine Ohren, keine Empfindungen, keine Erinnerungen hatte — Sie seufzen? Seufzen Sie, weil Sie ihn zu dem gemacht haben, nicht um Ihre Liebe. Ich sage Ihnen,

es gab eine Zeit, wo ich ihn mehr liebte, als Sie ihn jemals lieben konnten!

Ihre zornfunkelnden Augen begegneten dem verstörten Blick und dem starren Gesicht der Andern, und wurden eben so wenig sanfter, das wie Gestöhn sich wiederholte, als ob das Gesicht ein Bild gewesen wäre.

Miß Dartle, sagte ich, wenn Sie so hartherzig sein können, daß Sie nicht für diese trauernde Mutter fühlen —

Wer fühlt für mich! entgegnete sie heftig. Sie hat es gesäet. Möge sie klagen und jammern wegen der Ernte, die sie heute einsammelt!

Und wenn seine Fehler — fing ich an.

Fehler! rief sie aus, und brach in leidenschaftliche Thränen aus. Wer wagt ihn zu verläumden, er hatte einen Charakter, der Millionen der Freunde werth war, zu denen er sich herabließ!

Niemand kann ihn besser geliebt haben, niemand ihn theurer in der Erinnerung bewahren, als ich, entgegnete ich. Ich wollte sagen, wenn Sie kein Mitleid mit der Mutter haben, oder wenn seine Fehler — Sie haben sich bitter über sie ausgesprochen —

Das ist nicht wahr, schrie sie, und raufte sich das schwarze Haar; ich liebte ihn!

— Sich in einer solchen Stunde, fuhr ich fort, nicht aus Ihrem Gedächtniß verwischen lassen; so sehen Sie diese Gestalt an, nur so, als ob Sie sie nie gesehen hätten, und leisten Sie ihr einige Hülfe!

Die ganze Zeit über war die Gestalt unverändert geblieben, und sah unveränderlich aus. Regungslos, starr, mit weit offe-

nem verstörten Blick, wie vorhin, dann und wann mit einer hilflosen Bewegung des Kopfes einen unarticulirten Ton ausstoßend, aber kein anderes Lebenszeichen von sich gebend. Miß Dartle kniete plötzlich vor ihr nieder, und fing an ihr das Kleid aufzumachen.

Fluch Ihnen! sagte sie, und sah sich mit einem aus Wuth und Schmerz gemischten Ausdrucke nach mir um. Sie sind in einer bösen Stunde hierhergekommen! Fluch Ihnen! Gehen Sie.

Nachdem ich das Zimmer verlassen, eilte ich zurück, um zu klingeln, und die Dienerschaft so rasch als möglich herbei zu rufen. Sie hatte die reglose Gestalt in ihre Arme geschlossen, weinte über ihr immer noch auf den Knieen liegend, küßte sie, rief sie, wiegte sie an ihrem Busen, wie ein Kind, und versuchte jedes zärtliche Mittel, um die schlummernden Sinne zu wecken. Da ich sie jetzt ohne Furcht bei ihr lassen konnte, kehrte ich leisen Trittes wieder um, und rief beim Hinausgehen die Dienerschaft herbei.

Zu einer spätern Stunde des Tages kehrte ich zurück, und wir legten die Leiche in das Zimmer seiner Mutter. Ihr Zustand war noch ganz derselbe, sagten sie mir; Miß Dartle verließ sie keinen Augenblick; Aerzte waren herbeigerufen, und viele Mittel waren versucht worden; aber sie lag da, wie ein Steinbild, nur daß sie dann und wann einen leisen Klagelaut hören ließ.

Ich ging durch das öde Haus und zog die Vorhänge vor den Fenstern zu. Die Fenster des Zimmers, wo er lag, verhüllte ich zuletzt. Ich hob die starre Hand empor, und drückte sie an mein Herz, und die ganze Welt schien todt und schweigend zu sein, unterbrochen nur von dem Stöhnen der Mutter.

Siebenundfunfzigstes Kapitel.

Die Auswanderer.

Noch Eins hatte ich zu verrichten, bevor ich mich der Erschütterung dieser Empfindungen hingeben konnte. Ich mußte nämlich das Geschehene vor den Abreisenden verheimlichen und sie in glücklicher Unwissenheit scheiden lassen. Um das zu thun, hatte ich keine Zeit zu verlieren.

Ich nahm Mr. Micawber noch denselben Abend bei Seite, und betraute ihn mit dem Auftrag von Mr. Peggotty, jede Nachricht von dem neuen Unglück seiner Familie fern zu halten. Er übernahm das Amt mit großem Eifer, und versprach jede Zeitung fern zu halten, die er ohne diese Vorsichtsmaßregel in die Hand bekommen konnte.

Wenn er eine in die Hand bekommt, Sir, sagte Mr. Micawber, und schlug sich auf die Brust, so muß sie erst durch diesen Leib gehen.

Ich muß hier bemerken, daß Mr. Micawber in dem Bestreben sich neuen gesellschaftlichen Zuständen anzupassen, eine

kühne Flibustiermiene angenommen hatte, nicht gerade agressiv, aber bereit, jeden Angriff rasch zurückzuweisen. Man hätte ihn für einen Sohn der Wildniß halten können, seit längerer Zeit gewohnt, sich jenseits der Grenzen der Civilisation aufzuhalten, und jetzt im Begriff in seine heimathlichen Wüsten zurückzukehren.

Unter Andern hatte er sich einen vollständigen Wachsanzug angeschafft, und einen Strohhut mit sehr niedriger Krone, der auf der Außenseite mit Pech wasserdicht gemacht war. In dieser Tracht, mit einem gewöhnlichen Schifferfernrohr unter dem Arm, und einer schlauen Manier in die Wolken zu blicken, als ob er Sturm erwarte, sah er nach seiner Weise viel seemännischer aus, als Peggotty. Die ganze Familie war, wenn ich mich so ausdrücken darf, in Schlachtbereitschaft. Ich fand Mrs. Micawber in dem anschließensten und unnachgiebigsten aller Hüte, unter dem Kinn zugebunden, und in einem Shwal, welcher sie wie ein Bündel einhüllte, und auf dem Rücken mit einem festen Knoten zugebunden war. Miß Micawber war ganz in derselben Weise auf stürmisches Wetter vorbereitet, und nichts Ueberflüssiges an ihr zu sehen. Master Micawber war kaum in seinem wollenen Matrosenhemde und den zottigsten paar Schifferhosen, die mir je zu Gesicht gekommen sind, zu sehen, und die Kinder waren wie eingemachte Delicatessen in luftdichte Gehäuse eingeschlossen. Sowohl Mr. Micawber, wie sein ältester Sohn hatten die Aermel aufgestreift, zum Zeichen, daß sie bereit seien, überall mit Hand anzulegen.

So fanden Traddles und ich sie mit Anbruch des Abends an der hölzernen Treppe, die damals Hungerford Stairs hieß,

und wo sie der Abfahrt eines Bootes mit einigen von ihren Sachen zusahen. Ich hatte Traddles den Unglücksfall erzählt, und er hatte ihn sehr erschüttert. Aber daß es ein Freundschaftsdienst war, ihn geheim zu halten, war nicht zu bezweifeln, und er war mitgekommen, um mir in diesem letzten Dienst zu helfen. Hier nahm ich auch Mr. Micawber bei Seite, und empfing sein Versprechen.

Die Familie Micawber war in einem kleinen schmutzigen baufälligen Wirthshause, das damals dicht an der Treppe stand, und dessen hölzerne Stockwerke schief über den Fluß hingen. Da die Familie als Auswandrer einiges Interesse in und um Hungerford erregte, hatte sie so viel Zuschauer herbeigelockt, daß wir gern in ihrem Zimmer einen Zufluchtsort suchten. Es war ein Zimmer eine Treppe hoch, unter dem die Fluth dahin strömte. Meine Tante und Agnes waren schon da, emsig beschäftigt, für die Kinder noch einige Extrabequemlichkeiten in Kleidungssachen zu verfertigen. Peggotty half ruhig mit und saß neben ihnen mit dem alten gefühllosen Arbeitskästchen, dem Yardmaß und dem Stückchen Wachslicht, die nun schon so viel erlebt hatten.

Es war nicht leicht, ihre Fragen zu beantworten, noch weniger Mr. Peggotty, als Mr. Micawber ihn hereingeholt hatte, zuzuflüstern, daß ich den Brief abgegeben, und daß Alles in Ordnung sei. Aber ich that Beides, und machte sie glücklich. Wenn ich durch ein äußeres Zeichen meine Gefühle verrieth, so konnte das leicht auf Rechnung meines eignen Kummers geschrieben werden.

Wann segelt das Schiff ab, Mr. Micawber? frug meine Tante.

Mr. Micawber glaubte, entweder meine Tante oder seine Frau nach und nach vorbereiten zu müssen, und sagte, eher als er gestern geglaubt hätte.

Das Boot hat Ihnen wohl Nachricht gebracht? sagte meine Tante.

Ja, Madame, gab er zurück.

Nun, sagte meine Tante, wann segelt es ab?

Madame, entgegnete er, ich habe Nachricht erhalten, daß wir ganz bestimmt morgen früh vor sieben an Bord sein müssen.

Der tausend! sagte meine Tante, das ist früh. Ist es wirklich so, Mr. Peggotty?

Freilich, Madame, es geht mit dieser Fluth den Fluß hinunter. Wenn Master Davy und meine Schwester morgen Nachmittag in Gravesend an Bord kommen, sehen Sie uns zum allerletztenmal.

Und wir werden kommen, sagte ich, gewiß!

Bis dahin, und bis wir auf offenem Meere sind, bemerkte Mr. Micawber, und warf mir einen Blick des Einverständnisses zu, werden Mr. Peggotty und ich beständig die schärfste Aufsicht über unsre Sachen führen. Meine liebe Emma, sagte Mr. Micawber, und räusperte sich in seiner großartigen Weise, mein Freund Mr. Thomas Traddles ist so gütig, mir in's Ohr die Bitte zu flüstern, daß er sich erlauben darf, die zur Anfertigung einer mäßigen Portion des Getränkes, dessen Name sich in unserm Geist ganz besonders mit dem Rostbeef von Alt-England

verknüpft, nothwendige Ingredienzien zu bestellen. Ich meine — kurz, ich meine Punsch. Unter gewöhnlichen Umständen würde ich nicht wagen, die Nachsicht von Miß Trotwood und Miß Wickfield in Anspruch zu nehmen, aber —

Was mich betrifft, sagte meine Tante, so werde ich mit dem größten Vergnügen auf Ihr Wohl und Ihr zukünftiges Glück trinken.

Und ich auch! sagte Agnes mit einem Lächeln.

Mr. Micawber eilte sofort in die Schenkstube hinunter, wo er ganz zu Hause zu sein schien, und kehrte bald mit einem dampfenden Krug zurück. Ich konnte nicht umhin, zu bemerken, daß er die Zitronen mit seinem eignen Taschenmesser geschält hatte, das, wie es sich für das Messer eines echten Hinterwäldlers schickt, ziemlich einen Fuß lang war, und das er nicht ohne einige Grazie auf seinem Rockärmel abwischte. Mrs. Micawber und die beiden ältern Glieder der Familie waren, wie ich jetzt entdeckte, in Besitz derselben ansehnlichen Waffe, wie ein jedes von den kleinen Kindern an seinem Körper an einer starken Schnur einen hölzernen Löffel an sich trug. Als eine ähnliche Vorbereitung auf das Leben zur See und in der Wildniß, schenkte Mr. Micawber den Punsch, anstatt in Weingläser, was er leicht hätte thun können, denn es stand ein ganzer Tisch voll im Zimmer, in abscheuliche Kännchen von Weißblech ein, und ich habe ihn nie mit so großer Lust trinken sehen, als jetzt aus seinem eignen Kännchen, das er am Schluß des Abends mit inniger Freude in die Tasche steckte.

Die Ueppigkeiten des alten Landes, sagte Mr. Micawber, mit einem außerordentlichen Genuß an dieser Entsagung, geben wir auf. Die Bewohner des Urwaldes können natürlich nicht erwarten, an den Verfeinerungen des Landes der Freien Theil zu nehmen.

In diesem Augenblicke trat ein Bursche herein und meldete, daß Jemand Mr. Micawber sprechen wollte.

Ich habe eine Ahnung, sagte Mrs. Micawber, und setzte ihr blechernes Kännchen aus der Hand, daß es ein Mitglied meiner Familie ist.

Wenn das der Fall ist, liebe Frau, bemerkte Mr. Micawber mit seinem gewöhnlichen Aufbrausen, wenn er auf diesen Gegenstand kam, so kann das Mitglied Deiner Familie — wer er, sie oder es immer sein mag — da es uns ziemlich lange hat warten lassen, vielleicht auch jetzt warten, bis es mir gefällt.

Micawber, sagte seine Frau in leisem Tone, in einem Augenblick, wie dieser —

„Nicht ist es billig, sagte Mr. Micawber, und stand auf, daß jede kleine Schuld gleich Tadel fände!“ Emma, Du hast recht.

Der Verlust, Micawber, bemerkte seine Frau, hat meine Familie, nicht Dich betroffen. Wenn meine Familie endlich fühlt, um wie viel sie sich durch ihr eignes Benehmen in der Vergangenheit gebracht hat, und jetzt die Hand der Freundschaft darzureichen wünscht, so stoße sie nicht zurück.

Liebe Frau, gab er zurück, so sei es!

Wenn nicht ihretwegen, dann meinetwegen, Micawber, sagte seine Frau.

Emma, entgegnete er, diese Ansicht der Frage ist in einen solchen Augenblick unwiderstehlich. Ich kann mich selbst jetzt nicht bestimmt verpflichten, Deiner Familie um den Hals zu fallen; aber durch mich soll dem jetzt wartenden Mitglied Deiner Familie die Wärme des Herzens nicht erstarren.

Mr. Micawber entfernte sich und blieb eine kurze Zeit aus, während welcher Zeit Mrs. Micawber nicht ganz frei von der Befürchtung war, es möchte zwischen ihn und dem Mitglied Streit entstanden sein. Endlich erschien derselbe Bursche wieder, und gab mir einen mit Bleistift geschriebenen Zettel, auf dem in Advocatenmanier Heep contra Micawber stand. Aus diesem Documente erfuhr ich, daß Mr. Micawber, abermals in Haft, sich in einem letzten Paroxismus der Verzweiflung befände, und daß er mich bat, ihm durch den Ueberbringer sein Messer und seine zinnerne Kanne zu schicken, da sie vielleicht in dem ihm noch übrigen kurzen Rest seiner Tage im Kerker nützen könnten. Er bat mich auch, als einen letzten Freundschaftsbeweis, seine Familie nach dem Armenhause des Kirchspiels zu begleiten, und zu vergessen, daß ein solches Geschöpf wie er jemals gelebt habe.

Natürlich beantwortete ich diesen Zettel damit, daß ich mit dem Burschen hinunter ging, und das Geld bezahlte. Ich fand hier Mr. Micawber in einer Ecke sitzen, und den Sherifsbeamten, der ihn in Haft genommen, mit grimmigen Blicken betrachten. Nach seiner Freilassung umarmte er mich mit der größten Herzlichkeit, und trug die Summe in sein Taschenbuch ein — wobei er, wie ich mich noch erinnere, sehr viel Gewicht auf

einen halben Penny legte, den ich unversehens ihm nicht angegeben hatte.

Dieses wichtige Taschenbuch erinnerte ihn noch zur rechten Zeit an ein anderes Geschäft. Als wir wieder in das Zimmer traten, (wo er seine Abwesenheit damit entschuldigte, daß sie durch Umstände, über welche er keine Macht besitze, veranlaßt worden sei) zog er einen großen Bogen Papier aus der Tasche, der klein zusammengebrochen, und über und über mit langen Zahlenreihen bedeckt war. Ich glaube, außer in einem Rechnenbuch sind mir nie solche Summen zu Gesicht gekommen. Es waren Rechnungen von Zins auf Zins, für ein Kapital von 41, 10, 11½, auf verschiedenen Terminen zahlbar. Nach einer sorgfältigen Prüfung dieser Termine und einer detallirten Abschätzung seiner Einkünfte, hatte er die Summe genommen, welche diesen Hauptbetrag mit Zins auf Zins für zwei Jahre, funfzehn Kalendermonate und vierzehn Tage, von heute an repräsentirte. Ueber diesen Gesammtbetrag hatte er eine sehr zierliche Schuldverschreibung ausgestellt, die er sofort mit vielen Danksagungen Traddles übergab, als vollständige Tilgung seiner Schuld — wie es sich zwischen Männern gebührt.

Ich habe immer noch eine Ahnung, sagte Mrs. Micawber und schüttelte gedankenvoll den Kopf, daß meine Familie vor unsrer Abreise erscheinen wird.

Offenbar hatte auch Mr. Micawber seine Ahnungen über diese Sache, aber er that sie in seine Zinnkanne und verschluckte sie.

Wenn Sie unterwegs Gelegenheit finden, Briefe nach Hause zu schicken, Mrs. Micawber, sagte meine Tante, so müssen Sie uns natürlich Nachricht von sich geben.

Liebe Miß Trotwood, gab sie zur Antwort, ich werde mich nur zu glücklich schätzen bei dem Gedanken, daß Jemand von uns Nachricht erwartet. Ich werde nicht unterlassen, Briefe zu schreiben. Ich hoffe Mr. Copperfield wird als ein alter und vertrauter Freund nichts dagegen haben, wenn er zuweilen Nachricht von Jemanden empfängt, der ihn kannte, als die Zwillinge noch ohne Bewußtsein waren.

Ich sagte, daß ich von ihr zu hören hoffe, sobald sich Gelegenheit fände.

Wenn es dem Himmel gefällt, wird oft solche Gelegenheit da sein, sagte Mr. Micawber. In dieser Jahreszeit ist das Meer nur eine Flotte von Schiffen, und wir müssen bei der Ueberfahrt viele treffen. Es ist eine kurze Reise, sagte Mr. Micawber, und spielte mit seinem Augenglas. Die Entfernung ist eine reine Einbildung.

Ich denke jetzt wie seltsam es war, aber wie ganz ähnlich Mr. Micawber, daß er bei einer Reise von London nach Canterbury sprach, als ob er nach den fernsten Enden der Welt ginge, und am Vorabend einer Fahrt von England nach Australien wie von einem kleinen Ausflug über den Canal.

Auf der Reise werde ich mich bemühen, sagte Mr. Micawber, ihnen gelegentlich eine Geschichte zu erzählen, und die melodiöse Stimme meines Sohnes Wilkins wird gewiß am Gallionenfeuer annehmbar gefunden werden. Wenn Mrs. Micaw-

ber ihre Seebeine an hat, — ein Ausdruck, den man hoffentlich nicht unschicklich finden wird — wird sie ihnen gewiß das Lied vom kleinen Däumling singen. Sicherlich werden wir oft vor unserm Bug Meerschweine und Delphine erblicken, und interessante Gegenstände werden bald auf der Backbord-, bald auf der Steuerbordseite entdeckt werden. Kurz, sagte Mr. Micawber mit der alten großartigen Miene, aller Wahrscheinlichkeit nach werden wir Alles oben und unten so interessant finden, daß wir, wenn der Ausguck von dem großen Toppmast herab Land ruft, höchlichst erstaunt sein werden!

Mit diesen Worten trank er den Rest Punsch aus seiner Zinnkanne aus, als ob er die Reise vollendet, und einen Examen erster Classe vor den höchsten Marinebehörden gemacht hätte.

Meine vornehmste Hoffnung, lieber Mr. Copperfield, ist, daß wir in einigen Zweigen unsrer Familie wieder in unserm alten Vaterlande leben können, sagte Mrs. Micawber. Zürne nicht, Micawber! ich meine jetzt nicht meine eigne Familie, sondern unsre Kindeskinder. So kräftig auch der Absenker ist, sagte Mrs. Micawber mit Kopfschütteln, so kann ich doch den Mutterbaum nicht vergessen, und wenn unser Geschlecht Ehren und Reichthum erwirbt, so muß ich gestehen, ich wünsche, daß dieser Reichthum in die Schatzkisten Britanniens fließen möge.

Meine Liebe, sagte Mr. Micawber, Britannia muß vorlieb nehmen. Ich muß gestehen, daß sie niemals viel für mich gethan hat, und daß ich keine besondern Wünsche hinsichtlich dieser Sache hege.

Micawber, entgegnete Mrs. Micawber, hierin hast Du Unrecht. Micawber, Du gehest in jenes ferne Land, um

das Band zwischen Dir und Albion zu stärken, aber nicht zu schwächen.

Das fragliche Band, meine Liebe, gab Mr. Micawber zurück, hat mir oft eine solche Last persönlicher Verpflichtungen auferlegt, daß ich mich vor der Anknüpfung jedes andern Bandes scheuen sollte.

Micawber, entgegnete Mrs. Micawber. Hierin muß ich abermals sagen, bist Du im Unrecht. Du kennst Deine Kräfte nicht, Micawber. Und diese gerade werden, selbst bei dem Schritt, den Du zu thun im Begriff stehst, die Bande zwischen Dir und Albion befestigen.

Mr. Micawber saß in seinem Lehnstuhl, mit emporgezognen Augenbrauen, und nahm Mrs. Micawber's Ansichten halb an und wies sie halb zurück, so sehr er ihre Voraussicht anerkannte.

Lieber Mr. Copperfield, sagte Mrs. Micawber, ich wünsche, daß Mr. Micawber seine Lage begreife. Es scheint mir von der höchsten Wichtigkeit zu sein, daß Mr. Micawber, von der Stunde seiner Einschiffung an, seine Lage begreift. Ihre alte Bekanntschaft mit mir, lieber Mr. Copperfield, wird Ihnen sagen, daß ich nicht den sanguinischen Charakter Mr. Micawber's theile. Mein Charakter ist, wenn ich so sagen darf, im höchsten Grade praktisch. Ich weiß, daß wir eine lange Reise vor uns haben. Ich weiß, daß sie viel Entbehrungen und Unbequemlichkeiten mit sich führen wird. Ich kann meine Augen vor diesen Thatsachen nicht verschließen. Aber ich weiß auch, was Mr. Micawber ist. Ich kenne die schlummernden Kräfte

Mr. Micawber's. Und deswegen halte ich es für unendlich wichtig, daß Mr. Micawber seine Lage begreift.

Liebe Frau, bemerkte er, vielleicht wirst Du mir die Bemerkung erlauben, daß einige Möglichkeit vorhanden ist, daß ich meine Lage in dem gegenwärtigen Augenblick doch begreife.

Ich glaube nicht, Micawber, gab sie zurück. Nicht ganz! Lieber Mr. Copperfield, Mr. Micawber's Fall ist kein gewöhnlicher. Mr. Micawber geht in ein entlegenes Land, mit dem ausgesprochenen Zwecke, daß er dort zum erstenmal vollkommen verstanden und gewürdigt werde. Ich wünsche, daß Mr. Micawber sich auf die Gallion des Schiffes stellt und mit fester Stimme sagt: „Dieses Land will ich erobern! Habt ihr Ehre? Habt ihr Reichthümer? Habt ihr Aemter mit hohen Besoldungen? Bringt sie mir dar, sie sind mein!"

Mr. Micawber blickte uns alle der Reihe nach an, und schien zu meinen, daß in diesen Gedanken ein Theil Wahrheit wäre.

Ich will, daß Mr. Micawber, wenn ich mich so ausdrücken darf, sagte Mrs. Micawber in ihrem belehrendem Tone, der Cäsar seines eigenen Glückes wird. Das, mein lieber Mr. Copperfield, scheint mir seine wahre Lage zu sein. Von dem ersten Augenblick dieser Reise an, wünsche ich, daß Mr. Micawber sich auf dieses Schiffes Gallion stellt und sagt: genug des Wartens, genug der Täuschung, genug der beschränkten Mittel. Das war in dem alten Vaterlande. Das ist das neue. Nennt eure Sühne. Bringt sie her!

Mr. Micawber schlug mit entschlossener Miene die Arme übereinander, als ob er auf der Gallionspitze stände.

Und wenn er seine Lage begreift, sagte Mrs. Micawber, habe ich da nicht recht, wenn ich sage, daß Mr. Micawber seine Verbindung mit Britannien kräftigen und nicht schwächen wird? Ein einflußreicher, öffentlicher Charakter tritt in jener Hemisphäre auf, will man behaupten, sein Einfluß werde sich nicht fühlbar machen? Kann ich so schwach sein, mir einzubilden, daß Mr. Micawber, der den Zauberstab des Talentes und der Macht in Australien schwingt, Nichts in England sein wird? Ich bin nur ein Weib, aber ich würde selbst und meines Papas unwürdig sein, wenn ich mich einer solchen thörichten Schwäche schuldig machte.

Die feste Ueberzeugung Mrs. Micawber's, ihre Gründe seien unwiderleglich, gab ihr einen Ton der Würde, wie ich ihn bei ihr noch nicht gehört hatte.

Und deshalb, sagte Mrs. Micawber, wünsche ich nur um so mehr, daß wir in einer spätern Zukunft wieder den vaterländischen Boden betreten. Mr. Micawber kann vielleicht — ich kann nicht umhin die Wahrscheinlichkeit zu verhehlen, daß es geschehen wird — eine Seite im Buche der Geschichte werden, und er muß dann seine Vertreter in dem Lande haben, das ihn geboren und das ihm keinen Wirkungskreis gab!

Liebe Frau, bemerkte Mr. Micawber, es ist unmöglich für mich, nicht von Deiner Liebe gerührt zu sein. Ich bin stets bereit Deiner natürlichen Einsicht nachzugeben. Was geschehen soll, wird geschehen. Der Himmel verhüte, daß ich meinem

Vaterlande einen Theil des Reichthums mißgönnen sollte, den vielleicht unsere Nachkommen anhäufen!

Das ist brav, sagte meine Tante, und nickte Mr. Peggotty zu, und ich trinke auf meine Freundschaft für Euch alle, und möge Euer jeder Segen und Erfolg haben!

Mr. Peggotty setzte die beiden Kinder, die er auf den Knieen geschaukelt hatte, nieder, um mit Mr. und Mrs. Micawber auf unser aller Wohl zu trinken, und als er und die Micawber's sich herzlich als Schicksalsgefährten die Hände schüttelten, und sein gebräuntes Gesicht sich mit einem Lächeln erhellte, da erkannte ich, daß er überall, wo er hingehen mochte, durchkommen, sich einen guten Namen machen und geliebt werden würde.

Selbst die Kinder mußten mit dem hölzernen Löffel ein Töpfchen Punsch aus Mr. Micawber's Kanne nehmen, um uns damit zuzutrinken. Als dies geschehen war, standen meine Tante und Agnes auf, und schieden von den Auswandrern. Es war ein schmerzlicher Abschied. Alle weinten; die Kleinen hingen sich bis zuletzt an Agnes, und wir verließen die arme Mrs. Micawber's in einem sehr betrübten Zustande, schluchzend und weinend bei dem trüben Lichte, das dem Zimmer vom Flusse aus Aehnlichkeit mit einem elenden Leuchtthurm gegeben haben muß.

Ich ging nächsten Morgen wieder nach dem Gasthaus, um zu sehen, ob sie fort seien. Sie waren schon früh um fünf Uhr in einem Boot abgefahren. Für mich war es ein wunderbares Beispiel der Leere, welches solche Abschiede verursachen, daß,

obgleich meine Gedanken sie erst seit gestern Abend mit dem wacklichen Wirthshaus und der hölzernen Treppe nach dem Flusse verbanden, mir Beide doch jetzt, wo sie nicht mehr da waren, öde und verlassen erschienen.

Am folgenden Nachmittag fuhren meine alte Amme und ich nach Gravesend; das Schiff lag im Flusse, umgeben von einer Schaar von Böten; ein günstiger Wind herrschte, und das Signal zum Absegeln wehete von der Mastspitze. Ich nahm sogleich ein Boot und fuhr nach dem Schiffe, drängte mich durch den kleinen Kreis der Verwirrung deren Mittelpunkt es war, und kam an Bord.

Mr. Peggotty wartete auf uns auf dem Verdeck. Er sagte mir, Mr. Micawber sei so eben wieder verhaftet worden, (aber zum letzten Mal) und zwar wieder auf Heep's Ansuchen, und er habe nach meinem Wunsche das Geld bezahlt, was ich ihm sogleich wieder gab. Er nahm uns dann mit hinunter in das Zwischendeck, und hier wurde die letzte Furcht, daß er Etwas von dem Geschehenen gehört haben könnte, von Mr. Micawber selbst zerstreut, der aus dem Zwielichte hervortrat, seinen Arm mit einer Miene der Freundschaft und Gönnerschaft ergriff, und mir sagte, daß sie seit vorgestern Abend kaum einen Augenblick von einander getrennt gewesen wären.

Der Anblick war mir so seltsam und so verwirrt und dunkel, daß ich anfangs kaum Etwas erkennen konnte; aber allmälig wurde es mir klarer vor den Augen, sie gewöhnten sich mehr an die Dunkelheit und es war mir, als ob ich mitten in

einem Gemälde von Ostade stände. Zwischen den großen Balken, Planken und Bolzen des Schiffes und den Schlafstellen und Kisten, Packeten und Fässern und bunten Haufen verschiedenen Gepäcks — hie und da von einer, von der Decke herabhängenden Laterne, und anderswo von dem gelben Tageslicht erleuchtet, das sich durch ein Luftsegel oder eine Lucke herein verirrte — standen, dicht gedrängt, Gruppen von Leuten, die neue Freundschaften schlossen, Abschied von einander nahmen, sprachen, lachten, weinten, aßen und tranken. Einige hatten sich schon in dem ihnen zugewiesenen paar Fuß Raum eingerichtet, hatten ihre kleine Wirthschaft in Ordnung gebracht, und zarte Kinder saßen auf ihren Stühlchen; andere verzweifelten daran, einen ruhigen Platz zu finden und irrten trostlos umher. Von Säuglingen an, die blos ein oder zwei Wochen Leben hinter sich hatten, bis zu krummen Greisen und Greisinnen, die nur ein oder zwei Wochen Leben vor sich zu haben schienen, von Ackerknechten, die buchstäblich englische Erde an ihren Stiefeln mit sich fort nahmen, bis zu Schmieden, die Proben ihres Berufes und Rauchs auf der Haut trugen, schien jedes Alter und jede Beschäftigung in dem engen Raume des Zwischendecks zusammengedrängt zu sein.

Wie mein Auge sich in dem Raum umsah, glaubte ich an einer offenen Stückpforte eines von den kleinen Micawber's neben einer Gestalt wie Emilie sitzen zu sehen; sie zog zuerst meine Aufmerksamkeit durch eine andere Gestalt auf sich, die mit einem Kuß von ihr schied, und wie sie ruhig durch das Gewühl schwebte, erinnerte sie mich an — Agnes! Aber in der raschen



Die Auswandrer.

Bewegung und Verwirrung, und in der Unordnung meiner eignen Gedanken, verlor ich sie wieder, und ich wußte nur, daß die Zeit gekommen war, wo alle Besucher das Schiff verlassen sollten, daß meine Amme auf einer Kiste neben mir weinte, und daß Mrs. Gummidge, mit Hilfe eines jüngern Frauenzimmers in schwarzen Kleidern, sich viel mit Mr. Peggotty's Gepäck zu schaffen machte.

Noch ein letztes Wort, Master Davy, sagte er. Ist noch Etwas vergessen, ehe wir scheiden?

Eins! sagte ich. Martha! Er legte die Hand auf die Achsel des jüngern schwarzgekleideten Frauenzimmers, und Martha stand vor mir.

Gott segne Sie, Sie guter Mann! rief ich. Sie nehmen sie mit.

Sie antwortete für ihn mit einer Thränenfluth. Ich konnte nicht reden, aber drückte ihm kräftig die Hand, und wenn ich jemals einen Menschen geliebt und geehrt habe, so liebte und ehrte ich diesen von Herzen.

Die Besucher mußten jetzt fort. Die größte Prüfung blieb mir noch übrig. Ich sagte ihm, was der Edle, der gestorben war, mir zum Abschied aufgetragen hatte. Es rührte ihn tief. Aber als er mir zur Rückantwort viele Worte der Liebe und der Theilnahme für diese tauben Ohren auftrug, da rührte er mich noch mehr.

Die Zeit des Abschieds war da. Ich umarmte ihn, nahm meine weinende Amme in die Arme und eilte fort. Auf dem Deck nahm ich Abschied von Mrs. Micawber. Sie erwartete selbst jetzt noch halb verzweifelt ihre Familie, und ihre letzten Worte waren, daß sie Mr. Micawber niemals verlassen werde.

Wir stiegen in unser Boot, und warteten eine kleine Strecke vom Schiff, um es abfahren zu sehen. Es war ein schöner stiller Sonnenuntergang. Das Schiff lag zwischen uns und dem rothen Lichte, und jedes dünne Tau und jede Spiere zeichneten sich scharf ab von der purpurnen Gluth. Einen zugleich so schönen, so trauervollen und so hoffnungsvollen Anblick, wie dieses herrliche Schiff, das ruhig auf dem wogenden Wasser lag, während alle Lebendigen an Bord sich auf die Schanzen drängten, und dort einen Augenblick baarhäuptig und schweigend standen, sah ich nie.

Nur einen Augenblick schweigend. Wie der Wind die Segel füllte, und das Schiff sich zu bewegen anfing, da erschollen aus allen Booten drei donnernde Hurrahs, welche die auf dem Schiffe beantworteten, und die wieder beantwortet und wieder beantwortet wurden. Mein Schmerz machte sich Luft, als ich diesen Ton hörte, und die Hüte und Taschentücher schwenken sah — dann erblickte ich sie!

Ja, ich erblickte sie, neben ihrem Onkel, zitternd auf seine Schultern gestützt. Er wies eifrig auf uns, und sie sah uns und winkte uns ihren letzten Abschied zu. Ja, Emilie, schöne und welke Blume, halte Dich an mit der äußersten Kraft Dei-

nes gebrochenen Herzens; denn er hat an Dir gehangen mit der ganzen Kraft seiner großen Liebe! Beide, von dem rosigen Lichte beschienen und hoch auf dem Verdeck stehend, sie an ihn sich lehnend, und er sie festhaltend, schwanden sie mir aus den Augen, ein feierliches Bild. Die Nacht war auf die Kentischen Hügel herabgesunken, als wir an das Ufer ruderten, und war düster auf mich gesunken.

Druck von Friedrich Ries in Leipzig.